

VERWEBEN VERNETZEN VERBINDEN

Naturerlebnis im Regionalen Naturpark Diemtigtal



Bachelorarbeit

Frühlingssemester 2014

HSR Hochschule für Technik Rapperswil

Bettina Anja Käppeli



HSR Hochschule für Technik Rapperswil

Abteilung Landschaftsarchitektur

Bearbeitungszeitraum

28. Mai – 20. Juni 2014

Verfasser

Bettina Anja Käppeli

Dozenten

Prof. Dr. Dominik Siegrist
Prof. Hans-Michael Schmitt



Alle Pläne und Darstellungen in diesem Bericht sind genordet.

Inhalt

1. Einleitung	7
1.1 Ausgangslage.....	7
1.2 Zielsetzung der Arbeit	7
1.3 Vorgehen.....	7
2. Analyse und Bewertung	9
2.1 Betrachtungsperimeter	9
2.1.1 Was ist ein Regionaler Naturpark	9
2.1.2 Geschichte Regionaler Naturpark.....	11
2.1.3 Entwicklung Regionaler Naturpark Diemtigtal.....	13
2.1.4 Lage des Perimeters.....	15
2.1.5 Lebensräume	17
2.1.6 Flora und Fauna	21
2.1.7 Nutzungen und Bewirtschaftungsformen.....	25
2.1.8 Fazit Analyse Betrachtungsperimeter	28
2.2 Bearbeitungsperimeter	31
2.2.1 Abgrenzung des Bearbeitungsperimeters	31
2.2.2 Landschaftsbild	31
2.2.3 Biodiversität.....	53
2.2.4 Landwirtschaft	63
2.2.5 Forstwirtschaft.....	65
2.2.6 Erholung	69
2.2.7 Konflikte und Synergien.....	77
2.2.8 Zwischenfazit	80
3. Konzept	81
3.1 Leitidee	81
3.2 Ziele des Konzepts.....	82
3.2.1 Ziele Landschaftsbild.....	82
3.2.2 Ziele Biodiversität	83
3.2.3 Ziele Land- und Forstwirtschaft	84
3.2.4 Ziele Erholung.....	85
3.3 Grobkonzept.....	87
3.3.1 Verweben.....	87

3.3.2 Vernetzen.....	87
3.3.3 Verbinden	87
3.4 Konzept	89
3.4.1 Massnahmen Verweben	91
3.4.2 Massnahmen Vernetzen	103
3.4.3 Massnahmen Verbinden.....	111
4. Vertiefung.....	119
4.1 Sommer im Meniggrund	119
4.1.1 Kurzanalyse	119
4.1.2 Entwicklungspotentiale	119
4.1.3 Massnahmen	119
4.1.4 Verweben.....	121
4.1.5 Vernetzen.....	123
4.1.6 Verbinden	125
4.1.7 Den Wald aus neuen Perspektiven erleben	127
4.2 Winter auf der Grimmialp	131
4.2.1 Kurzanalyse.....	131
4.2.2 Entwicklungspotentiale	131
4.2.3 Massnahmen	131
4.2.4 Verweben.....	133
4.2.5 Vernetzen.....	135
4.2.6 Verbinden	139
4.2.7 Sensibilisiertes Naturerlebnis auf der Grimmialp	141
4.2.8 Respektiere deine Grenzen.....	145
5. Schlussfolgerung.....	147
5.1 Fazit.....	147
5.2 Reflexion	149
6. Danksagung	151
7. Selbstständigkeitserklärung	151

8. Quellenverzeichnis	153
8.1 Literaturverzeichnis	153
8.2 Web-Quellen.....	153
8.3 Abbildungsverzeichnis	154
9. Anhang.....	157
9.1 Diemtigtaler Duftrose-Förderung seltener Wildrosen	157
9.2 Schule auf der Alp	158
9.3 Konzept Massnahmen.....	159

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Das Diemtigtal ist im Winter ein Eldorado für Skitourengehänger und Schneeschuhwanderer. Im Sommer wird das Tal rege von Wandernden, Bikern und Kletterern genutzt. Vor diesem Hintergrund plant der Regionale Naturpark Diemtigtal den Aufbau eines Kompetenzzentrums Natursport. Die Aufgabe der Arbeit besteht darin, Vorschläge für die Verknüpfung des neuen Kompetenzzentrums mit den Natursportaktivitäten und den Naturerlebnisangeboten in der sensiblen Alpenlandschaft des Diemtigtals zu machen. Zudem wurde vor einigen Jahren im Diemtigtal ein Grosswaldreservat eingerichtet. Für die beteiligten Körperschaften und für die Gemeinde Oey-Diemtigen stellt sich nun die Frage, wie dieses Waldschutzgebiet zukünftig in Wert gesetzt werden soll.

1.2 Zielsetzung der Arbeit

Ziel der Arbeit ist es die traditionelle Kulturlandschaft und die Naturlandschaft des Regionalen Naturparks Diemtigtal mit der naturnahen Erholung zu verweben, sowie das Thema der Umweltbildung und der Sensibilisierung mit der Flora und Fauna des Naturparks zu stärken.

1.3 Vorgehen

Im Regionalen Naturpark Diemtigtal werden die verschiedenen Naturerlebnisangebote untersucht und Nutzungskonflikte analysiert. Des Weiteren wird geprüft, wie sich das Kompetenzzentrum Natursport in Zukunft in das dichte Erholungsnetz eingliedern und wie die Umweltbildung im Naturpark Diemtigtal gefördert werden kann. Zudem soll das Grosswaldreservat in dieses komplexe Netz aus Erholungsnutzungen eingebunden werden und der Schutz von seltener Flora und Fauna gewährleistet bleiben.

Kriterien Regionaler Naturpark

- Ein Regionaler Naturpark bedarf einer minimalen Fläche von 100 km², damit das Zusammenspiel der entsprechenden thematischen Schwerpunkte und der sozio-ökonomischen Aktivitäten gewährleistet ist.
- Das gesamte Gemeindegebiet ist grundsätzlich im Perimeter enthalten. Damit wird eine ganzheitliche nachhaltige Entwicklung sichergestellt. Die Bevölkerung und ihre sozio-ökonomischen Aktivitäten sind im Parkgebiet integriert. Dies schafft erst die Voraussetzung für die Verleihung des Parklabels.
- Regionale Naturpärke liegen in der Regel ausserhalb des Agglomerationsraums.

Zonierung Regionaler Naturpark

- Bereits bekannte, inventarisierte Naturräume und Denkmäler (Biotop, Landschaften, Ortsbilder etc.) sollen geschützt, aufgewertet und in Wert gesetzt werden. Deshalb sind in Regionalen Naturpärken weder neue Reglementierungen noch eine Zonierung erforderlich.
- Das Parkkonzept stützt sich auf thematische Schwerpunkte, welche durch die bestehenden Besonderheiten der Region (Natur- und Kulturwerte, touristische Aktivitäten, Kunsthandwerk, Dörfer usw.) geprägt sind.

Ziele Regionaler Naturpark

Bereichsspezifische Ziele

- Erhaltung, Pflege und Aufwertung des natürlichen, landschaftlichen und kulturellen Erbes
- Erhalten eines harmonischen ländlichen Raums mit landschaftstypischer Besiedlung und Unterstützen einer nachhaltigen sozioökonomischen Entwicklung
- Fördern von nachhaltigen Aktivitäten in den Bereichen Tourismus, Mobilität, Energie usw.
- Zusammenarbeit der Gemeinden des Parkes bei raumplanerischen Aktivitäten im Gebiet
- Stärkung einer multifunktionalen Landwirtschaft durch Qualitätsprodukte
- In Wert setzen des Waldes unter Berücksichtigung seiner unterschiedlichen Funktionen
- Förderung der Umweltbildung, des Entdeckens des natürlichen und kulturellen Erbes sowie der Sensibilisierung bezüglich Nachhaltigkeit.

Freiwillige Ziele

- Förderung und Koordination von Forschungsprojekten.

Parklabel Regionaler Naturpark

- Erfüllt ein Park-Projekt die Anforderungen des Bundes, kann ihm das Parklabel verliehen werden.¹

2. Analyse und Bewertung

2.1 Betrachtungsperimeter

2.1.1 Was ist ein Regionaler Naturpark

Ein Regionaler Naturpark ist ein grösseres, teilweise besiedeltes ländliches Gebiet, das sich durch hohe Natur- und Landschaftswerte besonders auszeichnet. Naturpärke wie der Regionale Naturpark Diemtigtal umfassen ursprüngliche Natur- und Kulturlandschaften der Schweiz. Die Bevölkerung der Parkgemeinden verpflichtet sich, das natürliche und kulturelle Erbe zu erhalten und respektvoll zu nutzen.

Regionale Naturpärke sind ausserordentlich schöne Landschaften mit einer Fülle von natürlichen Lebensräumen, die eine artenreiche Flora und Fauna beherbergen. Die Kulturlandschaften und Siedlungen in den regionalen Naturpärken sind gepflegt und weitgehend intakt.

Die Initiative für die Schaffung eines Parks muss von der Bevölkerung ausgehen. Bei der Projektierung, bei der Errichtung und beim Betrieb eines Parks ist die Mitwirkung der Bevölkerung und der verschiedenen Interessengruppen zu gewährleisten. Die Gemeinden sind in der Trägerschaft des Parks massgeblich vertreten.

Pärke dienen dazu, die Vielfalt der Natur und die Schönheit der Landschaften längerfristig zu erhalten und aufzuwerten. Gleichzeitig geben sie wertvolle Impulse für die nachhaltige Stärkung der regionalen Wirtschaft in den Naturpärken. Den Besuchern bieten Regionale Naturpärke echte Naturerlebnisse, faszinierende Geschichten, Kontakte zu einer lebendigen Bevölkerung und den Genuss regionaler Spezialitäten.¹

¹ Bundesamt für Umwelt BAFU: „Regionaler Naturpark“, unter: <http://goo.gl/2HM5uY> (abgerufen am 09.06.2014)



Abb. 1: Kurhaus Grimmelalp 1967

2.1.2 Geschichte Regionaler Naturpark

Das Diemtigtal wurde erstmals im Jahre 1257 urkundlich erwähnt. Ab 1307 führten die Freiherren von Weissenburg einen 150 Jahren dauernden Kampf gegen die Übernahme von Bern. Nach darauffolgendem regen Herrscherwechsel regierte Bern dieses Gebiet von 1449 bis 1798. Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckte man das eisenhaltige Gipswasser des Grimmbrunnens. 1899 wurde das Kurhaus Grimmialp eröffnet und die Weichen für den Tourismus im Diemtigtal wurden gestellt.

Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus waren und sind bis heute die drei Standbeine der Diemtigtaler Bevölkerung. Durch eine nachhaltige Nutzung, eine angepasste Landwirtschaft, sowie einen sanften Tourismus entstand eine einzigartige Kultur- und Naturlandschaft.

Mit der Teilrevision des Natur- und Heimatschutzgesetzes 2007 wurden die gesetzlichen Grundlagen für die Einrichtung eines Regionalen Naturparks geschaffen.

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat dem Diemtigtal am Dienstag, den 6. September 2011, das Label Regionaler Naturpark Diemtigtal verliehen.²

2.1.3 Entwicklung Regionaler Naturpark Diemtigtal

Das Gebiet Diemtigtal wurde aufgrund einer Vorabklärung zur Schaffung eines Regionalparks im Berner Oberland und in angrenzenden Gebieten als geeignet bezeichnet. Die Diemtigtaler nahmen dieses Ergebnis zum Anlass, ihre laufenden Aktivitäten zur aktiven und nachhaltigen Entwicklung des Tals weiterzuführen und gezielt in Richtung eines Naturparks zu lenken. Um die Zukunft des Tals, sowie die drei Standbeine für nachkommende Generationen zu sichern, bietet das Label Regionaler Naturpark die Möglichkeit aus den vorhandenen natürlichen Ressourcen eine grössere Wertschöpfung zu erzielen.

Das Diemtigtal hat den Projektantrag für einen Regionalen Naturpark als Regio Plus Projekt formuliert. Zu Beginn 2005 wurde das Projekt vom *SECO*^A genehmigt. Diemtigen verfolgte klar das Ziel, parallel zum Regio Plus Projekt, auch Kriterien für einen Regionalen Naturpark zu erfüllen. Aus diesem Grund wurde zusätzlich zum Projektantrag Regio Plus im Jahr 2005 zusammen mit der Projektträgerschaft, den Arbeitsgruppen, sowie den Experten die Machbarkeitsstudie als erste Etappe zur Errichtung eines Parks von nationaler Bedeutung erarbeitet und bei Bund und Kanton eingereicht. Durch die Zustimmung der Bevölkerung sah sich die Projektträgerschaft bestärkt, das Ziel zur Schaffung eines Regionalen Naturparks weiterzuverfolgen. Das Regio Plus Projekt lief per Ende 2009 aus. Die Errichtungsphase des Regionalen Naturparks Diemtigtal endete erfolgreich 2011 und die Betriebsphase begann.^{2,3}

A „Das SECO ist das Kompetenzzentrum des Bundes für alle Kernfragen der Wirtschaftspolitik.“
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, unter <http://www.seco.admin.ch/> (abgerufen am 15.06.2014)

2 Gemeinde Diemtigen (07.01.2011): Charta Naturpark Diemtigtal Teil B und C

3 Naturpark Diemtigtal: „Idee und Werdegang zum Regionalen Naturpark“, unter <http://www.diemtigtal.ch/index.php?page=460> (abgerufen am 15.06.2014)



Schweizerische Naturpärke



Regionaler Naturpark
Diemtigtal



Analyse Betrachtungsperimeter

2.1.4 Lage des Perimeters

Als übergeordneter Betrachtungsperimeter gilt der Regionale Naturpark Diemtigtal. Aufgrund dieses Perimeters wird ein allgemeiner Überblick über den Park geschaffen und einzelne Grundlagen untersucht.

Der Perimeter für den Regionalen Naturpark Diemtigtal umfasst für die erste Betriebsphase das ganze Gemeindegebiet der Gemeinde Diemtigen (130km²), sowie aus naturräumlichen Gründen ein Teilgebiet der Gemeinde Zweisimmen (entsprechend Art. 19 Päv, NHG 2007) im Südwesten des Perimeters. Damit erreicht der Regionale Naturpark Diemtigtal eine Fläche von 135.6km².

Das Diemtigtal stellt das grösste Seitental des Simmentals dar. Es liegt eingebettet zwischen Niesen- und Turnenkette. Das Seehorn, die Spillgerte, das Rauflihorn und die Männliflüh bilden im Süden den Talabschluss. Da sich die naturräumlichen Abgrenzungen nicht ganz mit den politischen Grenzen abdecken konnten, wurde noch ein Teilgebiet von Zweisimmen (5.6km²) in den Parkperimeter miteinbezogen. Im Wesentlichen umfasst der Naturpark das Einzugsgebiet des Kirels.²

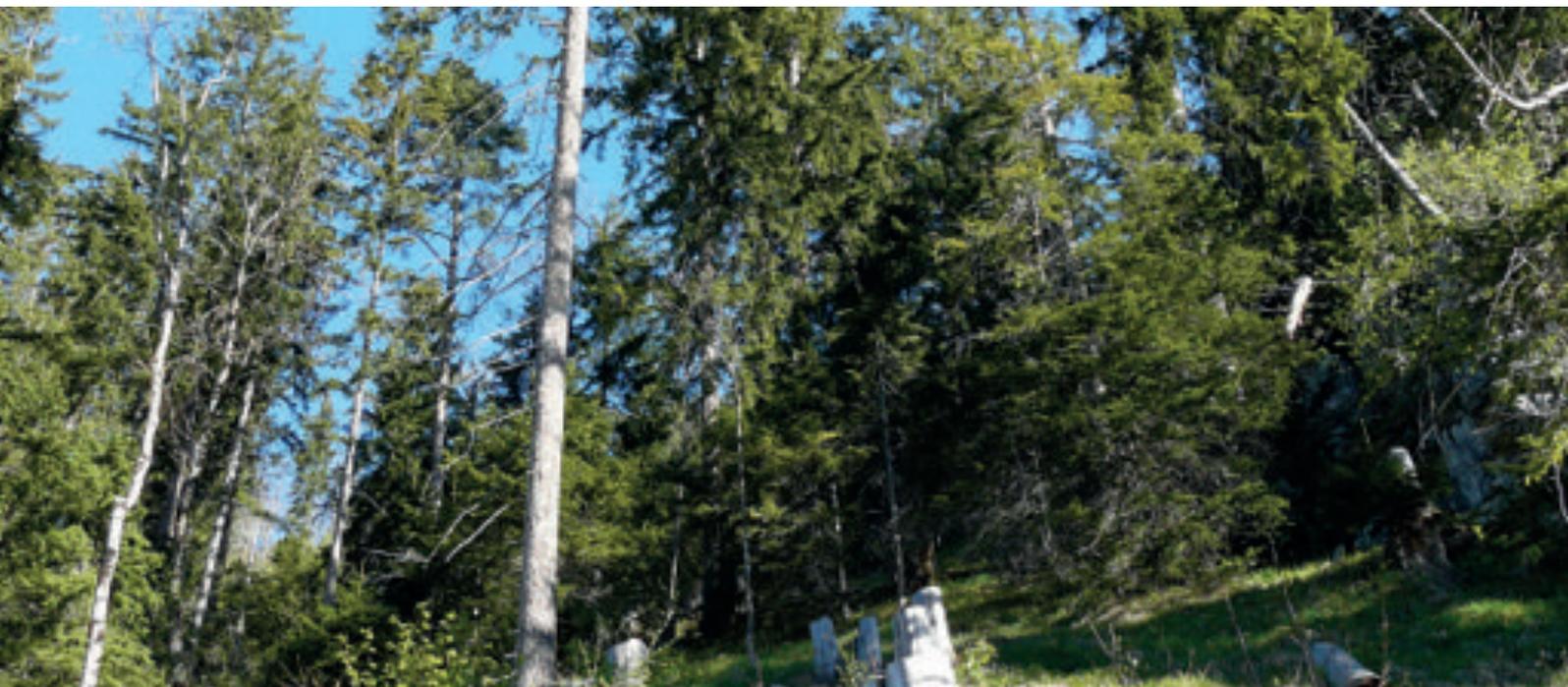


Abb. 4: Waldausschnitt bei Zwischenflöh

2.1.5 Lebensräume

Das Diemtigtal weist von der artenreiche Trockenwiese bis zu artenarmen Pionierstandorten in Fels und Geröll, von Gewässern und Feuchtgebieten bis zu sehr trockenen Verhältnissen und von schattig-kühlen Schluchten bis zu sonnig-heissen Südhängen alle Lebensräume auf. Sie reichen von Mittellandverhältnissen bis an den Rand des Hochgebirges.²

2.1.5.1 Wald

Rund 30% der Parkfläche ist bewaldet. Die obere Waldgrenze liegt auf ca. 1800 m.ü.M. Es gibt grössere zusammenhängende Waldflächen, welche immer wieder von einem Wald-Wiesen-Weide-Mosaik unterbrochen werden. Im Westen des Grosswaldreservats finden sich viele seltene Waldgesellschaften. Entlang der Simme, in den Auengebieten trifft man auf kleinflächige Grauerlenwälder. Bis auf 1000 m.ü.M. dominiert die Buche, welche zugunsten der Fichte meist zurückgedrängt wurde. An frischen, eher schattigen Lagen zwischen 800 und 1400 m.ü.M. erlangt die Tanne an Dominanz. Der subalpine Nadelholzgürtel wird von der Tanne und Bergföhre dominiert. Im Südwesten des Parks wachsen Bergföhren und Arven. 1999 warf der Jahrhundert Sturm Lothar im Diemtigtal 170000m³ Fichtenholz, davon wurden 120000m³ wieder aufgeforstet. Jedoch wurden grosse Teile der Fichten vom Borkenkäfer befallen. Als Pflegemassnahme werden in definierten Teilen des Grosswaldreservates Massnahmen zur Bekämpfung des Borkenkäfers eingeleitet.²

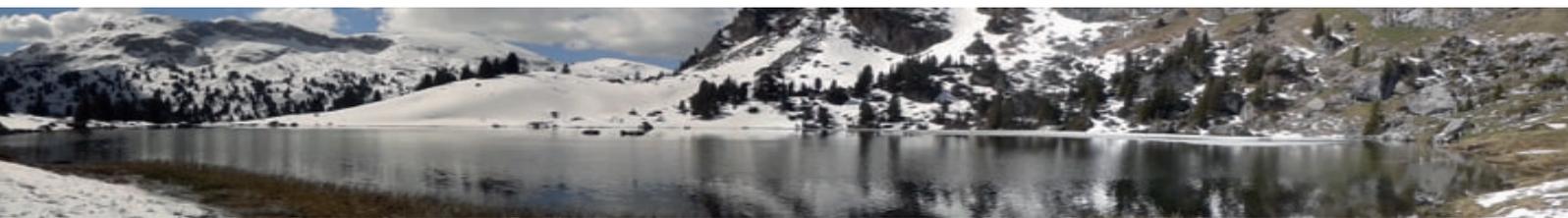


Abb. 5 (oben): Wiesen- und Weideland Grimmelalp
Abb. 6 (unten): Seebergsee

Analyse Betrachtungsperimeter

2.1.5.2 Wiesen- und Weideland

Alpine Rasengesellschaften, Fromental- und Goldhaferwiesen, Kammgraswiesen, Milchkraut- und Borstgraswiesen, sowie intensiv genutzte Wiesen sind typisch für das Diemtigtal. Viele Trockenwiesen und –weiden, sowie mehrere Flachmoore sind von regionaler und nationaler Bedeutung und in entsprechenden Inventaren verzeichnet.²

2.1.5.3 Feuchtgebiete

Bergseen, ein Hochmoor von nationaler Bedeutung, zwei Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung, sowie zwei Auengebiete von nationaler Bedeutung sind weitere wichtige Lebensräume und bereichern den Naturpark Diemtigtal mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna.²



Abb. 7 (oben): Türkenbund
Abb. 8 (unten): Steinadler

Analyse Betrachtungsperimeter

2.1.6 Flora und Fauna

Die Artenvielfalt der Tier- und Pflanzenarten im Diemtigtal ist sehr gross. Aufgrund der grossen Spanne der Höhenlagen kommen Montan-, Subalpin- und Alpinarten vor. Des Weiteren gibt es viele unterschiedliche Lebensräume im Park, was weiter zum Artenreichtum beiträgt. Im Regionalen Naturpark wurden bislang keine genauen Daten zu Flora und Fauna erhoben, weshalb keine Verortung der Flora und Fauna in den Plänen gemacht wurde.²

2.1.6.1 Flora

Im Wald und im Wies- und Weideland kommen zahlreiche geschützte Pflanzen vor. Viele Orchideen, und Mannsschildarten, sowie der Türkenbund gedeihen im Diemtigtal. Es gibt mehrere Vorkommen des Frauenschuhs und in den höheren Lagen trifft man auf Berg-Wermut. Des Weiteren wachsen im Naturpark Paradies- und Trichterlilie, sowie die Hirschzunge, welches bundesrechtlich geschützte Pflanzen sind. Daneben finden sich auch die im Kanton Bern geschützte Arten wie das Edelweiss und verschiedene Enzianarten. An drei Standorten im Naturpark konnte das Vorkommen von seltenen Wildrosen festgestellt werden. Diese werden im Rahmen eines Förderungprojektes erhalten (vgl. „Diemtigtaler Duftrose — Förderung seltener Wildrosen“ im Anhang).²

2.1.6.2 Brutvögel

Das Artenspektrum bei den Vogelarten ist sehr breit.

- Wiesenbrüter des offenen Kulturlandes: Feldlerche, Baumpieper, Bergpieper
- Hecken- und Waldrandbewohner: Neuntöter, Goldammer, Grauschnäpper
- Waldbewohnende Arten: Raufussskauz, Waldbaumläufer
- Tieflandarten: Schwarzmilan
- Hochgebirgsarten: Alpenbraunelle, Schneesperling, Steinadler
- Hühnervögel: Birkhuhn, Steinhuhn, Haselhuhn und Schneehuhn
- Fließgewässer: Wasseramsel und Bergstelze²



Abb. 9 (oben): Fuchs im Gras
Abb. 10 (mitte): Alpenviper
Abb. 11 (unten): Dunkle Biene

Analyse Betrachtungsperimeter

2.1.6.3 Säugetiere

Die wichtigsten bejagbaren Tiere sind Reh und Gämse. Diese bilden auch die Nahrungsgrundlage für den seit längerer Zeit heimischen Luchs. Steinwild und Rotwild etablieren sich langsam wieder im Diemtigtal. Fuchs und Dachs besiedeln das ganze Parkgebiet, sowie der Feldhase. In der oberen Subalpin- und Alpinstufe gibt es Schneehasen. Der Steinmarder, der Baummarder, das Hermelin und das Mauswiesel werden aufgrund ihrer Lebensweise eher selten festgestellt, finden aber verbreitet geeignete Lebensräume vor.²

2.1.6.4 Reptilien

Es wurden bemerkenswerte Vorkommen von Alpenviper und Kreuzotter festgestellt. Zusätzlich kommen die Ringelnatter und Schlingnatter vor. Bei den Echsen trifft man auf die Blindschleiche, die Mauereidechse, die Zauneidechse, sowie die Bergeidechse.²

2.1.6.5 Insekten

Die Dunkle Biene, sowie der Alpenbockkäfer sind wichtige und schützenswerte Insektenarten im Regionalen Naturpark Diemtigtal. Für diese Arten gibt es bereits Förderprogramme, welche zur Erhaltung dieser Arten beitragen.²



Abb. 12 (oben): Landwirtschaft im Simmental
Abb. 13 (unten): Waldausschnitt Simmental

2.1.7 Nutzungen und Bewirtschaftungsformen

Das Diemtigtal wird traditionell, entsprechend den Möglichkeiten einer Berggemeinde, bewirtschaftet. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, diverse Handwerke, und Dienstleistungen werden betrieben. Der Tourismus hat im Laufe der Zeit stark zugenommen.

2.1.7.1 Landwirtschaft

Mit 67 km² verfügt das Diemtigtal über das grösste Alpwirtschaftsgebiet der Schweiz. Es wird vor allem Milchwirtschaft, Viehzucht und auf den Alpen teils Schafsömmern betrieben. Die Bewirtschaftung erfolgt in der Regel traditionell dreistufig (Talbetrieb, Vorsass, Alp). Für die Zukunft wird der Einbezug der ökologischen Werte für die nachhaltige Alpbewirtschaftung immer wichtiger.²

2.1.7.2 Forstwirtschaft

Knapp ein Drittel des Gemeindegebietes von Diemtigen wird durch bestockte Flächen besetzt. Dadurch besetzt die Forstwirtschaft eine lange Tradition und eine grosse Bedeutung für das Diemtigtal. Im Naturpark nahmen die Holzvorräte vor dem Orkan Lothar im Jahre 1999 kontinuierlich zu. Nach dem Sturm wurden im Schnitt Holz im Umfang der vierfachen Jahresnutzung geschlagen. Ab 2005 hat sich die jährliche Holznutzung wieder normalisiert und beträgt rund 8000 m³/Jahr. Teilweise kann das Holz des Naturparkes örtlich weiterverarbeitet werden. Die Forstwirtschaftsbetriebe von Diemtigen sind *FSC-zertifiziert*^B. Den einzelnen Wäldern werden Vorrang-Funktionen zugeordnet (Schutz, Nutz, Erholungs- und Naturschutzfunktion). Aus diesem Grund wurde von der kantonalen Abteilung Naturförderung ein Waldnaturschutzinventar erstellt. Dieses Inventar weist Waldflächen aus, welche aufgrund ihrer Seltenheit oder Natürlichkeit schutzwürdig sind. Um weitere Waldflächen, sowie die vier Lothar-Reservate zu schützen, wurde ein Grosswaldreservat mit der Fläche von 631ha ausgeschieden. Das Reservat ist für den Naturpark Diemtigtal von grosser Bedeutung. Es bildet die Grundlage zur Weiterentwicklung der einzigartigen Flora und Fauna, mit einer bedeutenden Biodiversität, welche es nachhaltig zu pflegen und zu schützen gilt.²

^B „Der FSC (Forest Stewardship Council) ist eine gemeinnützige internationale Mitglieder-Organisation, die sich weltweit für eine umweltgerechte, sozial verträgliche und wirtschaftlich tragbare Waldwirtschaft einsetzt.“
Forest Stewardship Council Arbeitsgruppe Schweiz: „Über FSC“, unter <http://www.fsc-schweiz.ch> (abgerufen am 15.06.2014)

² Gemeinde Diemtigen (07.01.2011): Charta Naturpark Diemtigtal Teil B und C



Abb. 14: Wanderer in den Bergen

2.1.7.3 Erholung

Der Tourismus im Diemtigtal besitzt eine lange Tradition. Im Sommer gehören Wandern und Velofahren zu den Hauptaktivitäten, während Sportklettern, Gleitschirmfliegen und andere eher Randerscheinungen sind. Zu den Attraktionen gehören attraktive Aussichtspunkte, spannende Themenwege, eingebettet in einem abwechslungsreichen Landschaftsbild. Das Diemtigtal besitzt drei kleine Skisportgebiete. Dazu gehören Springenboden, das Wiriehorn und die Grimmialp. Diese sind räumlich begrenzt und stören das Landschaftsbild dadurch kaum. Skitouren, Schneeschuhwanderungen und Skifahren gehören zu den wichtigsten Winteraktivitäten, wobei an schönen Wintertagen Spitzenfrequenzen entstehen. Dadurch ergeben sich jedoch lokale Konflikte, da Wildtiere durch unvorsichtige Natursportler gestört werden.

Des Weiteren ist die Landwirtschaft im Tal eng mit dem Tourismus verflochten. Dies äussert sich in der gepflegten und abwechslungsreichen Kulturlandschaft, welche die Grundlage für den Tourismus darstellt. Zudem haben die landwirtschaftlich tätigen Personen durch den Tourismus die Möglichkeit zu einem saisonalen Zusatzerwerb.²

Fazit Betrachtungsperimeter

2.1.8 Fazit Analyse Betrachtungsperimeter

2.1.8.1 Organisation Regionaler Naturpark Diemtigtal

Da nur zwei Gemeinden beteiligt sind, acht Bäuerten der gemischten Gemeinde Diemtigtal und ein Teil der Gemeinde Zweisimmen, besitzt der Naturpark einfache Organisationsstrukturen und niedrige Kooperationskosten. Es herrschen des Weiteren positive Synergien zwischen Gemeinden, Diemtigtal Tourismus und der Naturparkträgerschaft, da der Geschäftsführer des Regionalen Naturparks Diemtigtal auch der Präsident von Diemtigtal Tourismus ist. Potentiale liegen in der Ausbildung von Parkrangern, Ausbauen der Volunteerprojekte und weiterem Personal für den Naturpark. Es entsteht auch eine hohe zeitliche Belastung der freiwilligen Mitarbeiter, jedoch wirkt eine Professionalisierung des Parkmanagements dem bereits entgegen.²

2.1.8.2 Natur- und Kulturlandschaften Regionaler Naturpark Diemtigtal

Der Park weist eine grosse Homogenität auf, welche durch ein kompaktes, geografisch einheitliches Gebiet bedingt ist. Es gibt grosse abgelegene störungsfreie Gebiete, da viele Flächen aus unerschlossenen Geländekammern bestehen. Dort findet man im Grosswaldreservat auch naturnahe, wenig zugängliche Waldgebiete. Hier können sich Wildtiere zurückziehen. Seltene Waldgesellschaften, Trockenstandorte, Auengebiete, Hoch- und Flachmoore bilden die Grundlage für eine hohe ökologische Vielfalt im Diemtigtal. Dies begünstigt die Ansiedlung und Entwicklung von seltener Flora und Fauna, wie zum Beispiel den Alpenbockkäfer. Durch hohen ökologischen Standard der landwirtschaftlichen Betrieben und diversen *ÖQV-Projekten*^c ergibt sich eine sehr gute ökologische Vernetzung. Die Naturlandschaft des Diemtigtals ist intakt und wird durch naturnahe und natürliche Fließgewässer, Seen und Quellen und einem einzigartigen Wald-Wiesen-Weidemozaik ergänzt. Im Diemtigtal findet man Naturwunder und Kraftorte, wie den Seebergsee. Da die Inventarisierung über seltene Tier- und Pflanzenarten nicht vollständig ist, muss das naturräumliche Potential höher eingeschätzt werden, als es bekannt ist.²

C „Um die Biodiversität zu erhalten und zu fördern unterstützt der Bund ökologische Ausgleichsflächen (öAF) in der Landwirtschaft mit Beiträgen. Die regionale Förderung der Qualität und der Vernetzung von öAF wird in der ÖQV geregelt.“
Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion Kanton Bern: „Vernetzungsprojekte nach ÖQV“, unter http://www.jgk.be.ch/jgk/de/index/raumplanung/raumplanung/kantonale_raumplanung/landschaft_oekologie/lkv.html (abgerufen am 15.06.2014)

2 Gemeinde Diemtigen (07.01.2011): Charta Naturpark Diemtigtal Teil B und C

Fazit Betrachtungsperimeter

2.1.8.3 Erholung

Der Regionale Naturpark Diemtigtal verfolgt naturnahen Tourismus als touristische Strategie. Die touristische Grundinfrastruktur wird als gut bewertet. Zudem ist sie an die Natur, die Landschaft und die Siedlung angepasst. Das Tal ist mit Strassen und Wegen optimal für den Tourismus erschlossen. Die Anreise ist mit dem Auto, wie auch mit dem öffentlichen Verkehr möglich. Das Tal ist weit hin bekannt als beliebtes Gebiet zur Ausübung von naturnahem Schneesport, wie auch zur Ausübung von weiteren gelenkten Freizeitaktivitäten in der Natur. Der Park besitzt das Gütesiegel „Familien willkommen“. Jedoch können die Angebote noch ausgebaut werden. Der Übernachtungstourismus würde ebenfalls eine Förderung vertragen. Das schnüren von Packages würde sich anbieten. Zudem liegen die Wintersportgebiete sehr tief, was eine starke Wetterabhängigkeit zur Folge hat.²



Betrachtungspereimeter



Bearbeitungspereimeter

Abb. 15: Lage des Bearbeitungsperimeters

2.2 Bearbeitungsperimeter

2.2.1 Abgrenzung des Bearbeitungsperimeters

Aufgrund der Grösse des Regionalen Naturparks Diemtigtal und der anzustrebenden Bearbeitungstiefe hat sich die Autorin entschieden den südlichen Teil des Parks als Bearbeitungsperimeter zu wählen. Dieser umfasst den Menigggrund, den Meniggrat, Schwenden, die Grimmialp, Teile des Wiriehorn, das Einzugsgebiet des Fildrichs und des Senggibachs. Dieser Ausschnitt ist sehr interessant, da viele Nutzungen aufeinandertreffen und das Kompetenzzentrum Natursport in das Naturparkhotel Grimmialp integriert wird.

Die Resultate der Untersuchung des Bearbeitungsperimeters und die daraus resultierenden Entwicklungspotenziale bilden die Grundlage für das Konzept.

2.2.2 Landschaftsbild

2.2.2.1 Landschaftsbildbewertung

Im Betrachtungsperimeter konnten neun Landschaftsräume unterschieden werden. Die Unterscheidung der Teilräume wurde anhand der Topografie und der unterschiedlichen Charakteristiken getroffen. Methodisch wurde das Landschaftsbild textlich kurz beschrieben und die Bewertung erfolgte anhand der Methode Nohl.

Die Bewertungskriterien sind folgende:

- Vielfalt: Vielfalt an visuell unterscheidbaren Elementen und Strukturen, wie z.B. Oberflächenformen, flächige Vegetations-, Wasser- und Nutzungsformen, Kleinstrukturen, etc.
- Naturnähe: Grad der anthropogenen Überformung der sichtbaren Natur und / oder Spontan- bzw. Eigenentwicklung der Natur
- Eigenart: Ausmass des (land-)baulichen, des Vielfalts- und des Naturnähewandels in den letzten 50 Jahren

Die Werteskala ist in die Stufen 1 bis 5 gegliedert, wobei die 1 die niedrigste Stufe ist und die 5 die höchste Wertigkeit aufweist. Beispiel siehe unten:

Vielfalt	<input type="checkbox"/>				
Naturnähe	<input type="checkbox"/>				
Eigenart	<input type="checkbox"/>				

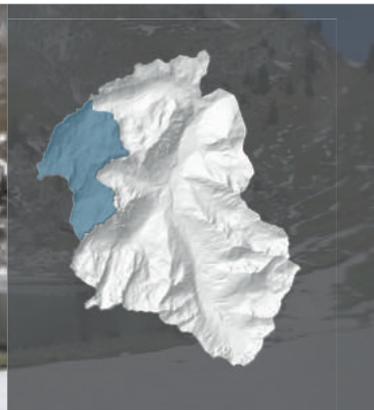


Abb. 16: Seebergsee

Analyse und Bewertung Bearbeitungsperimeter

Landschaftsraum 1 - Seebergsee

Die Landschaftskammer des Seebergsees wirkt offen und wird durch einzelne Fichten strukturiert. Der See bildet das Zentrum und den Anziehungspunkt dieses Landschaftsraumes. Er liegt still in einer Bergmulde und strahlt Ruhe über den ganzen Raum aus. Eine steilaufragende Felswand im Westen wirkt hier als statische Grenze.

Besonderheiten

Seebergsee

Bewertung

Vielfalt					
Naturnähe					
Eigenart					

Entwicklungspotential

Dieser Landschaftsraum wirkt sehr naturnah und anziehend, was nicht zuletzt auf die Ausstrahlung des Seebergsees selbst zurückzuführen ist. Im Frühling blühen auf den Wiesen viele Krokusse.

Einige der Weiden sind stellenweise strukturarm und zeigen im Sommer wenig Farbakzente.



Abb. 17: Kalksteinfelswand im Chumli

Analyse und Bewertung Bearbeitungsperimeter

Landschaftsraum 2 - Chumpli

Dominierend für den Landschaftsraum Chumpli sind die Felswände. Der Hang weist eine sehr steile Steigung auf. Dadurch finden sich hier kaum menschliche Einflüsse. Kalkstein ist hier vorherrschend und es findet sich ein grosser Anteil von Eschen-Fichtenwald.

Besonderheiten

Steile Felswand, Waldnaturschutzinventar

Bewertung

Vielfalt					
Naturnähe					
Eigenart					

Entwicklungspotential

Das Chumpli weist wenig visuell unterscheidbare Elemente auf. Dies lässt sich auf die steile Felswand zurückführen, welche diesen Landschaftsraum prägt. Dadurch ist dieser Raum sehr naturnah und weist keine Entwicklungspotentiale, bezogen auf das Landschaftsbild auf.

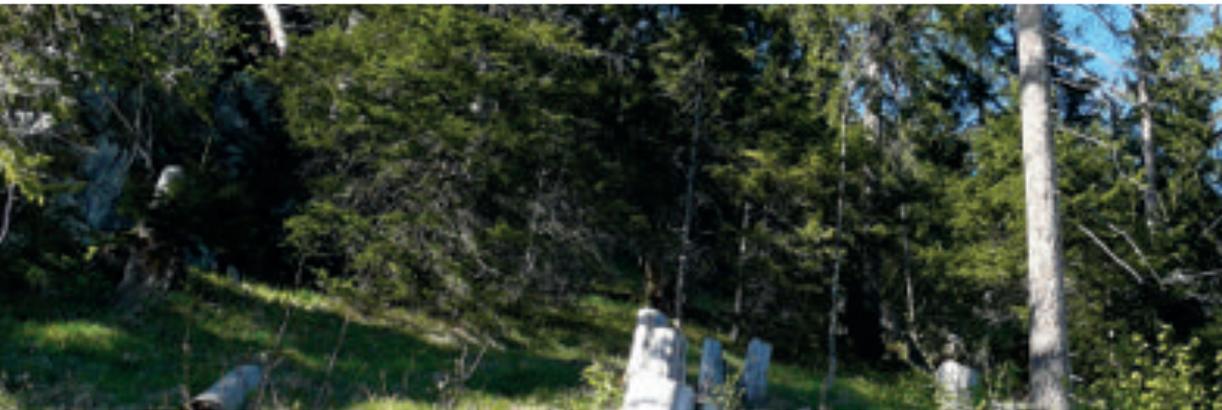


Abb. 18: Nideggwald

Analyse und Bewertung Bearbeitungsperimeter

Landschaftsraum 3 - Nideggwald

Der Reliefverlauf ist hier sehr prägend. Die sanfte Steigung bei der Grimmialp geht in einen Fichtenwald über, darauf folgt im Süden eine abrupte Senkung der Topografie. Dies sind wichtige Bestandteile, welche zur attraktiven Raumfolge beitragen. Dieser Landschaftsraum wird durch die Lifтанlagen auf der Grimmialp und dem Grimmimutzweg geprägt.

Besonderheiten

Abwechslungsreiche Landschaft

Bewertung

Vielfalt					
Naturnähe					
Eigenart					

Entwicklungspotential

Durch die Lifтанlagen des Skigebietes Grimmialp wird das Landschaftsbild stark beeinträchtigt. Die Transportinfrastrukturen wirken im Sommerhalbjahr dominierend und deplatziert. In den Wintermonaten müssen die Anlagen mit den anderen Skigebieten im Naturpark Diemtigtal konkurrieren.



Abb. 19: Renaturierter Fildrich

Analyse und Bewertung Bearbeitungsperimeter

Landschaftsraum 4 - Fildrich

Der Fildrich windet sich durch diesen Landschaftsraum. Einzelbäume, sowie Alpwirtschaften strukturieren die Talsohle. Beidseitig begrenzen felsige, bewaldete Hanglagen den Raum und kräftigen den naturnahen Charakter dieses Raumes.

Besonderheiten

Fildrich, rechtskräftige Wildruhezone

Bewertung

Vielfalt					
Naturnähe					
Eigenart					

Entwicklungspotential

Dieser schmale Talseitenarm wird dominiert durch Landwirtschaft und den Bachlauf des Fildrichs. Durch die vielen landwirtschaftlichen Betrieben wirkt der Raum wenig naturnah im Vergleich zu den anderen Landschaftsräumen im Naturpark Diemtigtal. Es gilt Strukturelemente zu fördern und die Landwirtschaft besser ins Landschaftsbild zu integrieren.



Abb. 20: Galmschibe

Analyse und Bewertung Bearbeitungsperimeter

Landschaftsraum 5 - Galmschibe

Der Gipfel der Galmschibe auf 2425m.ü.M. dominiert diesen Landschaftsraum. Nur an der Westflanke des Berges finden sich Waldbestände, ansonsten wirkt der Berg majestätisch und kahl. Vom Gipfel aus blickt man über das ganze Diemtigtal. Der Berg ist sehr beliebt bei Skitourengehern.

Besonderheiten

Sehr beliebtes Skitourenziel, attraktiver Aussichtspunkt

Bewertung

Vielfalt					
Naturnähe					
Eigenart					

Entwicklungspotential

Die Galmschibe wirkt sehr strukturarm. Dies ist jedoch nicht unbedingt ein Defizit. Im Winter wirkt der Berg umso attraktiver mit seinen einzel gestreuten Naturelementen. Der Gipfel ist ein sehr zentraler Punkt in diesem Landschaftsraum.



Abb. 21: Oberste Gurbts

Analyse und Bewertung Bearbeitungsperimeter

Landschaftsraum 6 - Oberste Gurbs

Die Landschaftskammer Oberste Gurbs weist zwei Teilräume auf. Der nordwestliche Teil wirkt durch seine bewaldete Seitenhänge und der kleinen Talsohle beengt. Nach dem Höhengsprung von gut 400 Metern im Osten öffnet sich der Raum. Bäume haben hier das Nachsehen, dafür hat sich hier ein attraktives Flachmoor entwickelt, welches eine Vielzahl an Amphibien aufweist.

Besonderheiten

Amphibienlaichgebiet, Flachmoor, Feuchtgebiet.

Bewertung

Vielfalt					
Naturnähe					
Eigenart					

Entwicklungspotential

Am Taleingang findet man vereinzelte strukturarme Weiden. Ansonsten wirkt der Raum bedingt durch seine zwei Teilräume sehr spannend.

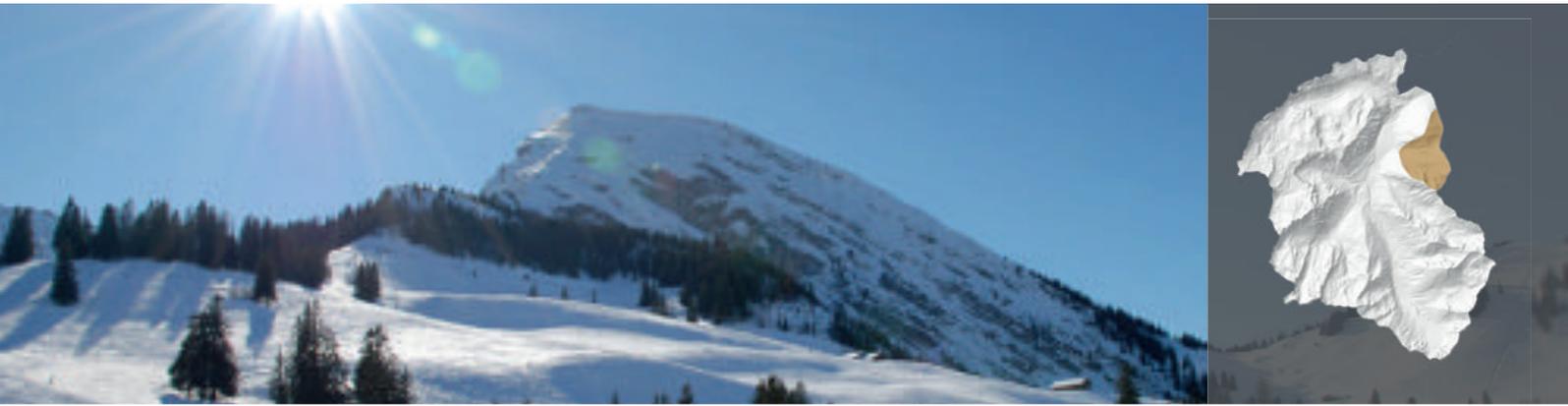


Abb. 22: Wirihore

Analyse und Bewertung Bearbeitungsperimeter

Landschaftsraum 7 - Wiriehorn

Sanfte Geländemodellierungen, dichter Waldbestand an den Westflanken, sowie Felswände im Osten sind prägend für diesen Landschaftsraum. Vom Gipfel hat man einen wunderbaren Blick auf die verschiedenen geologischen Schichten im Diemtigtal. Zudem ist das Wiriehorn ein beliebtes Skitourenziel.

Besonderheiten

Attraktiver Aussichtspunkt, sehr beliebtes Skitourenziel

Bewertung

Vielfalt					
Naturnähe					
Eigenart					

Entwicklungspotential

Die Aussicht und den Blick auf die geologische Schichtung sind zentral in diesem Landschaftsraum. Zudem ist das Wiriehorn ein sehr beliebtes Ausflugsziel bei Jung und Alt.

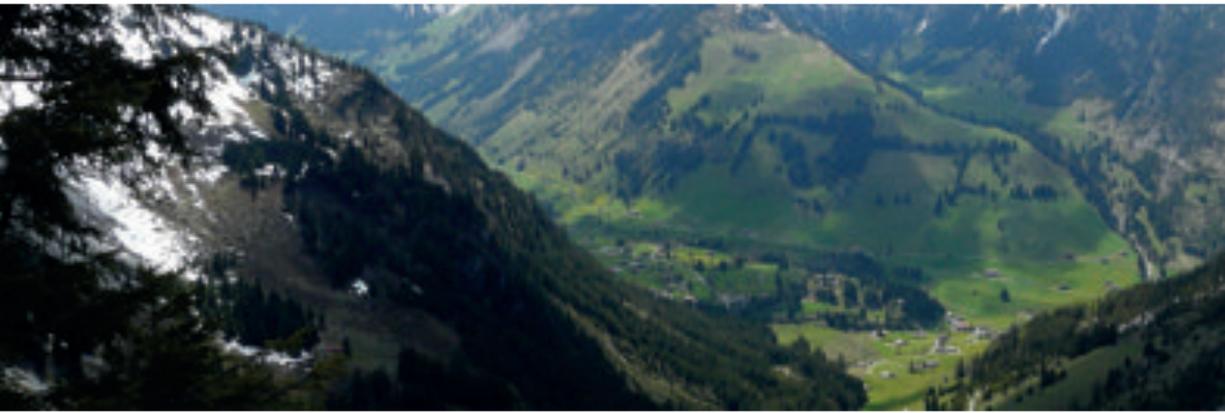


Abb. 23: Blick auf Schwenden

Analyse und Bewertung Bearbeitungsperimeter

Landschaftsraum 8 - Schwenden

Schwenden ist ein strukturarmer Landschaftsraum. Die abwechslungsreiche Raumfolge von intensiver Beweidung bis zu offenen extensiven Wiesen wird durch Einzelbäume und Hecken gegliedert. Das Auge trifft hier im Sommerhalbjahr immer wieder auf weidende Kühe. Die Seitenhänge des Tals definieren klar die Grenzen des Landschaftsraumes.

Besonderheiten

diverse Restaurants, Grimmialp mit Kurhaus

Bewertung

Vielfalt	<input type="checkbox"/>				
Naturnähe	<input type="checkbox"/>				
Eigenart	<input type="checkbox"/>				

Entwicklungspotential

Der Raum wird dominiert von Bauernhöfen, der Hauptstrasse und von strukturarmen Wiesen und Weiden. Der Erlebniswert in diesem Talarm zu fördern ist wichtig, da hier der direkte Weg zur Grimmialp und somit zum Kompetenzzentrum durchführt.



Abb. 24: Meniggrund

Analyse und Bewertung Bearbeitungsperimeter

Landschaftsraum 9 - Meniggrund

Durch die vielen sich abwechselnden Baumgruppen, sowie Höhengsprünge entsteht eine attraktive und spannende Raumfolge. Der Raum wird durch steilaufragende Felsformationen abgegrenzt. Zudem bietet der Wald mit seinen Windwurfllächen ein attraktives Flächenmosaik. Trockenmauern, Hecken und Selven sind Spuren der Kulturlandschaft und strukturieren die offenen Flächen.

Besonderheiten

Einstieg in das Grosswaldreservat, seltene Ahorngesellschaft

Bewertung

Vielfalt					
Naturnähe					
Eigenart					

Entwicklungspotential

Dieser Landschaftsraum wird von traditionellen Kulturelementen geprägt. Es gilt diese zu erhalten und zu fördern. Des Weiteren sind die Wanderwege in ihrem Erlebniswert weiter zu steigern.



Schlüsselement

Wasser

Bergseen

Bergbäche

Flachmoore

Amphibien-
laichgebiete



Schlüsselement

Holz

Einzelahorne

Einzelfichten

Baumgruppen

ehemalige
Waldweiden



Schlüsselement

Struktur

Hecken

Trockenmauern

Steinhaufen

2.2.2.2 Schlüsselemente der Landschaft

Die Landschaft im Diemtigtal ist sehr vielfältig und weist verschiedene Schlüsselemente auf.

Schlüsselemente sind prägend und von elementarer Bedeutung für das Landschaftsbild. Durch diese Elemente bekommt ein Landschaftsraum seinen individuellen Charakter und Atmosphäre. Gehen diese Schlüsselemente verloren wird das Landschaftsbild stark beeinträchtigt. Aus diesem Grund gilt es die Schlüsselemente zu erhalten und zu fördern, damit der *Genius loci*^D der Landschaft erhalten bleibt.

Schlüsselement Wasser

Bergseen, Bergbäche, Flachmoore und Amphibienlaichgebiete sind prägend für das Diemtigtal. Während die Bäche die Talsohlen beherrschen, findet man in den höheren Lagen Bergseen in Mulden.

Schlüsselement Holz

In der Nähe von offenen Flächen finden ehemalige Waldweiden ihren Platz. Im Meniggrund prägen alte Einzelahorne das Landschaftsbild. Bei der Grimmispenden im Sommer einzelne Fichten Schatten.

Schlüsselement Struktur

Überall im Diemtigtal trifft das Auge auf Zeugen der Vergangenheit. Elemente wie Trockenmauern und Hecken sind Zeichen der traditionellen Bewirtschaftung des Tals.

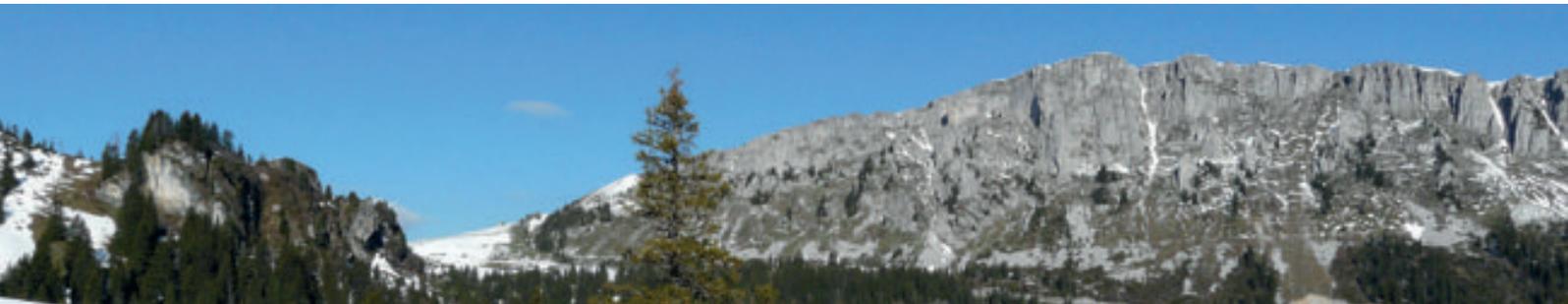


Abb. 28 (oben): Fichtenwald
Abb. 29 (mitte): Kalkfelsen
Abb. 30 (unten): Bergsee im Diemtigtal

Analyse Bearbeitungsperimeter

2.2.3 Biodiversität

2.2.3.1 Lebensräume

Wald

Der Wald im Diemtigtal ist sehr vielfältig und natürlich. Im Bearbeitungsperimeter konzentrieren sich viele Erholungsnutzungen, wie Wandern, Biken, Schneeschuhlaufen, Skitouren etc. Es wurden viele seltene Waldgesellschaften im Naturpark festgestellt, welche durch das Grosswaldreservat geschützt werden. Zudem beheimatet der Lebensraum Wald viele Flora und Fauna. Zu den waldbewohnenden Arten gehören der Raufusskauz, der Waldbaumläufer, Rotwild, der Fuchs und der Dachs. An der Baumgrenze konnten Vorkommen von Birk-, Hasel-, Schnee-, und Steinhuhn festgestellt werden.^{2,3}

Fels

Die steilaufragenden Felswände aus Kalkstein prägen den südlichen Parkteil. Die Felswand beim Meniggrat teilt den Bearbeitungsperimeter in zwei Teile. Kletterer finden hier viel Platz für ausgedehnte Routen. In der Nähe des Seehores hat ein Steinadlerpaar seinen Horst. Zudem wurden auch Bestände von Alpenbraunelle und Schneesperling nachgewiesen. Steinbock und Gämse erobern die Steilhänge der Berge.^{2,3}

Feuchtgebiete

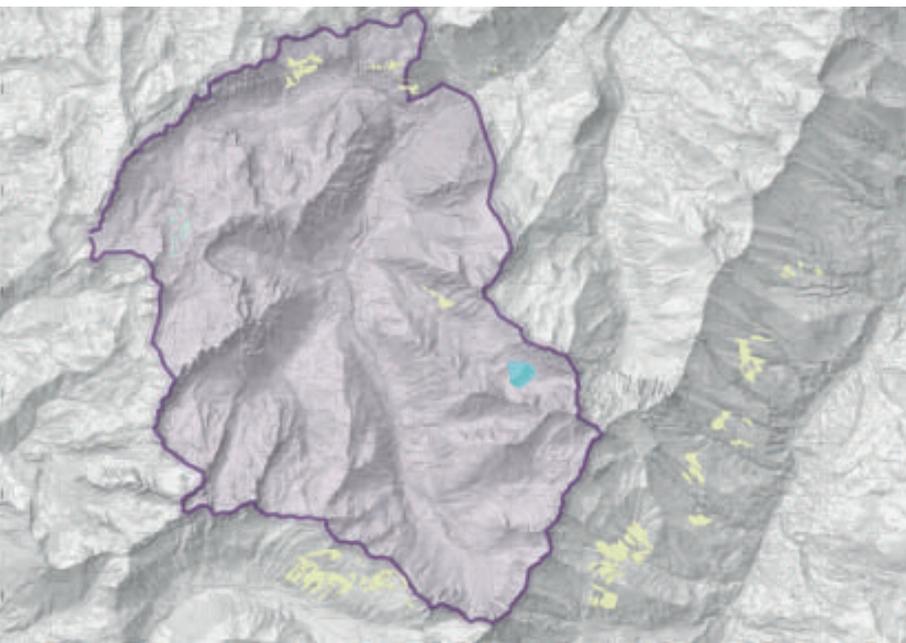
Beim Seebergsee, wie auch beim Oberste Gurbs finden sich Feuchtgebiete mit einem reichen Amphibienvorkommen.^{2,3}

Fliessgewässer

Der Fildrich, der Menigbach, der Narebach und der Senggibach sind wichtige Lebensräume in den Talböden der Landschaftskammern. Sie bieten Lebensraum für die Wasseramsel, die Bergstelze etc.^{2,3}

² Gemeinde Diemtigen (07.01.2011): Charta Naturpark Diemtigtal Teil B und C

³ Naturpark Diemtigtal: „Artenvielfalt, seltene und besondere Arten im Naturpark Diemtigtal“, unter <http://www.diemtigtal.ch/index.php?page=467> (abgerufen am 15.06.2014)



-  Amphibienlaichgebiete
-  Flachmoore
-  Trockenwiesen und -Weiden
-  Bearbeitungsperimeter

Trockenstandorte

An den meisten Süd-Ost-Hängen finden sich Trockenstandorte. Diese befinden sich meist in steileren Lagen und weisen ein reiches Artenvorkommen auf. In Hintermenigen findet sich ein Reptilienkerngebiet, in welchem man mit viel Glück die Alpenvipser oder die Kreuzotter beobachten kann. Zudem blühen hier, wie auch im Oberen Blaachli, im Frühjahr viele Orchideen.^{2,3}

2.2.3.1 Bundes- und Schutzinventare

Amphibienlaichgebiete

Umfasst verschiedene Gewässer- und Feuchtgebietstypen wie Tümpel, Feuchtwiesen und grössere Feuchtgebietskomplexe in Flachmooren. Alle Objekte zeichnen sich entweder durch eine grosse Artenvielfalt aus oder werden von bedrohten Arten oder von grossen Populationen einiger Arten als Laichgewässer und temporären Lebensraum genutzt.⁴

Flachmoore

In Berggebieten besteht die Gefahr einer Vergandung mit Verwaldung infolge Nutzungsaufgabe. Aus diesem Grund sollen diese ungeschmälert erhalten bleiben. Streuenutzung oder extensive Beweidung sind oft die besten Massnahmen zu ihrer Erhaltung. Der Oberste Gurbs, sowie beim Seebergsee findet man Flachmoorgebiete vor.⁴

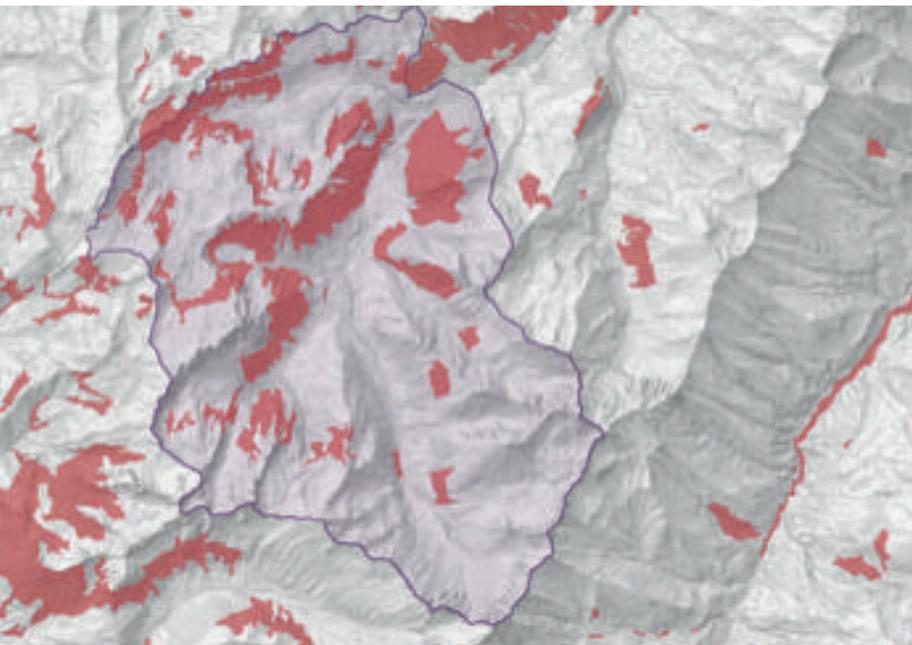
Trockenwiesen und -Weiden

In Trockenwiesen und -weiden lebt eine Vielzahl an Pflanzen und Tieren. Wie Orchideen, Mannsschildarten, Türkenbund, der Frauenschuh oder in den höheren Lagen der Enzian. Trockene Wiesen und Weiden sind magere Standorte. Die Erträge sind vergleichsweise gering und erlauben nur eine extensive Bewirtschaftung.⁴

² Gemeinde Diemtigen (07.01.2011): Charta Naturpark Diemtigtal Teil B und C

³ Naturpark Diemtigtal: „Artenvielfalt, seltene und besondere Arten im Naturpark Diemtigtal“, unter <http://www.diemtigtal.ch/index.php?page=467> (abgerufen am 15.06.2014)

⁴ BAFU: „Landschaft Bundesinventare“, unter <http://www.bafu.admin.ch/landschaft/00524/01676/01677/index.html?lang=de> (abgerufen am 18.06.2014)



Waldnaturschutzinventar



Bearbeitungsperimeter

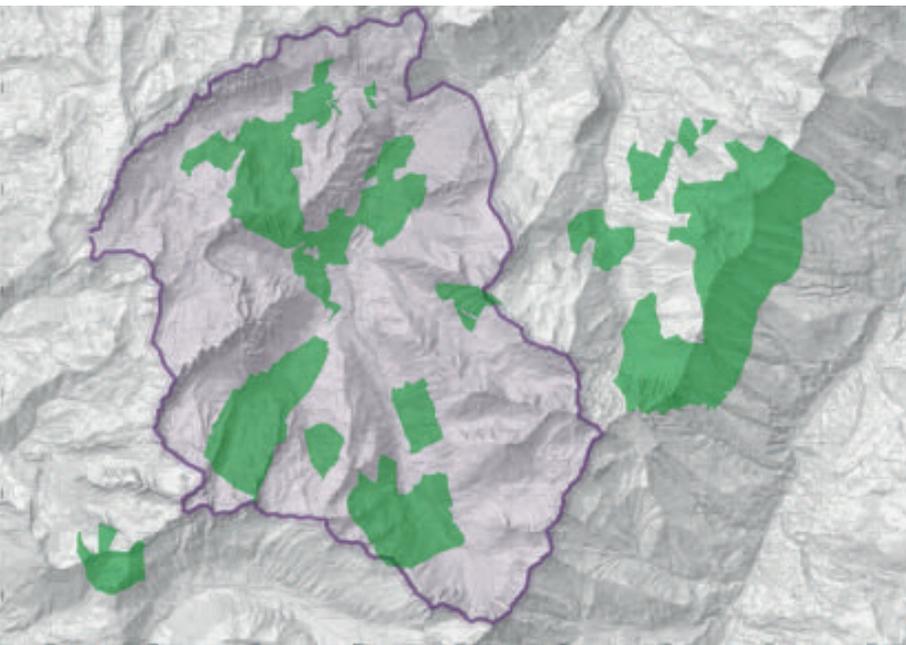
Analyse Bearbeitungsperimeter

Waldnaturschutzinventar

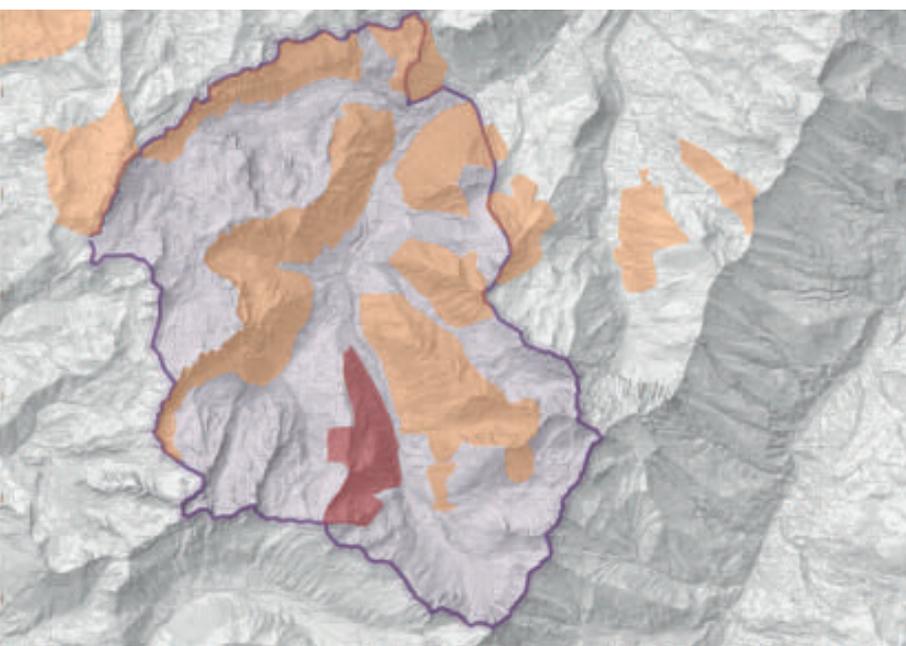
Im Reservatsperimeter besteht keine flächendeckende Standortkartierung. Das Waldnaturschutzinventar (WNI) gibt dank der Erhebung von 2007 auf vielen Flächen Auskunft über vorhandene seltene Waldgesellschaften, jedoch ohne präzise Lokalisierung. In den WNI-Objekten im Reservatsperimeter sind folgende seltene Waldgesellschaften festgestellt worden:

- 13ho Alpendost-Buchenwald
- 18e Trockener Tannen-Buchenwald
- 18w Wechsellrockener Tannen-Buchenwald
- 23 Mehlbeeren-Ahornwald
- 24u Ulmen-Ahornwald
- 26f Ahorn-Eschenwald
- 32 Reitgras-Grauerlenwald
- 48a Blockschutt-Fichtenwald
- 53a Typischer Zwergbuchs-Fichtenwald
- 53e Zwergbuchs-Fichtenwald mit weisser Segge
- 54 Wachtelweizen-Fichtenwald
- 57a bl Typischer Alpenlattich-Fichtenwald, Ausbildung auf Blockschutt
- 59 Nordalpen-Arvenwald
- 60 Reitgras-Fichtenwald
- 61 Pfeifengras-Waldföhrenwald
- 63 Pfeifengras-Bergföhrenwald
- 65 Erika-Waldföhrenwald
- 67 Erika-Bergföhrenwald
- 69 Steinrosen-Bergföhrenwald

Die seltenen Waldgesellschaften befinden sich mehrheitlich auf Kalk-Untergrund im Westteil des Perimeters. Sie weisen vorwiegend eine geringe bis sehr geringe Wüchsigkeit auf.⁵



- Grosswaldreservat
- Bearbeitungsperimeter



- rechtskräftige Wildruhezone
- empfohlene Wildruhezone
- Bearbeitungsperimeter

Abb. 34 (oben): Schema Grosswaldreservat
 Abb. 35 (unten): Schema Wildruhezonen

Grosswaldreservat

Das Grosswaldreservat ist für den Naturpark von grosser Bedeutung. Es bildet die Grundlage zur Weiterentwicklung der einzigartigen Flora und Fauna. Das Auerhuhn, sowie das Haselhuhn gehören zu den bedrohten Arten im Wald. Durch forstliche Massnahmen im Rahmen des Grosswaldreservates können deren potenzielle Lebensräume erhalten und aufgewertet werden. Des Weiteren ermöglicht das Grosswaldreservat die längerfristige Erhaltung von einzigartigen Landschaftsbildern. Dazu gehören die südexponierten Hänge mit ihren freistehenden Bergahornen im Meniggrund, sowie die Fichteneinzelbäume und –gruppen auf den Weiden des Alpetli-Grimmi. Mit einem Grosswaldreservat aus Totalreservatsgebieten soll erreicht werden, dass die seltenen Waldgesellschaften erhalten werden und die natürliche Walddynamik zugelassen wird. Zudem wird eine waldbauliche und naturwissenschaftliche Forschung ermöglicht.⁵

Wildruhezonen

In den letzten Jahrzehnten hat die Erholung in der Natur deutlich zugenommen. Auch Gebiete, welche früher völlig unberührt blieben, werden heute genutzt. Dadurch kommt es immer wieder zu Störungen der Fauna. Wildtiere brauchen jedoch Rückzugsgebiete, in welchen sie nicht gestört werden. Wildruhezonen sind ein Instrument um solche Rückzugsgebiete zu sichern.⁶

⁵ Korrespondenz mit Herr Michel Brügger, Leitender Oberförster Waldabteilung 3 Thun-Niedersimmental: E-Mail vom 05.05.2014
⁶ Wildruhezonen Schweiz: „Wildruhezonen Schweiz“, unter <http://www.wildruhezonen.ch/> (abgerufen am 18.06.2014)

2.2.3.3 SWOT-Analyse Biodiversität

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Intakte Natur- und Kulturlandschaft - Seltene Einzelbäume (Selven) - Menigggrund Grosswaldreservat - Geröllhalde bei Seebergsee - Empfohlene Wildruhezonen - Waldnaturschutzinventar mit stark bewaldeten Flächen - Extensiv bewirtschaftete Flächen - Unerschlossene Geländekammern - Grosse Artenvielfalt 	<ul style="list-style-type: none"> - In Talsohle wenig vielfältige Landwirtschaftsflächen - Beeinträchtigung durch unvorsichtige Erholungssuchende - Littering - Forschungsstand über seltene Flora und Fauna und daraus abgeleitete Erhaltungs- und Förderprogramme
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Identitätsstiftende Elemente der Kulturlandschaft - Sensibilisierung der Landwirte und Erholungssuchenden - Alternativrouten zu Wildruhezonen - Rückzugsmöglichkeiten für Wildtiere - Vernetzungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Zu hohe Frequentierung von sensiblen Orten - Umwelteinflüsse, wie Lawinen, Hochwasser, Rutschungen, Stürze - Konflikte zwischen den verschiedenen Nutzungen

Tab. 1

2.2.3.4 Fazit Biodiversität

Die Naturlandschaft weist eine intakte Tier- und Pflanzenwelt auf. Dank der vielen unterschiedlichen Standorten konnte sich eine grosse Artenvielfalt etablieren, welche durch die Schutzgebiete langfristig erhalten werden kann. Es ist wichtig die seltene Flora und Fauna des Naturparkes weiter zu fördern und zu erhalten. Vor allem das Vorkommen der sensiblen Arten wie der Alpenbockkäfer, die dunkle Biene oder die Alpenvipere gilt es zu stärken.

2.2.4 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft prägt seit Generationen das Landschaftsbild. Im Meniggrund und an der oberen Waldgrenze sind oft aufgelöste und zumeist beweidete Bestockungen und Waldweiden von besonderem landschaftlichen Wert anzutreffen. Die Berglandwirtschaft ist sehr stark. Im Tal findet man viele beweidete Flächen. Einzelne Wiesen säumen den Talrand. In den höheren Lagen wird Vieh gesömmert und die Alpen bieten Einblick ins Alpleben. Das Projekt AlpLeben – Diemtigtal beinhaltet die Schaffung, Koordination und Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen im Bereich Berglandwirtschaft und Agrotourismus. Die verschiedenen Bereiche der traditionellen Alpwirtschaft sollen dadurch für Besucher und Gäste erlebbar gemacht werden.

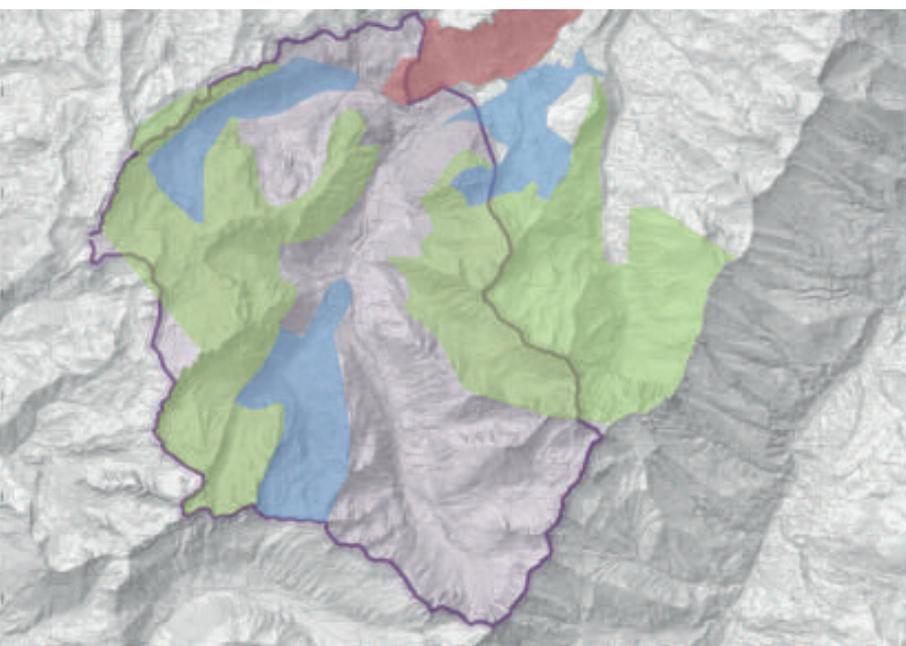
2.2.4.1 SWOT-Analyse Landwirtschaft

Stärken <ul style="list-style-type: none"> - Regionale Milchprodukte, wie Käse (AOC) etc. - Starke Alpwirtschaft - Schafsommerungsgebiete - grosse Artenvielfalt durch langjährige extensive Bewirtschaftung 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> - Kleine Betriebsgrößen - Schwierige Topografie zum Bewirtschaften
Chancen <ul style="list-style-type: none"> - Verbreiterte Vermarktung der Bioprodukte, sowie der Milchprodukte - Landschaftsqualitätsbeiträge durch spezifische Massnahmen - Förderung der Synergien zwischen Landwirtschaft und Erholung 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> - Weitere Liberalisierung der Agrarmärkte, sinkendes Einkommen der Landwirte - Rückläufige Direktzahlung

Tab. 2

2.2.4.2 Fazit Landwirtschaft

Die Milch- und Fleischproduktion stellen die Hauptbetriebszweige der Landwirtschaft im Diemtigtal dar. Vor allem die Milchwirtschaft ist sehr wichtig in Bezug auf die Alpkäseproduktion und die Direktvermarktung und muss erhalten bleiben. Die Alpwirtschaften konzentrieren sich, bedingt durch die schwierige Topografie, im Süden des Perimeters. Viele der Weiden und Wiesen im Tal sind strukturarm und nur wenige Bauernhöfe gliedern sich mit identitätsstiftenden Elementen ins Landschaftsbild ein.



-  Schutz vor Naturgefahren
-  Freizeit und Erholung
-  Natur- und Landschaftsschutz
-  Bearbeitungsperimeter

Abb. 36: Schema Waldnutzungen nach RWP

2.2.5 Forstwirtschaft

An vielen Orten im Naturpark ist der Wald in den letzten Jahren kaum oder nur sehr extensiv bewirtschaftet worden. Es wurde vor allem Hüttenholz für die Alpwirtschaft geschlagen. Die absterbenden Bäume werden, soweit sie keine Gefahr darstellen, stehen gelassen. Vor allem im Totalreservat werden keine Eingriffe vorgenommen. Die einzige Ausnahme bildet der Forstschutz. Falls nötig, werden in speziell definierten Waldgebieten Forstschutzmassnahmen ausgeführt um so, das Fichtenholz vom Käfer unschädlich zu machen. Wichtig an diesen Massnahmen ist jedoch, dass das Holz im Bestand bleibt.²

2.2.5.1 Waldnutzung nach RWP

Der Regionale Waldplan (RWP) ist das Kernstück der forstlichen Planung und dient der Koordination der öffentlichen Interessen am Wald. Der Regionale Waldplan ist behördenverbindlich und liefert Vorgaben für sämtliche waldbezogenen Tätigkeiten und Entscheide. Zudem werden im RWP Aussagen zu den Waldfunktionen festgehalten.

Freizeit und Erholung

Der Wald im Naturpark bietet Erholungssuchenden Naturerlebnisse, Ruhe und Ablenkung, sowie geeignete Infrastrukturen wie Grillstellen.

Holzproduktion

Der Diemtigter Wald wird meist extensiv bewirtschaftet. Die Bewirtschaftung im Nutzwald erfolgt nachhaltig.

Natur- und Landschaftsschutzwald

Je nach Standort und Höhenstufe ergibt sich ein anderes Waldbild. Dies hat zur Folge, dass man im Naturpark auf viele verschiedene Waldtypen trifft. Was wiederum ein weiterer Faktor ist für eine begünstigte Artenvielfalt im Naturpark.

Schutz vor Naturgefahren

Neben Erholungs- und Lebensraum bietet der Wald eine weitere Funktion. Er schützt die Verkehrsverbindungen und die Siedlungen vor Rutschungen, Murgängen, Steinschlägen, Lawinen, sowie vor Hochwasser.⁷

² Gemeinde Diemtigen (07.01.2011): Charta Naturpark Diemtigal Teil B und C
⁷ Amt für Wald KAWA: „Waldfunktionen“ unter: http://www.vol.be.ch/vol/de/index/wald/wald/berner_wald/waldfunktionen.html (abgerufen am 15.06.2014)

2.2.5.2 SWOT-Analyse Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Grosswaldreservat (Totalreservat) - Teils Verarbeitung des Holzes in lokalen Sägereien - Viele Schutzwälder im Park vorhanden - FSC-zertifizierte Forstwirtschaftsbetriebe - einheitliche forstwirtschaftliche Leitung - Schaffung Arbeitsplätze um Wertschöpfung zu generieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwand und Ertrag stehen immer in einem schlechteren Verhältnis zueinander - Relativ kleine Holzindustrie in der Schweiz
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Hiebsatzes - Mehr Labelprodukte aus FSC-Label generieren - Steigerung der Artenvielfalt im Wald 	<ul style="list-style-type: none"> - Umwelteinflüsse, wie Lawinen, Hochwasser, Rutschungen, Stürze - Borkenkäfer vermehren sich unkontrolliert - Markteinbruch für einheimische Holzprodukte

Tab. 3

2.2.5.3 Fazit Forstwirtschaft

Durch die einheitliche forstwirtschaftliche Leitung wird eine effiziente und nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes möglich. Da viele Flächen des Waldes geschützt sind, konnte sich eine grosse Artenvielfalt etablieren. Für die Zukunft ist es wichtig mehr Produkte aus dem FSC-Label zu generieren und die regionalen Holzprodukte stärker zu vermarkten.



Abb. 37: Fuchstanne

2.2.6 Erholung

2.2.6.1 Natürliche und kulturelle Attraktionen

Natürliche Attraktionen

- Freistehende Bergahorne: Im Meniggrund finden sich einzigartige freistehende Bergahorne.
- Fichteneinzelbäume und –gruppen: Auf den Weiden des Alpetli-Grimmi wachsen alte Fichten.
- Flachmoor: Beim Oberen Gurbs findet sich ein Flachmoor, sowie ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung mit seltenen Arten.
- Aussicht: Hat man die die höheren Lagen erklommen, bietet sich ein wunderbarer Panoramablick ins Diemtigtal.
- Fuchstanne: Im hinteren Diemtigtal wächst eine 34.4m hohe Fichte. Der Durchmesser 30cm über dem Boden, parallel zur Hangfalllinie gemessen, beträgt 8.09m.
- Seebergsee: Im Westen des Perimeters in einer Mulde auf 1831m.ü.M. trifft man auf den Seebergsee. Dieser Kraftort strahlt Ruhe und Frieden aus.

Kulturelle Attraktionen

- Alpwirtschaften: Vor allem in den höheren Lagen gibt es viele Alpwirtschaften. Manche bieten Einblick ins Alpleben, bei anderen kann man brunchen oder im Hofladen örtliche Produkte einkaufen.



Abb. 38: Tipidorf Meniggrund

2.2.6.2 Erholungsinfrastrukturen

Der Naturpark bietet viele interessante Erholungsinfrastrukturen an.

- Besucherinformationen: Der Naturpark Diemtigtal hat im letzten Jahr viel in eine neue Besucherlenkung investiert. Die Informationsstelen stehen an wichtigen Knotenpunkten im Erholungsgebiet. Sie informieren mit einer Sommer-, und Wintertafel über die jeweilige Jahreszeit und über die Besonderheiten in der Nähe.
- Feuerstelle: Ausser in den Naturschutzgebieten gibt es vereinzelte Feuerstellen mit unterschiedlichen Standards.
- Ferienwohnungen: Im Diemtigtal gibt es alte Bauernhäuser, welche als Ferienwohnung vermietet werden.⁸
- Gruppenhaus: Einzelne Alpwirtschaften bieten Räumlichkeiten zur Übernachtung von Gruppen an.⁸
- Hotel/Gasthaus: Hotels findet man im Tal, aber auch auf Anhöhen. Zu den Gasthöfen im Perimeter gehören: Gasthof Tiermatti, Hotel Kurhaus Grimmialp, Nydegg Stübli, Restaurant Eggli.⁸
- Camping: Auf der Grimmialp gibt es ein zentral gelegener Campingplatz, direkt am Senggibach.⁸
- Restaurants: Am Talboden entlang, wie auch auf einzelnen Anhöhen findet man Bergrestaurants. Zu diesen gehören: Alp Grimmi, Bergrestaurant Sennhütte Menigwald, Bergrestaurant Stierenseeberg, Gasthof Tiermatti, Nydegg Stübli, Restaurant Eggli.⁸
- Tipidorf: Im Meniggrund gibt es eine besondere Übernachtungsmöglichkeit. Ein Tipidorf bietet ein unvergessliches Lagererlebnis.⁸
- Parkplätze: An den wichtigen Knotenpunkten finden sich immer wieder kleine Parkmöglichkeiten.
- Wasserspielplatz: Der Wasserspielplatz beim Tiermatti ist ein attraktiver Ort für Familien zum Spielen und Grillieren.
- Kinderschneespielplatz: Auf der Grimmialp gibt es im Winter der Kinderschneespielplatz.
- Natureisbahn: Wird im Winter auf der Grimmialp neben dem Hotel Spillgarten bereitgestellt.
- Liftanlagen Grimmialp: Ein Sessellift und ein Skilift gehören zum Skigebiet Grimmialp.



Abb. 39: Freerider

2.2.6.3 Aktivitäten und Angebote

Der Regionale Naturpark Diemtigtal bietet mit vielen möglichen Aktivitäten einen hohen Erlebniswert für die unterschiedlichsten Zielgruppen an.

- **Umweltbildung:** Der Naturpark Diemtigtal eignet sich mit seinen alpinen Naturlandschaften und naturnah bewirtschafteten Kulturlandschaft sehr gut als Bildungsort. Momentan gibt es folgende Angebote: **Alpentiere im Sommer:** Spielerisch lernen Kinder die Zusammenhänge in der Natur und die Tiere des Alpenraumes kennen. **Lebendiges Wasser:** Experimentell werden Phänomene rund um das Wasser entdeckt. **Ab in den Bach:** An einem geführten Forschungstag wird die geheime Welt des Wassers erforscht und erlebt. **Wasserkiste:** Kann von Gruppen ausgeliehen werden zur Durchführung eines selbstständigen Wassererlebnistages. **Reptilien- und Vogeltage:** Geführte Exkursionen für alle Altersgruppen in die Natur.
- **Buurelädeli:** Regionale Produkte können im Buurelädeli auf der Zwischenflüh gekauft werden.
- **Erlebnisreiten:** Der kleine Reithof Lanzelot im hinteren Diemtigtal bietet erlebnisreiche und eindrückliche Momente mit Pferd und Ponys.
- **Klettern:** Die steilen Felswände im Diemtigtal sind geeignet für individuelle Kletterrouten.
- **Erlebniswege:** Der Regionale Naturpark Diemtigtal hat ein grosses Angebot an Erlebnis- und Themenwegen. Die meisten konzentrieren sich im Talboden. Seit Kurzem entsteht ein Konzept zu einem Geopfad am Wiriehorn.
- **Ski- und Schneetourenrouten:** Das Diemtigtal bietet eine unzählige Anzahl an Tourenmöglichkeiten. Die kurzen Anfahrtswege zu den teilweise hochgelegenen Dörfern eignen sich gut als Ausgangslage für Tagestouren.
- **Skifahren:** Das Wieriehorn, sowie die Grimmialp bieten die Möglichkeit zum Skifahren in kleinen Schneesportgebieten.
- **Langlauf:** Im Talboden zwischen Schwenden und Zwischenflüh erstreckt sich entlang von Bächen und Wäldern ein 18km langes Langlaufnetz mit unterschiedlichen Ausgangspunkten.
- **Schlitteln:** Am Wiriehorn steht ein präparierter Schlittelweg bereit. Auf der Grimmialp gibt es auf einer autofreien Bergstrasse einen unpräparierten Schlittelweg.
- **Winterwandern:** Leichter Rundweg in Schwenden mit elf Rätselposten zum Allgemeinwissen.⁹

Analyse Bearbeitungsperimeter

2.2.6.4 Erreichbarkeit

Das Diemtigtal ist mit vielen Wegen und Strassen allgemein gut für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung, Besiedlung und für den Tourismus erschlossen. Die Haupteinschliessung des Naturparkes erfolgt über Oey und Diemtigen, ist zudem aber auch gut an Zweisimmen, St. Stephan und Blankenburg angebunden. Gebührenpflichtige Alpstrassen führen in die höheren Lagen in Richtung Fildrich und Meniggrund. Die ausgeschilderten Berner Wanderwege spannen sich in einem dichten Netz über den Perimeter. Jedoch führen einige kilometerweit über asphaltierte Wege oder sind verkümmert. Durch die gute Erschliessung gibt es an den saisonalen Spitzentagen überlastete Parkplätze an den wichtigen Knotenpunkten des Naturparkes.

2.2.6.5 SWOT-Analyse Erholung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Attraktionen wie Seebergsee, Ahornselve,, Fuchstanne etc. - Gute Erschliessungsstrassen - Gute Infrastrukturen für aktive, naturverbundene Gäste - Sehr grosses Angebot an Themenwegen, Skitourenrouten, Langlauf, etc. - Durchgehende Besucherinformation - Alpen mit Umweltbildungsangeboten - Übernachtungsmöglichkeiten (Hotel, Camping etc.) - Vermarktung der Angebote (Familien willkommen Gütesiegel, etc.) - Kompaktes Naherholungsgebiet 	<ul style="list-style-type: none"> - Sinkende Auslastung der Betten - Im Winter gebührenpflichtige Strassen teilweise gesperrt - Vegetationsschäden durch Skitourengeher - Störung von Wildtieren durch unvorsichtige Erholungssuchende - Ungenügende Sensibilisierung der Erholungssuchenden - Wenig Angebote für Biker (SingleTrails) - Ungenügende Erschliessung bis Meniggrund - Wenig flächige Aufenthaltsorte - z.T. verwilderte Wanderwege oder Wanderwege, welche auf asphaltierten Strassen geführt werden - Littering
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Einzugsgebiet vergrössern - Vernetzung der Angebote und Attraktionen im Naturpark - Erweiterung Übernachtungsmöglichkeiten - Förderung Umweltbildung und gezielt Gestaltung Angebote - Angebots-Packages - Knotenpunkt auf Grimmialp (Kompetenzzentrum) - Besucherlenkung/Sensibilisierung 	<ul style="list-style-type: none"> - zu hohe Frequentierung - Umwelteinflüsse, wie Lawinen, Hochwasser, Rutschungen, Stürze - Zu wenig Schnee - Einbruch der Nachfrage, aufgrund Wirtschaftssituation - Konkurrenz durch andere Parks - Zu kleine Besucherzahlen

Tab. 4

2.2.6.6 Fazit

Der Regionale Naturpark Diemtigtal weist eine sehr gute Infrastruktur und ein dichtes Netz aus Naturerlebnisangeboten auf. Der Erlebniswert des Naturparkes Diemtigtal ist sehr hoch. Jedoch fehlen dem Tal ein einheitlicher Ausgangspunkt und eine einheitliche Vernetzung der verschiedenen Angebote für die jeweiligen Nutzergruppen. Einige der Angebote können noch weiter ausgebaut werden und mit dem Kompetenzzentrum Natursport verknüpft werden. Ein grosses Potential liegt in der Umweltbildung und der Sensibilisierung der Erholungssuchenden mit dem Umgang der Flora und Fauna des Parks.



Abb. 40 (oben): Reh auf der Flucht
Abb. 41 (mitte): Überstelter Parkplatz
Abb. 42 (unten): Littering

2.2.7 Konflikte und Synergien

2.2.7.1 Konflikte

Betroffene Biodiversität - Verursacher Erholungssuchende

Die einzigartige Landschaft des Diemtigtals lockt viele Erholungssuchende in den Regionalen Naturpark. Das Störungspotential für die Flora und Fauna ist entsprechend lokal hoch. Die Störungen beschränken sich weitgehend auf die Umgebung von Erschliessungsanlagen und Wanderwegen, sowie die Skitourengebiete im Winter. Im Einzugsgebiet der Skitourenzügler und Schneeschuhwanderer kommt es immer wieder zu Störung von Wildtieren. Durch unkontrolliertes Eindringen in sensible Naturräume kommt es zu Vegetationsschäden.

Betroffene Biodiversität - Verursacher Landwirtschaft

Durch die teilweise intensive Beweidung kommt es lokal zu Schäden der Flora und Fauna.

Betroffene Biodiversität - Verursacher Erschliessung

Durch die gute Erschliessung zum Seebergsee und zum hinteren Fildrich kommt es an saisonalen Spitzentagen zu starkem Verkehr und zu überstellten Parkplätzen. Die Autos werden beliebig abgestellt und ein geordnetes Eintreten in sensible Naturräume wird unmöglich.

Betroffene Landwirtschaft - Verursacher Erholungssuchende

Auf den stark frequentierten Routen wird immer wieder Abfall liegengelassen. Vor allem im Winter lassen Skitourenzügler Obstschalen liegen, welche bis spät in den Frühling zu sehen sind.



Abb. 43 (oben): Skitouren­gänger
Abb. 44 (mitte oben): Strukturelemente
Abb. 45 (mitte unten): Kühe auf Weide
Abb. 46 (unten): Waldausschnitt

Analyse Bearbeitungsperimeter

Betroffene Erholungssuchende - Verursacher Erholungssuchende

Durch die hohe Frequentierung des Diemtigtals durch Erholungssuchende kommt es stellenweise zu Konflikten zwischen den verschiedenen Erholungsnutzungen. Wanderer und Biker teilen sich stellenweise die gleichen Wege.

Betroffene Landschaftsbild - Verursacher Infrastrukturen

Die Sessel-, und Skiliftanlage am Stiereberg beeinträchtigen durch ihre auffällige Infrastruktur das Landschaftsbild. Zudem konkurrenzieren die Liftanlagen den Sportperimeter am Wiriehorn, während auf der Grimmialp der naturnahe Sport im Vordergrund steht.

2.2.7.2 Synergien

Landwirtschaft – Biodiversität

Durch eine extensive und traditionelle Bewirtschaftung der Landwirtschaftsflächen wird die Entwicklung von verschiedenen Lebensräumen, in welchen sich eine hohe Artenvielfalt etablieren kann, begünstigt. Durch strukturreiche Flächen wird die Biodiversität in vielen Bereichen weiter gefördert.

Landwirtschaft – Tourismus

Durch die unterschiedliche Bewirtschaftung der Flächen entsteht ein attraktives Wald-Weide-Wiesen-Mosaik, welches im Sommer stark anziehend auf Erholungssuchende wirkt. Im Winter rückt das Relief mit seinen Hanglagen und Terrassen, sowie den vielen Waldflächen in den Vordergrund. Des Weiteren steigt die Wertschöpfung des Naturparks durch Labelprodukte aus der Alpwirtschaft.

Forstwirtschaft – Biodiversität

Durch die extensive Waldbewirtschaftung konnte sich eine hohe Artenvielfalt von Flora und Fauna im Wald entwickeln. Zudem wird durch das Liegenlassen des Lotharwurfholzes eine dynamische Waldentwicklung zugelassen.

2.2.8 Zwischenfazit

Das Diemtigtal ist ein wichtiges Naherholungsgebiet. Aufgrund der vielen Landschaftskammern und den ausgedehnten Hanglagen, sowie den mächtigen Terrassen mit ihrer interessanten Flora und Fauna, weist das Diemtigtal eine hohe Strukturvielfalt auf. Jede Landschaftskammer besitzt einen starken Eigencharakter. Dieser wird durch die abwechslungsreiche Topografie, sowie durch unterschiedliche Vegetationsstrukturen hervorgerufen. Die Kultur- und Naturlandschaft ist bereits heute sehr naturnah und vielfältig. Diese intakte Natur- Kulturlandschaft kann durch geeignete Massnahmen in ihrem Erlebniswert weiter gesteigert werden. Wichtig ist es die bestehenden Synergien zwischen den Nutzungen und der Natur weiter zu erhalten und weiter zu stärken. Im Bereich der naturnahen Erholung gibt es weitere Potentiale, welche es auszuschöpfen gilt. Dazu gehören die Erschliessung, die Aufwertung des Landschaftsbildes und Angebote zur Sensibilisierung der Erholungssuchenden im Umgang mit der Flora und Fauna im Naturpark. Das geplante Kompetenzzentrum ist ein idealer Ort, um solche Angebotspackages zu generieren. Der Standort des Kompetenzzentrums Natursport ist das Hotel Spillgerten auf der Grimmialp. Durch die gute Erschliessung und die Lage der Erholungsinfrastrukturen in der Nähe der Grimmialp wird die Verbindung des vorderen und hinteren Tals auf diese Weise gestärkt. Ein weiteres Potential liegt in der Besucherlenkung des Parkes. Durch die neuen Informationsstelen wurde bereits eine einheitliche Orientierung der Erholungssuchenden vorgenommen. Jedoch kann diese durch noch durch weitere Massnahmen ergänzt und koordiniert werden.

3. Konzept

3.1 Leitidee

Verweben der traditionellen Kulturlandschaft und der Naturlandschaft mit der naturnahen Erholung.

Vernetzen der naturnahen Erholung mit Umweltbildung und Sensibilisierung.

Verbinden der Erholungsangebote und bilden von Nutzungsschleifen.

Die Landschaft im Diemtigtal ist geprägt von der florierenden Alpwirtschaft und charakteristischen Streubesiedlungen. Kennzeichnend sind die Kalkschichten auf welchen ein Gleichgewicht zwischen einer geschützten Natur, der örtlichen Kulturgüter, sowie der Freizeitgestaltung der Erholungssuchenden herrscht.

Grosse Höhenunterschiede auf kurze Distanzen prägen durch Erosion geformte ausgedehnte Hanglagen, neben imposanten Felswänden und mächtigen Terrassen, auf welchen eine grosse Artenvielfalt existiert. Dank des vielfältigen Reliefs entstehen spannende Landschaftsbilder. In den verschiedenen Landschaftskammern herrschen unterschiedliche Atmosphären.

Während ein Familienvater mit seinen zwei Kindern auf einem Pfad das Grosswaldreservat entdeckt, entspannt sich eine Gruppe von Kletternden auf der Liegewiese im Meniggrund. Von der Grimmialp aus geniesst eine Rentnergruppe bei einem Kaffee das vielfältige Panorama, während ein Biker die neue Route abfährt. Der Blick schweift in die Weite. Schulklassen begeben sich auf eine Entdeckungstour und erleben den Alltag auf der Alp. Weiter unten im Tal findet beim aktiven Spiel mit Wasser an ausgewählten Standorten sozialer Austausch und die Auseinandersetzung mit wertvollen Naturgütern statt. Im Winter führen Winterspaziergänge und Schneeschuhwanderungen auf attraktive Berggipfel und Grate, wobei Wildtiere nicht gestört werden und sich in Ruhezeiten zurückziehen können.

Die attraktiven Erholungsangebote im Naturpark Diemtigtal sind miteinander verbunden und finden ihren Knotenpunkt im Herzen des Parks, im Kompetenzzentrum Natursport auf der Grimmialp. Von hier aus spannen sich die Nutzungen im ganzen Gebiet auf. Im Winter, wie auch im Sommer finden naturbegeisterte Erholungssuchende ein attraktives Flächenmosaik vor, welchem sie respektvoll und sensibilisiert begegnen. Dies wird auch durch die Verwebung der traditionellen Kultur-, und Naturlandschaft mit der naturnahen Erholung möglich.

3.2 Ziele des Konzepts

3.2.1 Ziele Landschaftsbild

Wirkungsziele

- I Gestärkter Eigencharakter des Landschaftsbildes
- II Attraktives und vielfältiges Flächenmosaik von Wald, Weide und Wiese
- III Gestärktes Wechselspiel von Ein- und Ausblicken

Umsetzungsziele

- I.I Typische Elemente der Kulturlandschaft, wie Hecken und Einzelbäume etc. durch Landschaftsqualitätsbeiträge fördern
- I.II Bauernhöfe in die Landschaft durch Förderung von kulturellen Elementen und Strukturen um den Hof in die Landschaft einbetten
- I.III Vielfalt und Artenreichtum der Natur- und Kulturlandschaft Diemtigtal bewahren und stärken

- II.I Wiesen mit extensiver bis wenig intensiver Flächenbewirtschaftung im Zusammenhang mit Strukturelementen zur Aufwertung der ökologischen Vielfalt ergänzen
- II.III Erhalten und fördern von seltenen Trockenstandorten und Trockenwiesen wie zum Beispiel im Meniggrund und Schwenden
- II.IV Das vielfältige Wald-Weide-Wiesenmosaik pflegen

- III.I Seltene Baumarten und Einzelbäumen dieser traditionellen Kulturlandschaft aufwerten und ergänzen
- III.II Besucher geschickt durch die Naturgebiete lenken

Konzept

3.2.2 Ziele Biodiversität

Wirkungsziele

- I Vielfältige und wertvolle Lebensraumtypen in Form von gepflegten und aufgewerteten Wäldern, Wiesen, Weiden, sowie Feuchtgebieten
- II Breites Spektrum von Leit- und Zielarten

Umsetzungsziele

- I.I Grosswaldreservat zur Förderung der lichtliebenden Arten und Steigerung der Artenvielfalt gezielt auslichten
- I.II Wiesen und Weiden im Tal zur Förderung von seltenen Arten extensiv bewirtschaften
- I.III Feuchtstandorte differenziert pflegen und offen halten
- I.IV Biotoppotential des Wald-Wiesen-Weide-Mosaiks ausschöpfen

- II.I Optimale Biotope für Leit- und Zielarten fördern und erhalten
- II.II Beeinträchtigung der Artenvielfalt von Flora und Fauna durch Erholungssuchende gering halten
- II.III Leit- und Zielarten schützen

Konzept

3.2.3 Ziele Land- und Forstwirtschaft

Wirkungsziele

- I Differenzierte Bewirtschaftungsformen von intensiver bis extensiver Wiesen- und Weidennutzung
- II Attraktive, nachhaltig genutzte Kulturlandschaft, welche Synergien zwischen Erholung, Landschaftsqualität und Nahrungsmittelproduktion zulässt
- III Pflege der geschützten Wälder, sowie Erhalt des Artenreichtums

Umsetzungsziele

- I.I Abwechslungsreiche Kulturlandschaft durch extensive Nutzung gewährleisten
- I.II Struktureiche Mähwiesen durch extensive bis intensive Bewirtschaftung und ergänzende Strukturelemente zur Unterstützung der ökologischen Vielfalt der Griminalp fördern
- I.III Beweidung der Alpen durch Kühe und Schafe als landschaftlich wertvolles Element fördern

- II.I Typische Elemente der Kulturlandschaft, wie Hecken und Einzelbäume etc. durch Landschaftsqualitätsbeiträge fördern
- II.II Durch Extensivierung und sanfte Pflegeeingriffe Artenvielfalt erhalten und fördern
- II.III Erholungssuchende, sowie Landwirte und Förster auf Naturwerte sensibilisieren

- III.I Zur Gewährleistung und Steigerung der Artenvielfalt des Waldes gezielte nachhaltige Pflege

Konzept

3.2.4 Ziele Erholung

Wirkungsziele

- I Grimmialp als Ausgangspunkt für naturnahen Tourismus im Diemtigtal
- II Vernetzung der Angebote und Attraktionen im Naturpark
- III Sensibilisierung der Erholungssuchenden auf Naturwerte und Umgang mit anderen Erholungssuchenden
- IV Instandhaltung und Aufwertung von Infrastrukturen im Naturpark

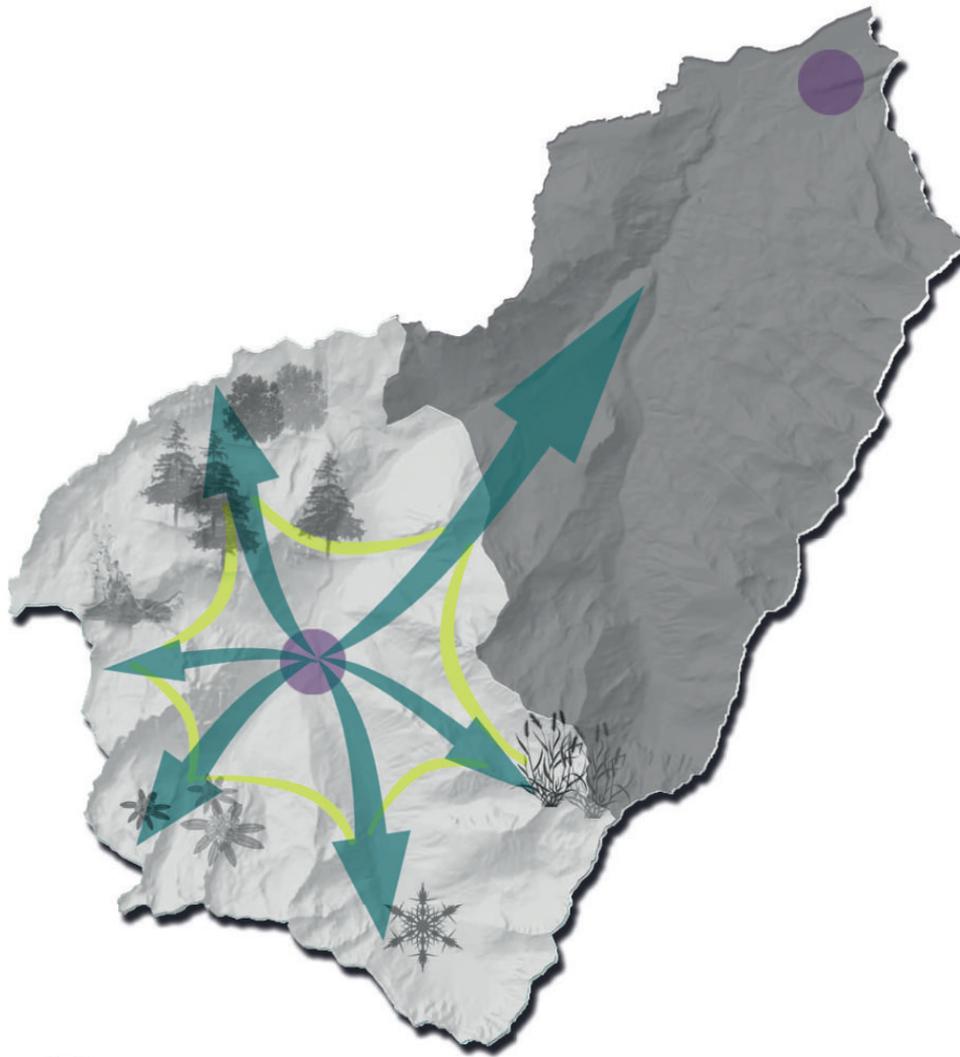
Umsetzungsziele

- I.I Gute Erschliessung bis ins hintere Diemtigtal gewährleisten und fördern
- I.II Angebote zur Weiterbildung von Fachleuten, aber auch Workshops für Hobbysportler anbieten

- II.I Angebotspackages schnüren
- II.II Das vorhandene Wegenetz durch Pflege und Beschilderung der Routen für Wanderer, Biker, Langläufer und Reiter erhalten und verbessern
- II.III Alternativrouten und Lenkungsmassnahmen für Skitourengeher und Schneeschuhläufer schaffen
- II.IV Die besonderen Ausblicke durch Verbesserung und Ausbau der bestehenden Infrastruktur wie Bänke, Feuerstellen oder Wege hervorheben.

- III.I Angebote zur Umweltbildung für alle Altersgruppen auf der Alp, am Wasser und im Wald anbieten
- III.II Natursportler auf Umgang mit Flora und Fauna sensibilisieren

- IV.I Bestehende Wege und flächige Aufenthaltsbereiche instandsetzen



Zentrum



Verweben



Vernetzen



Verbinden

Konzept

3.3 Grobkonzept

3.3.1 Verweben

Verweben der traditionellen Kulturlandschaft und der Naturlandschaft mit der naturnahen Erholung.

Die wertvolle Kultur- und Naturlandschaft wird durch die extensive und traditionelle Bewirtschaftung weiter in ihrer Vielfalt und ihrem Artenreichtum gestärkt. Viele Erholungssuchende besuchen das Tal und erfreuen sich an der vielfältigen Landschaft. Durch geeignete Massnahmen wird die Kulturlandschaft mit der naturnahen Erholung verwoben und in ihrem Erlebniswert gesteigert.

3.3.2 Vernetzen

Vernetzen der naturnahen Erholung mit Umweltbildung und Sensibilisierung. Das Diemtigtal weist eine starke Erholungsnutzung auf. Durch die Sensibilisierung der Erholungssuchenden auf den Umgang mit der Flora und Fauna werden die Konflikte zwischen der Erholung und der Natur minimiert. Das Kompetenzzentrum Natursport auf der Grimmialp stellt für diese Massnahmen einen geeigneten Knotenpunkt dar. Das Wissen wird von dort aus ins Tal getragen und weitergegeben für einen respektvollen Umgang mit der Natur.

3.3.3 Verbinden

Verbinden der Erholungsangebote und bilden von Nutzungsschleifen. Die vielen verteilten Erholungsangebote und Attraktionen im Naturpark Diemtigtal werden durch Nutzungsschleifen miteinander verbunden. Die Verbindung erfolgt mittels Informationen und Beschilderungen. Die Nutzungsschleifen finden ihren Knotenpunkt im Herzen des Parks, im Kompetenzzentrum Natursport auf der Grimmialp. Für jede Erholungsnutzung entsteht auf diese Weise zugeschnitten für die entsprechenden Nutzer eine Verbindung.

3.4 Konzept

Jeder Naturraum im Naturpark bietet ein unvergessliches Landschaftsbild und eine eigene Atmosphäre. Die differenzierten Massnahmen steigern die Erlebbarkeit und den sensiblen Umgang der Landschaft.

Verweben

Durch die Verwebungsmassnahmen wird der jeweilige Eigencharakter der Landschaftskammern weiter verstärkt und der Erlebniswert für die Erholungssuchenden weiter ausgeschöpft. Die bewahrte Landschaft wird mit der naturnahen Erholung in Einklang gebracht. Zu den Massnahmen gehören die Förderung der traditionellen Hecken, Trockenmauern und die Eingliederung der Bauernhöfe in die Landschaft. Um die naturnahe Erholung mit der Landschaft zu verweben entstehen zudem flächige Aufenthaltsorte, welche die Auseinandersetzung der Erholungssuchenden mit der Natur fördern.

Vernetzen

Die Vernetzung der naturnahen Erholung mit der Umweltbildung erfolgt über interaktive Angebote in der Natur. Durch Exkursionen zu verschiedenen Themen, Fotokurse, Geocaching, etc. setzen sich die Erholungssuchenden mit der sensiblen Flora und Fauna des Diemtigtals auseinander. Zudem ergänzen Lawinen-, und Kletterkurse das Angebot. Das Kompetenzzentrum auf der Grimmialp stellt den Knotenpunkt für diese Angebote dar. Das fundierte Wissen wird weitergeben und die Erholungssuchenden weiter sensibilisiert.

Verbinden

Der Naturpark Diemtigtal liegt in einem stark genutzten Einzugsgebiet der Erholungssuchenden. So ist es wichtig, dass eine intakte und leicht verständliche Besucherlenkung vorhanden ist. Es besteht bereits ein intaktes Wegenetz, jedoch sind die verschiedenen Nutzungen teilweise ungenügend miteinander verbunden. Durch neu beschilderte Routen werden die Erholungsnutzungen in Nutzungsschlaufen geführt und Alternativrouten angeboten.

Die nachfolgenden Massnahmen zu den drei Konzeptebenen werden im Anhang noch genauer erläutert (vgl. „Konzept Massnahmen“ im Anhang).

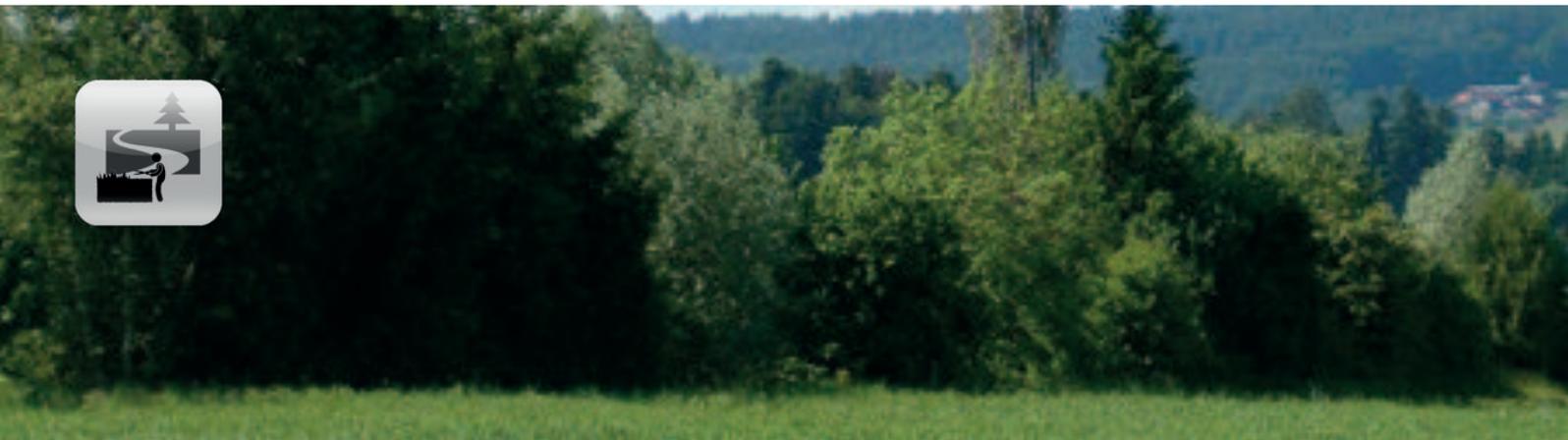


Abb. 48 (oben): Steinhafen
Abb. 49 (unten): Hecke

Konzept

3.4.1 Massnahmen Verweben

I Trockenmauern erhalten

Die bestehenden Trockenmauern im Diemtigtal werden saniert und vor Verbuschung bewahrt.

Hintergrund

Trockensteinmauern sind wertvolle Relikte, welche im Perimeter die Kulturlandschaft prägen und ausserdem einen hohen ökologischen Wert aufweisen. Da der Bau von Trockensteinmauern heute sehr teuer ist, gilt es, die bestehenden unbedingt zu erhalten, zu pflegen und aufzuwerten.

Anforderungen

- Vegetation zurückhalten, so dass die Trockenmauer nicht verbuscht und nicht durch Wurzelwerk gefährdet ist
- Stellenweise stabilisieren

II Hecken erhalten und aufwerten

Die bestehenden Hecken werden stellenweise ergänzt und gesamtheitlich gepflegt.

Hintergrund

Eine Hecke hat neben dem ökologischen Wert auch einen hohen Wert für die Gliederung und Ästhetik der Landschaft.

Anforderungen

- Nur einheimische Sträucher und Bäume
- Qualität gemäss ÖQV ist bei Neupflanzungen Pflicht

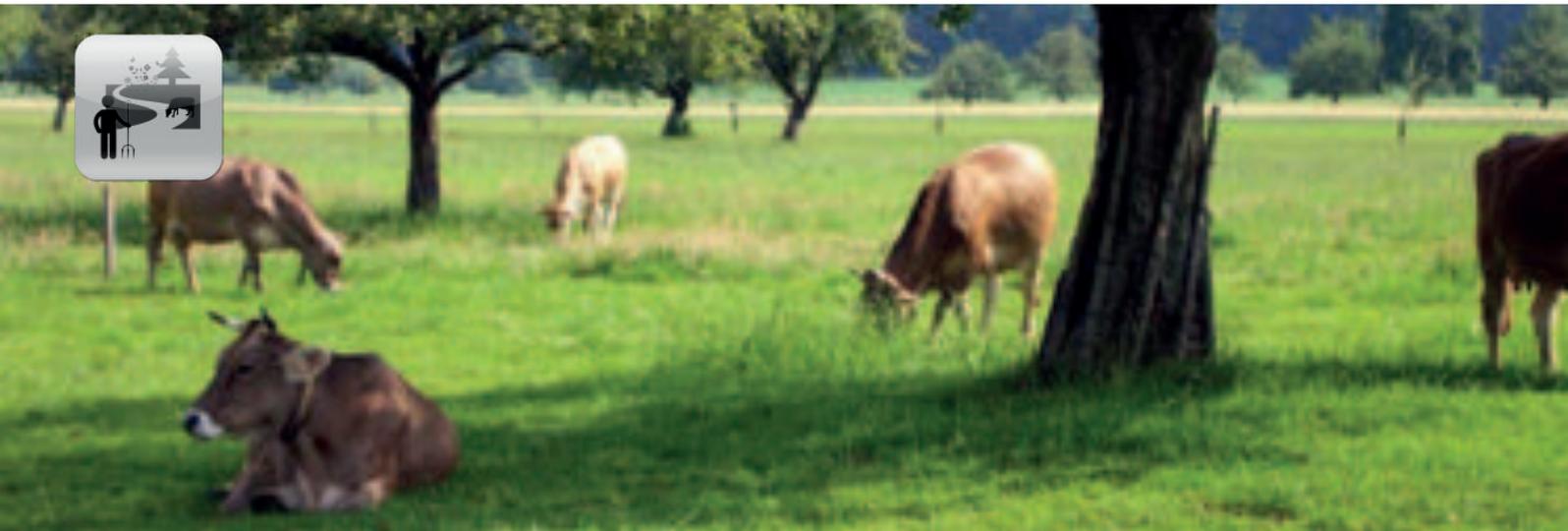


Abb. 50 (oben): Einzelhorn
Abb. 51 (unten): Strukturreiche Weide

Konzept

III Markante Einzelbäume erhalten und erstellen

Die seltenen Einzelbäume (Bergahorn und Fichten) werden gepflegt und die freien Flächen dazwischen vor Verbuschung geschützt. Die Landwirte werden auf die Einzigartigkeit der Ahorne sensibilisiert und kranke Bäume werden ersetzt. Zudem werden im Tal der Grimmialp markante Einzelbäume gepflanzt.

Hintergrund

Einzelbäume im Kulturland besitzen einen hohen landschaftlichen Wert. Daneben leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität.

Anforderungen

- Landschaftstypische einheimische Feldbäume (Bergahorn, Fichte)
- Weideschutz ist zu gewährleisten
- An geeigneten Stellen Neupflanzungen

IV Struktureiche Weide

Die Weiden werden extensiv genutzt und mit Strukturelementen ergänzt.

Hintergrund

Die natürliche Erscheinung der Weiden mit den darauf weidenden Tieren ist ein landschaftlich wertvolles Element.

Anforderungen

- Keine Stacheldrähte in Waldnähe
- Maximal eine Mähnutzung jährlich
- Mindestens 3 Strukturelemente wie Steinhäufen, Asthäufen, Holzbeigen, Feld- oder Obstbäume, Gebüschgruppe, Hecke oder Holzzaun



Abb. 52 (oben): Extensive Wiese
Abb. 53 (unten): Moorgebiet

Konzept

V *Strukturreiche Mähwiese*

Die Wiesen werden extensiv und differenziert bewirtschaftet und mit Strukturelementen ergänzt.

Hintergrund

Die homogene Fläche wirkt durch eine Strukturierung interessanter, ist jedoch aufwändiger zu bewirtschaften. Durch eine wenig intensive bis extensive Bewirtschaftung wird ein ökologischer Mehrwert erzielt und die Strukturvielfalt erhöht.

Anforderungen

- Landschaftstypische einheimische Feldbäume (Bergahorn, Fichte)
- Weideschutz ist zu gewährleisten
- An geeigneten Stellen Neupflanzungen

VI *Pflege der Flachmoore und Amphibienlaichgebiete*

Der Eintrag von Nährstoffen in die Flachmoore im Oberen Gurbis und beim Seebergsee werden verhindert und die Biotope werden vor Verbuschung geschützt.

Hintergrund

Flachmoor-Biotope sind besonders wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. In den Moorlandschaften bilden sie einen ökologischen Kerninhalt.

Anforderungen

- Keine Anreicherung von Nährstoffen im Boden
- Gutes Lichtangebot auf dem Boden gewährleisten
- Riedwiesen schneiden und pflegen, Streuschnitt



Abb. 54 (oben): Extensive Wiese mit Blumen
Abb. 55 (unten): Altes Bauernhaus

Konzept

VII Setzen von Farbakzenten

Entlang des Wanderwegenetzes werden extensive Wiesen mit hohem Blumenanteil gefördert.

Hintergrund

Extensive Wiesen, Blumenwiesen entlang der Wege setzen Farbakzente und sind wichtige Rückzugsorte für Tiere. Auf diese Weise, wird das Landschaftsbild weiter gefördert.

Anforderungen

- Anlage und Pflege von buntblühenden Blumenwiesen

VIII Gestaltung des Bauernhofareals

Die Bauernhöfe werden durch spezifische Kriterien in die Landschaft eingebettet.

Hintergrund

Das Image der Landwirte und das Bild der Landschaft werden gestärkt durch die Pflege des Hofareals und dessen Einbettung in die Umgebung.

Anforderungen

- Mindestens 5 Kriterien wie ein gepflegter Bauerngarten, Blumenkisten, Fassadenbegrünung, Nisthilfen, sichtbare Ausläufe für Tiere, markanter Hofbaum, Brunnen oder Obstgarten



Abb. 56 (oben): Wiese zum Verweilen
Abb. 57 (unten): Flächiger Aufenthaltsort

Konzept

IX *Rast- und Lagerwiese*

Auf ebenen Flächen entstehen flächige Aufenthaltsorte für die Erholungssuchenden. Durch unterschiedliche Schnittzeitpunkte entsteht ein interessantes Bild zum Lagern und Rasten.

Hintergrund

Die starke Erholungsnutzung in diesem Raum erfordert geeignete Liegeflächen. Zur Schonung der Wiesen ist eine Rotation der Flächen sinnvoll.

Anforderungen

- 1. Teil Frührschnittwiese, erster Schnitt Mai, leichte Düngung im Herbst mit Mist
- 2. Teil Sommerschnittwiese, erster Schnitt Juli, ohne Düngung
- 3. Teil Herbstschnittwiese, Schnitt September, ohne Düngung
- Es darf nur der für die jeweilige Periode vorgesehenen Abschnitt als Liegewiese genutzt werden
- Pflege und Unterhalt der Feuerstelle

X *Rast-/Ruheplatz, Aussichtspunkt*

An Orten mit schöner Aussicht werden Bänke und Feurstellen erstellt.

Hintergrund

Die Landschaft des Diemtigtals ermöglicht viele Ausblicke und schöne Aussichten. Durch die Vegetationsstrukturen werden diese teilweise verdeckt oder durch Öffnungen in Szene gesetzt. Spielwiese, Grillplätze, Aussichtspunkt

Anforderungen

- Bänke mit entsprechender Ausrichtung
- Unterhalt und Pflege der Feuerstelle



Abb. 58: Unbeeinträchtigtiges Landschaftsbild

Konzept

XI Rückbau Lifтанlagen Grimmelalp

Die Lifтанlagen werden zur Aufwertung des Landschaftsbildes rückgebaut.

Hintergrund

Das naturnahe und vielfältige Landschaftsbild ist ein Markenzeichen für den Naturpark Diemtigtal. Der Park ist in ruhige und aktive Zonen gegliedert, wobei die Grimmelalp in der ruhigen Zone liegt.

Anforderungen

- Rückbau der Anlage und Wiederherstellung des Landschaftsbildes
- Möglichkeiten für Nachfolgenutzungen des Stierebergs



Abb. 59 (oben): Kinder lernen auf der Alp
Abb. 60 (unten): Exkursion in die Natur

Konzept

3.4.2 Massnahmen Vernetzen

I Schule auf der Alp (vgl. Anhang „Schule auf der Alp“)

Das bestehende Angebot wird ausgebaut und auf weitere Alpen erweitert.

Hintergrund

Einblicke in das komplexe System der Alpwirtschaft geben und wichtige Zusammenhänge eines wertvollen Lebensraums aufzeigen. Entdecken, Verstehen und Lernen geschieht durch das eigene aktiv Sein und die Auseinandersetzung anhand authentischer Begegnungen auf der Alp.

Anforderungen

- Während der Sömmerungszeit jeweils anfangs Juni – Ende September
- Alpen, welche sich an diesem Projekt beteiligen

II Exkursionen

Zu ausgewählten Themen finden im Naturpark Exkursionen statt. Das bestehende Programm wird durch neue Angebote zu verschiedenen Themen ergänzt.

Mögliche Themen sind beispielsweise:

- *Ab ins Grosswaldreservat und die Dynamik der Natur hautnah erleben*
- *Orchideenspaziergang*
- *Auf der Fährte von Wildtieren – Lernen Sie Spurenlesen*
- *Wildkräuterekursion – Kochen im Wald*
- *Seltene Flora und Fauna und wie gehe ich mit ihr um*

Hintergrund

Durch geführte Touren kann viel Wissen und wichtige Informationen über den Umgang mit seltener Flora und Fauna anhand von Anschauungsbeispielen vermittelt werden.

Anforderungen

- Verschiedene Angebote für Jung und Alt



Abb. 61 (oben): Geocache
Abb. 62 (unten): Naturfotograf

Konzept

III Geocaching

Die bestehenden Geocaches werden weiter ergänzt und an eindrucksvollen Orten im Naturpark versteckt.

Hintergrund

Eine Schatzsuche zum Entdecken von schönen und interessanten Orten. Die Schätze sind entweder leicht aufzufinden oder knifflig versteckt. Bewaffnet mit Koordinaten geht man auf die Suche. Entweder mit Karte, GPS oder dem APP.

Anforderungen

- Bestehende Geocaches mit Neuen ergänzen
- Information zu Geocaching

IV Fotokurs

Themenbezogene Fotokurse in Zusammenarbeit mit Förster, Jäger, Ranger und Fotografen. Mögliche Themen sind beispielsweise:

- *Waldlandschaften gekonnt inszenieren*
- *Makrofotografie*
- *Naturfotoworkshop: Alpin, Blüten, Vögel*
- *Fotowanderung*
- *Nachtfotografie*
- *Fotopirsch - Auf den Spuren der Wildtiere*
- *Panoramafotografie*

Hintergrund

Fotografieren lernen ist Sehen lernen. Durch das Erlernen der fotografischen Grundlagen wird das Auge auf Details der Landschaft geschärft.

Anforderungen

- Verschiedene Angebote für Jung und Alt

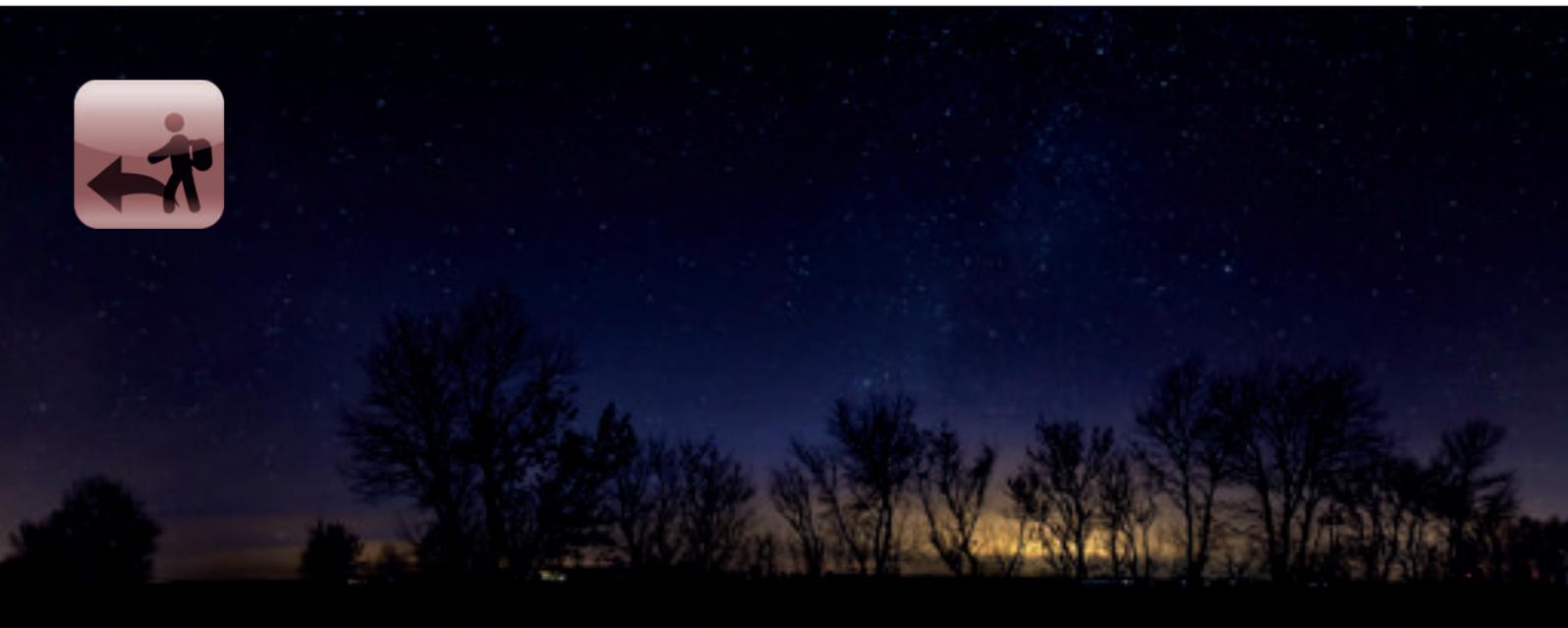


Abb. 63 (oben): Nachthimmel mit Sternen
Abb. 64 (unten): Einzelner Skitourengänger

Konzept

V Nachtwanderungen

Es werden Wanderungen bei Nacht angeboten. Dies führt zu einer neuen Landschaftswahrnehmung.

Hintergrund

Frühmorgens um 3 Uhr aufstehen und eine Waldwanderung beginnen, das Erwachen des Tages im Wald erleben, den nassen Morgentau spüren, den Sonnenaufgang im Wald sehen und mit etwas Glück auch ein paar Wildtiere sehen.

Anforderungen

- Geeignete Routen für Nachtwanderungen
- Vermarktung von Nachtwanderungen mit diversen Angeboten wie Lagerfeuer etc.

VI Angebotspackages

Durch diverse Angebotspackages vernetzt mit dem Kompetenzzentrum Natursport werden wichtige Werte im Umgang mit der Natur vermittelt.

Hintergrund

An einem Tag die wichtigsten Grundlagen für verschiedene Natursportarten im Kompetenzzentrum Natursport erlernen, am anderen Tag selber draussen geführt ausprobieren.

Anforderungen

- Kurse und Weiterbildungen für Bergführer, etc.
- Kurse für Laien und Hobbysportler

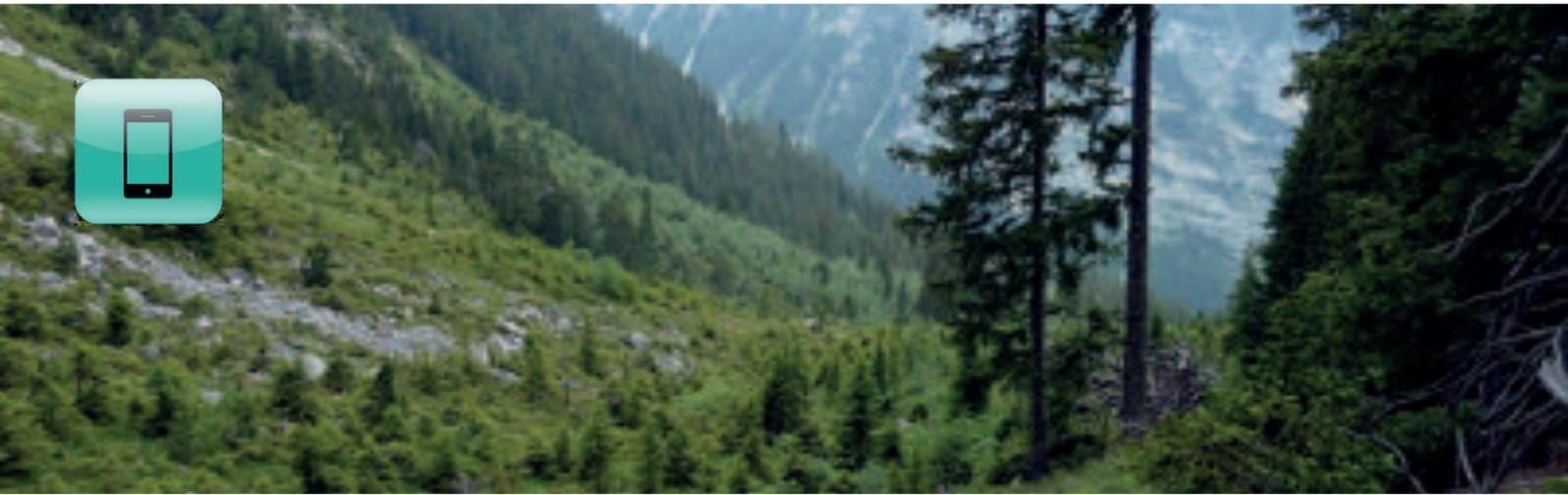


Abb. 65 (oben): Naturlandschaft im Diemtigtal
Abb. 66 (unten): Hängebrücke eines Baumwipfelpfades

Konzept

VII Hosentaschenranger

Für die Themenwege gibt es Hosentaschenranger, welcher dem Besucher durch Kurzfilme und Beschriebe wichtige Informationen über den Naturpark vermitteln.

Hintergrund

Digitaler Führer zum Ausleihen mit Information über den Ort, Fauna und Flora in Form von professionell gedrehten Kurzfilmen.

Anforderungen

- Ausleih-Station
- Professionell gedrehte Kurzfilme

VIII APP

Es wird ein neues APP für die Besucher vom Naturpark Diemtigtal entwickelt.

Hintergrund

Routen- und Tourenvorschläge, lokale Tipps, wichtige Informationen zum Umgang mit der Flora und Fauna werden durch das APP einfach abrufbar.

IX Neuer Walderlebnispfad

Der bestehende Walderlebnispfad wird mit einer neuen Schlaufe durch die Lotharwurffläche ergänzt. Der Weg muss neu erstellt werden.

Hintergrund

In den Lotharswurfflächen des Grosswaldreservats gibt es viel zu entdecken. Die dynamische Entwicklung des Waldes wird durch den Pfad erlebbar.

Anforderungen

- Spektakuläre Inszenierung mit verschiedenen Stationen im Wald



Abb. 67 (oben): Attraktiver Wanderweg
Abb. 68 (unten): Wegweiser im Diemtigtal

3.4.3 Massnahmen Verbinden

I Umleitung Wanderwege

Die Wanderwege, welche momentan über Asphalt führen werden neu in der Landschaft auf unbefestigten Wegen geführt, wie beispielweise im Meniggund.

Hintergrund

Attraktive Wanderwege stärken die Wahrnehmung der Landschaft.

Anforderungen

- Attraktive Landschaften zum Umleiten der Wanderwege
- Neue Beschilderungen, Besucherlenkungsmassnahmen

II Aufwertung Wegenetz

Für jede Erholungsnutzung wird eine leicht lesbare und verständliche Beschilderung und Besucherlenkung sichergestellt.

Hintergrund

Das Diemtigtal bietet unzählige Wege und Verbindungen. Durch genaue Beschilderungen für verschiedene Nutzergruppen können sich die Erholungssuchende im Gebiet verteilen und Konflikte vermindert werden.

Anforderungen

- Beschilderung für entsprechende Nutzungsschlaufen für Wanderer, Biker, Langläufer, Reiter etc.



Abb. 69: Bus alpin

Konzept

III Förderung öffentlicher Verkehr

Die Startpunkte für Wanderungen und Touren werden durch Angebote von Bus alpin neu an den öffentlichen Verkehr angebunden.

Hintergrund

Die Ausflugsziele im Naturpark sind sehr attraktiv. Sie leiden jedoch an touristischen Spitzentagen unter den negativen Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs.

Anforderungen

- Meniggrund: In den Sommermonaten führt der starke Verkehr bis und mit dem Seebergsee zu starken Konflikten. Neu wird die Strasse ab Meniggrund im Sommer für den Individualverkehr gesperrt und ein Kleinbus transportiert die Besucher ab Zwischenflüh bis zum Parkplatz Meniggrund. Im Winter wird der Verkehr weiterhin zugelassen.
- Fildrich: Im Winter ist das Einzugsgebiet des Fildrichs stark vom Verkehr der Natursportler beeinträchtigt. Neu wird der Individualverkehr im Sommer die ganze Woche und in den Wintermonaten an den Werktagen weiterhin zugelassen. Jedoch an den Winterwochenenden wird die Strasse ab der Grimmialp gesperrt und ein Shuttle-Bus von Bus alpin führt die Besucher zum Hinderen Fildrich.
- Grimmialp: Der öffentliche Verkehr bis zur Grimmialp wird aufgewertet. An saisonalen Spitzentagen wird das Postautoangebot aufgestockt.



Abb. 70 (oben): Findling in den Alpen
Abb. 71 (unten): Landart von Andy Goldsworthy

Konzept

IV Naturmuseum

Die wichtigen Hotspots im Naturpark Diemtigtal werden anhand eines Naturmuseums miteinander verbunden.

Hintergrund

Die Kultur-, und Naturlandschaft im Diemtigtal ist sehr vielfältig und artenreich. Das Tal wird zum Freilichtmuseum. Auf diese Weise können die interessierten Erholungssuchenden auf eigene Faust den Naturpark Diemtigtal kennenlernen.

Anforderungen

- Informationen zu den verschiedenen Attraktionen
- Kartierung der wichtigen Arten

V Landart

Landartinstallationen in Zusammenarbeit mit Künstlern oder im Rahmen von Workshops erstellen.

Hintergrund

Durch Landart können verschiedene Naturräume miteinander verbunden werden. Zudem könnten diese natürlichen Strukturen ein Teil der temporären Besucherlenkung abdecken und Die Erholungssuchenden zum Nachdenken anregen.

Anforderungen

- Workshops zum Landart selber machen
- Landart-Künstler für Installationen anfragen
- Wichtige Routen mit Landart begleiten



Abb. 72 (oben): Aussicht
Abb. 73 (unten): Gespurte Schneeschuhroute

Konzept

VI *Aussichtspunkte*

Erstellung von Aussichtspunkten mit flächigem Aufenthaltsbereich.

Hintergrund

Das vielfältige Relief ermöglicht spannende Ausblicke und schöne Aussichten. Durch die Vegetationsstrukturen werden diese teilweise verdeckt oder durch Öffnungen in Szene gesetzt. Die verschiedenen Erholungsnutzungen können so durch Sichtbeziehungen miteinander verbunden werden.

Anforderungen

- Panoramatafeln
- Sitzbänke
- Pflege und Unterhalt der Infrastruktur

VII *Besucherlenkungsmassnahmen Sommer und Winter*

Die bestehenden Besucherlenkungsmassnahmen werden mit weiteren aufklärenden und verbindenden Massnahmen wie Beschilderung, Broschüren, Kurse ergänzt.

Hintergrund

Im Winter, wie auch im Sommer wird das Erholungsangebot im Naturpark rege genutzt. Dies führt bei Eigeninterpretationen der Routen schnell zu Konflikten mit Naturschutzgebieten und sensibler Flora und Fauna.

Anforderungen

- Vorgespurte Aufstiegsspur für Skitouren, Gespurter Schneeschuhtrail
- Tafeln mit verzeichneten Routen (Bike, Wandern, Skitouren, Schneeschuh) mit Weggeboten bzw. Betretungsverboten in Wildschutz- und Mooregebieten, Kontrolle durch Wildhüter/Parkranger
- Sommer/Winterschilder mit angepasster Besucherlenkung
- Tourenbroschüre

4. Vertiefung

4.1 Sommer im Meniggrund

4.1.1 Kurzanalyse

Der Meniggrund ist ein interessanter Landschaftsraum mit einem hohen Erlebniswert. Teile des Grosswaldreservates, Trockenstandorte, seltene freistehende Bergahorne und Steinhaufen sind nur einige der Elemente, welche wesentlich zur Vielfalt in diesem Landschaftsraum beitragen. Viele Natursportler frequentieren den Meniggrund im Sommer, wie auch im Winter. Er funktioniert als Startpunkt für einfachere Routen und ist die einzige Erschliessung zum Seebergsee. Da die Strasse im Winter nicht geräumt wird, ist die Verkehrsbelastung gering. Im Sommer jedoch werden die Strasse und die Parkplätze bis und mit Seebergsee stark belastet, was die sensiblen Naturräume beeinträchtigt.

4.1.2 Entwicklungspotentiale

Die Potentiale für dieses Gebiet liegen im Schutz der Flora und Fauna, sowie in der Besucherlenkung. Der Wanderweg von der Zwischenflüh bis Meniggrund ist sehr unattraktiv, da er kilometerweit über Asphalt führt. Dadurch reisen viele Natursportler mit dem Privatauto bis zum Meniggrund und weiter zum Seebergsee. Die zu errichtende Gebühr hält nur wenige Besucher ab hochzufahren und der Raum wird weiterhin stark frequentiert. Durch eine Umleitung des Wanderweges durch die Wiesen und Weiden wird die Attraktivität des Weges gesteigert. Die Wahrnehmung des eindrucklichen Landschaftsbildes zieht die Erholungssuchenden in ihren Bann. Zudem liegt der Meniggrund im Grosswalreservat und ist ein idealer Ort um die Besucher auf die seltene Flora und Fauna zu sensibilisieren.

4.1.3 Massnahmen

Die folgenden Massnahmen werden ergänzend zu den teils gleichnamigen Massnahmen im Konzept erläutert. Die Vertiefung ist als Zoom in den Meniggrund zu verstehen.



Abb. 75: Visualisierung Rast- und Lagerwiese

Vertiefung

4.1.4 Verweben



Rast- und Lagerwiese

Das bestehende Tipidorf wird mit einer stufig gemähten Rast- und Lagerwiese ergänzt. Durch unterschiedliche Schnittzeitpunkte entsteht ein attraktives Bild, welches sich im Lauf der Jahreszeiten verändert. Es darf nur der für die jeweilige Periode vorgesehene gemähte Abschnitt als Rast- und Lagerwiese genutzt werden. Beim Rasten schweift der Blick über die imposante Felswand, auf die geworfenen Bäume des Sturms Lothar und weiter zu farbenfrohen Krautsäumen. Der Bach, welcher durch diese Ebene fließt strahlt Ruhe aus und lädt Kinder zum Spielen ein.



Seltene freistehende Bergahorne

Die ehemalige Waldweide wird durch gezielte Eingriffe vor Verbuschung geschützt und die Bäume werden gepflegt. Sollten einzelne Ahorne krank werden und ausfallen, werden diese ergänzt. Die Bergahorne verleihen dem Landschaftsraum Identität und laden zum Verweilen ein.



Trockenmauern

Die Trockenmauern und Steinhaufen tragen viel zur Strukturvielfalt in diesem Landschaftsraum bei. Sie werden erhalten und vor Verbuschung bewahrt. Sie sind ein wichtiger Lebensraum für Reptilien und diverse Käfer.



Abb. 76: Visualisierung Walderlebnispfad

Vertiefung

4.1.5 Vernetzen



Erweiterung Walderlebnispfad

Der bestehende Walderlebnispfad wird ergänzt und neu gestaltet. Der alte Weg wird in den Neuen eingliedert. Der Pfad führt neu abwechslungsreich und vielseitig durch die Windwurffläche im Chatzelochwald, durch den Flüeschwald bis zur Rast- und Lagerwiese in Hintermenige. Durch die Richtungswechsel und dem hautnahen Erlebnis wird die Dynamik der Waldentwicklung besonders spürbar. Der Pfad ist liebevoll gestaltet und bietet älteren, wie auch jüngeren Besuchern ein unvergessliches Erlebnis.

Applikation Regionaler Naturpark Diemtigtal



Durch ein neues Naturpark-APP können auch hier spannende Informationen zum Grosswaldreservat und dem Lebensraum Wald abgerufen werden. Der Weg wird begleitet durch aus Holzstrunken geschnitzte Tiere. Diese weisen symbolisch auf die dem Lebensraum Wald zugeordneten Fauna hin. Neben einem Schild, auf welchem das Tier und seine Eigenarten beschrieben sind, können durch ein QR-Code weiter Infos zum Thema abgerufen werden.

Exkursionen



Durch gezielte Exkursionen koordiniert vom Kompetenzzentrum Natursport ins Grosswaldreservat kann viel Wissenswertes über die sensible Flora und Fauna vermittelt werden. Sowie auf die dynamische Entwicklung des Waldes aufmerksam gemacht werden.

Mögliche Themen: Dynamik des Waldes hautnah erleben, Auf Insektenjagd, Wildtierbeobachtung, Fauna und Flora des Waldes

Fotokurse



Der Wald bietet je nach Tages-, und Nachtzeit und Jahreszeit unterschiedliche Atmosphären, welche einzufangen sich lohnen. Die Kurse werden für Kleingruppen angeboten und dem jahreszeitlichen Sujets angepasst.



Abb. 77: Visualisierung Besucherlenkung

Vertiefung

4.1.6 Verbinden



Besucherlenkung

Die Beschilderung gibt Auskunft über den neuen Walderlebnispfad. Des Weiteren wird ablesbar, was einem nach gut einem Kilometer auf der Wiese in Hintermenigen erwartet. Die Route vom Kompetenzzentrum aus über das Weeri wird mit weiteren geschnitzten Holztieren ergänzt. Der Pfad wird auf diese Weise ins Parkgefüge eingebunden.



Naturmuseum

Das neue Kompetenzzentrum ist der Knotenpunkt und die Hauptinformationsquelle über die interessanten und spannenden Hotspots im Park. Die verschiedenen Attraktionen werden hier themenweise gebündelt. Interessierte finden Informationen über die Geschichte des Parks, über die traditionelle Land-, und Forstwirtschaft, über die natürlichen Attraktionen und vieles mehr. Das Museum ist dem Kompetenzzentrum Natursport angegliedert und hat die Philosophie, dass der Park mit seinen Attraktionen als Museum zum selber entdecken verstanden wird. Wer genauere Informationen zu den unterschiedlichen Themenfeldern wünscht, besucht das kleine Museum beim Kompetenzzentrum Natursport.



Förderung des öffentlichen Verkehrs

In den Sommermonaten von Mai-Oktober ist das Hochfahren mit privaten Autos verboten. Das Gebot kann für Grossanlässe ausserordentlich durch eine Ausnahmegewilligung von der Gemeinde erlassen werden. Ortsansässige und Alpbewirtschafter erhalten eine Ausnahmegewilligung. Es besteht die Möglichkeit für die zehnminütige Strecke von Zwischenflüh bis zum Parkplatz des Meniggrunds ein Postauto Kleinbus mit bis zu 20 Sitzplätzen zu benutzen, welches im Halbstundentakt verkehrt. Im Winter kann die Strasse bis Meniggrund je nach Schneeverhältnissen weiterhin befahren werden. Dadurch werden der Seebergsee und die malerische Landschaft nicht mehr durch den Individualverkehr beeinträchtigt.

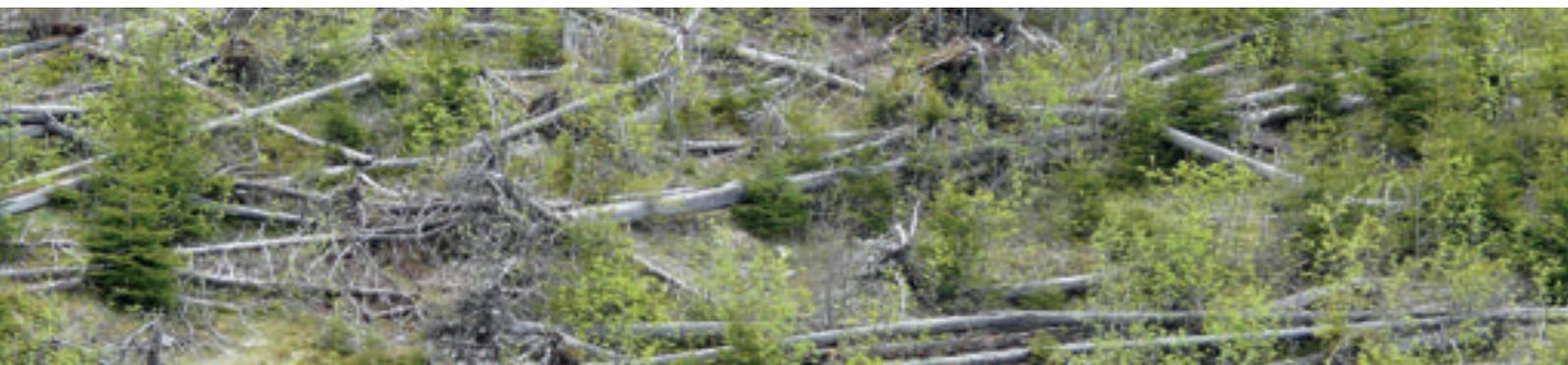
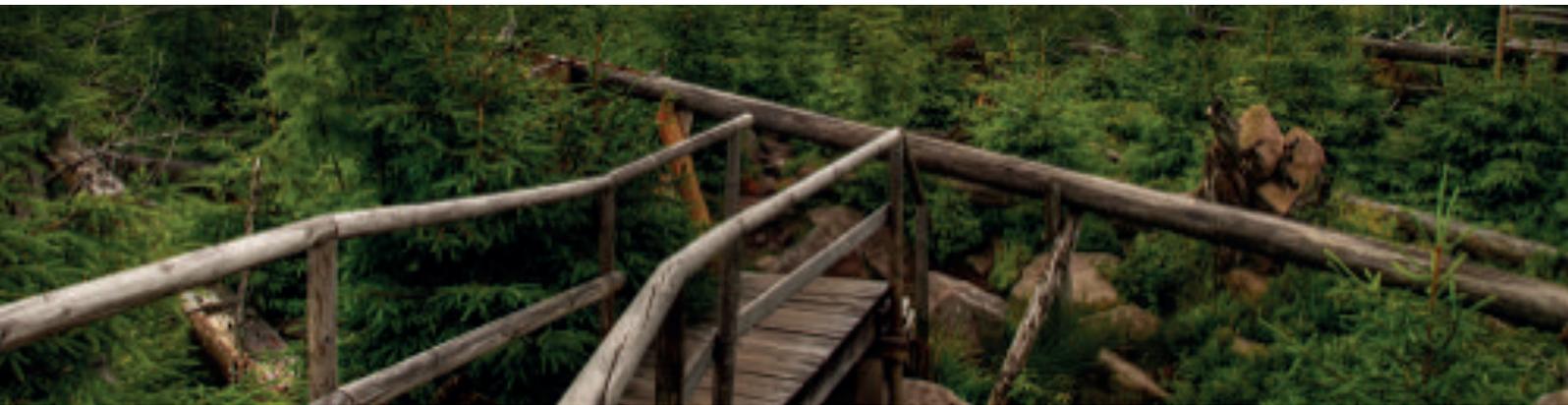


Abb. 78 (oben): Windwurffläche des Sturms Lothar
Abb. 79 (mitte): Referenzprojekt Lotharpfad Schwarzwald
Abb. 80 (unten): Windwurffläche des Sturmes Lothar im Diemtigtal

4.1.7 Den Wald aus neuen Perspektiven erleben

Warum ein neuer Walderlebnispfad?

Der bestehende Walderlebnispfad führt durch das Grosswalreservat. Er ist sehr kurz und die Informationsstelen sind sehr einfach gestaltet und passen nicht zu den neuen Naturparkinformationen. Aufgrund der Strasse und dem dichten Wanderwegenetz ist der Meniggrund sehr gut erschlossen. Zudem ist das Landschaftsbild hier sehr vielfältig und es gibt viele leicht zu erreichende Windwurfflächen des Sturmes Lothar. Die dynamische Waldentwicklung lässt sich hier hautnah erleben. Durch einen neuen Walderlebnispfad, in welchen der alte Pfad eingegliedert wird, kann viel Wissen über die sensible Flora und Fauna an interessierte Erholungssuchende weitergegeben werden. Zudem bietet sich hier die Möglichkeit das Grosswaldreservat und seinen Nutzen ins Bewusstsein des Besuchers zu rufen.

Wie sieht der neue Walderlebnispfad aus?

Der Pfad führt neu abwechslungsreich und vielseitig durch die Windwurffläche im Chatzelochwald, durch den Flüeschwald bis zur Rast- und Lagerwiese in Hintermenige. Der Pfad wird aus einfachen Mitteln gebaut und ähnelt mehr einem Trampelpfad, als einem befestigten Weg. Die Besucher queren die Lotharfläche unter und über gefallenen Bäumen durch, auf kleinere Aussichtsplattformen, vorbei an aus Holz geschnitzten Tieren. Die dynamische Waldentwicklung wird durch die Richtungswechsel besonders spürbar. Der Pfad ist liebevoll gestaltet, was sich in kleinen Details äussert.

Was wird durch den Pfad vermittelt?

Durch den plötzlichen Wegfall der Baumschicht durch den Sturm Lothar und das damit verbundene radikal veränderte bodennahe Mikroklima löste in den oberflächennahen Horizonten des Bodens und in der Vegetation eine hohe Dynamik aus. Im Oberboden fanden beschleunigte Abbauprozesse statt, welche im Oberboden Nährstoffe freisetzen. Dies führte mit dem erhöhten Lichtgenuss von zahlreichen Pflanzen dazu, dass sich viele lichtliebende Arten etablierten. Dagegen nahm die Zahl der schattentoleranten Waldarten ab.

Wichtige Verhaltensregeln auf dem Walderlebnispfad

- Bitte bleibe auf dem Pfad und besteig keine Baumstämme, Wurzelteiler oder Geländer der Anlage.
- Breche keine Äste, Zweige oder andere Pflanzenteile ab.
- Bitte hilf uns, den Pfad sauber zu halten.
- Vermeide Lärm. Lärm entzaubert die Wirkung des Pfades.
- Verhalte dich umsichtig, benutze die Stege und Treppen nur bestimmungsgemäß.
- Begehe den Walderlebnispfad keinesfalls bei einem Gewitter, Glätte oder starkem Wind, das ist sehr gefährlich!
- Der Waldlehrpfad ist keine öffentliche Toilette.¹⁰



¹⁰ Staatliche Naturschutzverwaltung Baden-Württemberg: „Sturmwurf-Erlebnispfad auf dem Lotharpfad“ unter http://www.nordschwarzwald-nationalpark.de/fileadmin/website_pictures/Downloads/Lotharpfad_Broschuere.pdf (abgerufen am 16.06.2014)

Vertiefung

Durch die grossflächige Öffnung des Kronendachs nahm auch die Anzahl der Insektenfauna zu. Am extremsten zeigte sich dies bei Blatt- und Prachtkäfern, aber auch beim Borkenkäfer. Im Gegenzug gab es eine Reduktion der Mykorrhizapilzarten. Des Weiteren trägt der Zersetzungsprozess des liegenden Holzes weiter zur Bereicherung der Artenvielfalt bei. Durch die Verjüngung der Arten konnten sich auch neue Pioniergehölze ansiedeln, welche die Waldgesellschaften massgeblich beeinflussten. Diese Dynamik wird mit Informationen dem Besucher erläutert und näher gebracht. Aus Holzstrunken werden im waldlebende Tiere geschnitzt. Diese Kunstobjekte werden ebenfalls mit Plaketten versehen um den Erholungssuchenden die Fauna des Waldes sinnbildlich zu erklären. Die Erholungssuchenden können die Informationen zu den einzelnen Pflanzen und Tieren, sowie Verhaltensregeln über die Applikation des Naturparkes, den Hosentaschenranger, über die QR-Codes auf den Plaketten oder über das Lesen der Stelen abrufen.¹¹

Folgende Fragen werden durch den Walderlebnispfad beantwortet:

- Wie funktioniert ein Baum/Wie wächst ein Baum?
- Das Klima im Wald
- Leben im Totholz (Waldameise, Baumpilz, Schlupfwespe, etc.)
- Informationen zum Borkenkäfer
- Wie entwickelt sich ein junger Wald?
- Was gibt es für Baumarten im Grosswaldreservat?
- Wie wird das Grosswaldreservat im Gegensatz zum Nutzwald gepflegt?

Wer wird durch den Walderlebnispfad angesprochen?

Die Zielgruppe des Walderlebnispfades sind Familien, naturinteressierte Wanderer und Abenteurer. Der Pfad spricht Erholungssuchende an, welche sich gerne von ihren Sinnen leiten lassen. Durch die spielerische Art Wissenwertes über das Grosswaldreservat zu erfahren, ist der Pfad für Gross und Klein geeignet. Jedoch muss man gut zu Fuss unterwegs sein. Ebenfalls bietet der Walderlebnispfad die Möglichkeit geführte Exkursionen, sowie Fotokurse im Grosswaldreservat durchzuführen.

¹¹ Christoph Angst für WSL, Schweiz: „Waldentwicklung nach Windwurf in tieferen Lagen der Schweiz“ unter http://www.waldwissen.net/waldwirtschaft/schaden/sturm_schnee_eis/wsl_waldentwicklung_windwurf_tiefere_lagen/index_DE (abgerufen am 16.06.2014)

4.2 Winter auf der Grimmialp

4.2.1 Kurzanalyse

Die Grimmialp befindet sich im hinteren Diemtigtal und wird stark durch die Erholungssuchenden frequentiert. Der Talboden weist teilweise strukturarme Wiesen und Weiden auf, wirkt jedoch allgemein attraktiv bedingt durch den Fildrich. Ein Postauto transportiert im Zweistundentakt Natursportler von Oey und Diemtigen auf die Grimmialp. Von hier starten viele Erlebniswege, welche teilweise Kinderwagen tauglich sind. Die Grimmialp ist ein wichtiger Knotenpunkt für die Erholungssuchenden im hinteren Tal. Zusätzlich findet sich ein Skigebiet auf der Grimmialp.

4.2.2 Entwicklungspotentiale

Das Landschaftsbild wird stark durch die Lifтанlagen der Grimmialp beeinträchtigt. Durch das neue Kompetenzzentrum Natursport bietet es sich an, in unmittelbarer Nähe zum Zentrum, Outdoor-Ausbildungsmöglichkeiten in naturnaher Umgebung einzurichten. Dies hat zur Folge, dass der Sessel- und Skilift rückgebaut werden. Auf diese Weise wird das Wiriehorn als Sportperimeter weiter gestärkt, während auf der Grimmialp ruhigen Angeboten mehr Platz eingeräumt wird. Da der Regionale Naturpark als Ganzes funktioniert, muss das Konkurrenzdenken der Skigebiete in den Hintergrund rücken, um innovativen Ideen, wie dem Kompetenzzentrum, mehr Raum zu lassen. Der Stiereberg wird neu in die ruhige naturnahe Erholungsnutzung der Grimmialp eingebunden.

4.2.3 Massnahmen

Die folgenden Massnahmen werden ergänzend zu den teils gleichnamigen Massnahmen im Konzept erläutert. Die Vertiefung ist als Zoom in den Meniggrund zu verstehen.



Abb. 83: Rückbau Lifanlagen

4.2.4 Verweben



Rückbau Sessel,- und Skilift

Durch den Rückbau des Sesselliftes und des Skiliftes wird das Landschaftsbild stark aufgewertet und der Stiereberg wird wieder dem naturnahen Charakter des Diemtigtals zurückgegeben. Zudem entsteht kein Konkurrenzdruck zwischen dem Skigebiet Wiriehorn und Grimmialp. Das Wiriehorn steht für die aktiven Natursportarten, welche spezifische Infrastrukturen brauchen. Die Grimmialp steht für die Ausbildung von Natursportlern und bietet ruhigere Angebot an.



Strukturreiche Weide

Der Stiereberg mit seinen Weiden wird mit landschaftstypischen Elementen strukturiert. Ast-, und Steinhäufen, Einzelbäume, Holzzäune etc. ergänzen das Landschaftsbild und stärken den Erlebniswert der Landschaft.



Gestaltung des Bauernhofareals

Der Stiereberg wird stärker ins Wanderwege-, und Tourennetz eingebunden. Die Bauernhöfe werden liebevoll gestaltet und ins Landschaftsbild integriert. Markante Hofbäume, Nisthilfen, sichtbare Ausläufe für die Tiere sind nur einige Möglichkeiten dazu. Dadurch wird die Akzeptanz und die Wertschätzung des Erholungssuchenden gegenüber der Landwirten weiter gestärkt und gefördert.

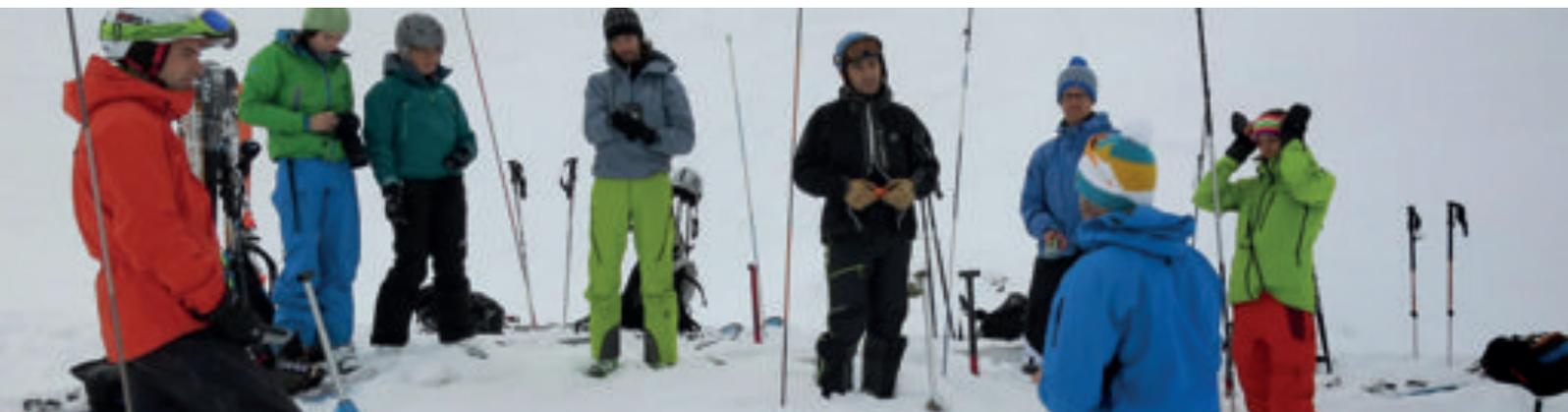


Abb. 84 (oben): Modellfoto Naturparkhotel Grimmelalp mit Kompetenzzentrum Natursport
Abb. 85 (mitte): Kletterwand
Abb. 86 (unten): Lawinenrettungskurs

4.2.5 Vernetzen



Kompetenzzentrum Natursport

Das neue Kompetenzzentrum Natursport ist der neue Knotenpunkt der möglichen Aktivitäten im Naturpark Diemtigtal.

Vom Kompetenzzentrum Natursport werden Angebote wie Lawinenparcours, Kletterkurse, Iglubau, Bogenparcours, Einführung in die neueste Entwicklung von Geräten, sowie die Ausgabe von Leihgeräten koordiniert. Im Mittelpunkt der Kurse steht das richtige Verhalten in Natur und Landschaft und wie man seine Routen (Schneesport, Wandern, etc.) richtig plant.

Das Angebot besteht aus Weiterbildungs-, Ausbildungs-, und Einsteigerkurse, sowie aus Workshops. Für die Natursportarten wie Klettern, Skitouren, etc. werden technische Ausbildungen angeboten. Jedoch sollen auch Leiterkurse für Bergführer, Wanderleiter, Jugendleiter und J&S-Leiter angeboten werden, in welchem die Organisation und Leitung von Gruppen vermittelt werden.



Kletterfindling

Um Seiltechniken zu üben und Klettererfahrung zu sammeln, wird unmittelbar neben dem Kompetenzzentrum ein Findling platziert. Da es im Naturpark bereits vereinzelt Findlinge gibt, wird der Kletterfindling als weiteres landschaftstypisches Element wahrgenommen. Durch die Nähe zum Kompetenzzentrum können Kletterexperten vor Ort ihr Wissen den Teilnehmenden weitergeben, bevor diese ihr erlerntes Können bei den Klettersteigen im ganzen Park unter Beweis stellen.



Lawinenparcours

Am Stiereberg entsteht ein Lawinenparcours. Die Teilnehmenden lernen den Aufbau der Schneedecke und die von ihr ausgehenden Gefahren kennen und erhalten Einblick in die Lawinenrettung. Für die Umsetzung wird ein Bergführer oder eine entsprechend ausgebildete Person von J+S/SAC beigezogen. Ausgerüstet mit Sonden, Schaufeln, LVS, Schneesäge, Pickel, Rucksäcke etc. wird die Lawinenrettung geübt.

Der Kurs beinhaltet unterschiedliche Schwerpunkte, wie beispielsweise ein Suchparcours, bei welchen die praktischen Kenntnisse mit dem Lawinen-/



Abb. 87: Visualisierung Skitour

Vertiefung

Verschüttungsgerät (kurz LVS) erlernt und umgesetzt werden. Oder das Auslösen einer künstlichen Lawine bei einer geeigneten Stelle in der Nähe des Kompetenzzentrums. Dazu wird ein Feld eingesägt und auf diese Weise die Lawine ausgelöst.



Skitourroute / Schneeschuhroute

Im Winter wird eine leichte Schneeschuhroute auf den Stiereberg gespurt. Die Natursportler folgen den Markierungen und finden sich nach einem sanften Aufstieg auf dem Berg wieder. Das Nydegg-Stübli lädt zum Einkehren ein. Danach hat der Besucher die Möglichkeit weiter an eine bestehende Route anzuschliessen oder wieder auf die Grimmialp zurückzukehren. Die Route eignet sich auch für Skitourengeher. Auch hier wird wieder die Möglichkeit zur Ausbildung in der Nähe des Kompetenzzentrums in den Vordergrund gerückt.



Rätselweg

Ein Rätselweg begleitet den Naturschlittelweg. Der Weg hat mobile Posten und wird im Winter installiert. Die verschiedenen Posten stellen den Vorbeigehenden Fragen über die ortstypische Flora und Fauna und machen mit spielerischen Elementen auf den Umgang mit der Natur aufmerksam.



Naturschlittelweg

Der Rätselweg wird gleichzeitig als Naturschlittelweg genutzt. Durch eine genügend breite Wegspur wird das Konfliktpotenzial zwischen Winterspaziergänger und Schlittler klein gehalten. Oben am Berg gibt es die Möglichkeit in der Alpwirtschaft Nydegg-Stübli einzukehren und sich aufzuwärmen.



Abb. 88: Visualisierung Besucherlenkung

4.2.6 Verbinden



Besucherlenkung

Die Beschilderung gibt Auskunft über die unterschiedlichen Winter- und Sommeraktivitäten am Stiereberg. Des Weiteren werden die bestehenden Routen an die Neuen angebunden und beschrieben. Die Skitoureninformationen werden weiter durch wichtige Informationen zum Umgang mit den Wildtieren im Winter ergänzt. Zudem werden die Schneeschuh-, Skitouren vorgespurt.



Neuer Aussichtspunkt

Auf der Anhöhe wird ein neuer Aussichtspunkt gestaltet und mit Sitzbänken und einem Panoramashild ausgestattet. Die Attraktionen des Parkes werden durch Sichtbeziehungen miteinander verbunden. Der Erholungssuchende setzt sich auf diese Weise intensiv mit der Landschaft auseinander.



Aufgewertetes Wegenetz

Das gesamte Wegenetz wird aufgewertet und die unterschiedlichen Nutzungen werden durch die Beschilderung miteinander verbunden. Auf diese Weise werden auch die neuen Routen an die Alten angebunden.

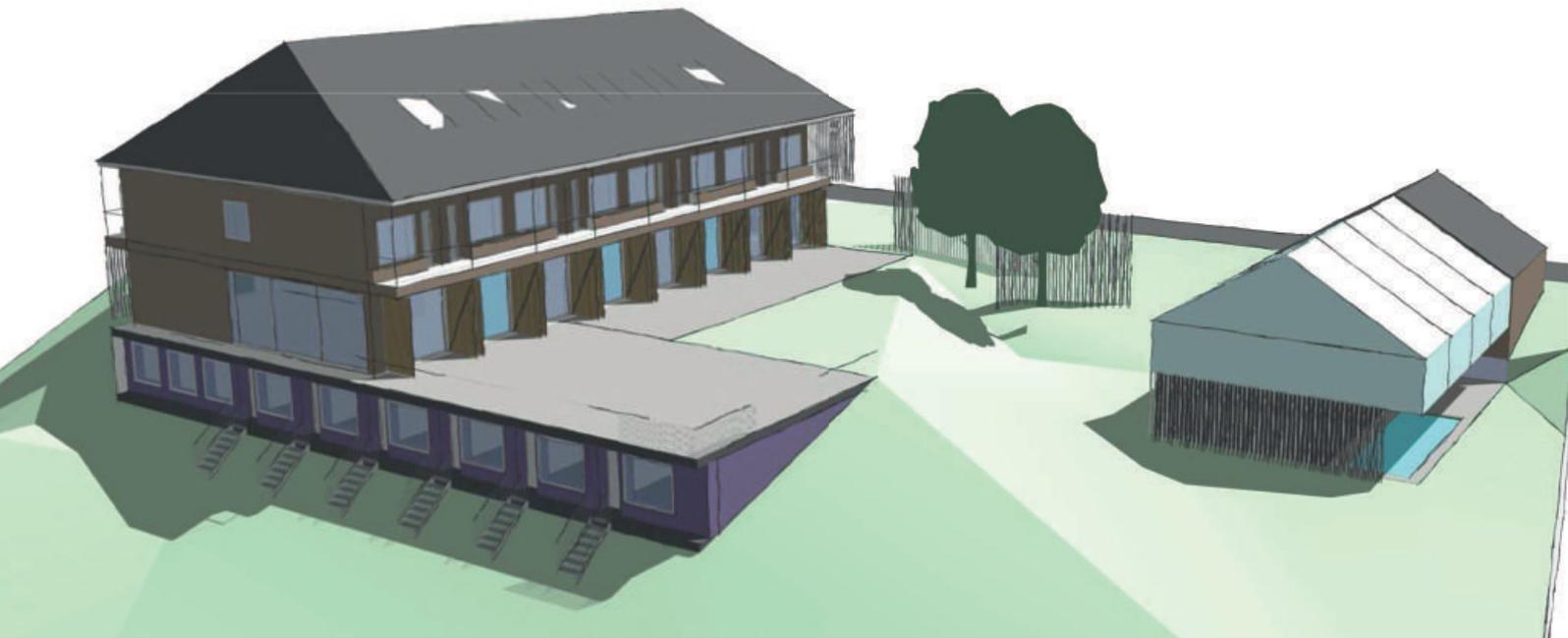


Abb. 89: Modell Kompetenzzentrum Natursport

4.2.7 Sensibilisiertes Naturerlebnis auf der Grimmialp

Was ist Natursport?

Als Natursport werden im Allgemeinen sportliche Betätigungen in der freien Natur verstanden, welche eine Auseinandersetzung mit der Natur und sich selbst ermöglichen. Die Betätigungen dienen in der Regel der Erholung, sowie dem Natur- und Landschaftserlebnis. Die Motivation der Natursportler ist sportartspezifisch. Alltagsflucht, Spass, Nervenkitzel, aber auch Steigerung der eigenen Fitness sind nur einige Punkte. Seit der Trend der Natursportarten, sowie die Dauer und Intensität der Aktivitäten, sowie die Ausdehnung auf sensible, wenig berührte Gebiete zunimmt, steigt das Konfliktpotential stark. Dies hat zur Folge, dass Wildtiere aufgeschreckt werden und sensible Landschaften zerstört werden.¹²

Warum ein Kompetenzzentrum Natursport?

Durch das Parklabel ist der Wert des Diemtigtals für zukünftige Partnerschaften gestiegen. Momentan gibt es schweizweit weder ein Kompetenzzentrum Natursport, noch eine eigenständige Ausbildungsstätte zum Natursport und zum richtigen Verhalten in der Natur. Die vielfältige Naturlandschaft im Diemtigtal ist die ideale Voraussetzung für die Ausübung von attraktiven Natursportangeboten und das einzigartige Landschaftserlebnis ist ein wichtiger Bestandteil der sportlichen Aktivitäten. Der Naturpark Diemtigtal setzt sich stark für eine nachhaltige und naturverträgliche Nutzung der Kultur- und Naturlandschaft ein. Diese Leitidee wird durch die Trägerschaft aufgegriffen und in der Erstellung eines Kompetenzzentrums weiter ausgeführt. Neues zu erlernen und zu erleben wird durch das Kompetenzzentrum möglich.¹²

Wo befindet sich das Kompetenzzentrum Natursport?

Das Kompetenzzentrum Natursport wird in das neue Naturparkhotel Grimmialp integriert. Auf diese Weise wird eine Lücke im naturnahen Tourismus geschlossen und eine attraktive Unterbringung geschaffen. Als Partner des Zentrums kommen bestehende regionale und nationale Bergsportorganisationen, sowie private Outdooranbieter in Frage. Die regionalen touristischen Leistungsträger und der Naturpark werden ebenfalls in die Trägerschaft des Zentrums eingebunden.¹²

Was sind die zentralen Aufgaben des Zentrums?

Die zentralen Aufgaben des Kompetenzzentrums Natursport sind:

- Koordination der Aktivitäten im naturnahen Tourismus Diemtigtal
- Qualitätssicherung der Angebote im naturnahen Tourismus Diemtigtal
- Öffentlichkeitsarbeit für den naturnahen Tourismus Diemtigtal
- Aufklärung und Sensibilisierung der Natursportler für den Naturschutz

Angebote des Zentrums

Das neue Kompetenzzentrum Natursport ist der neue Knotenpunkt der möglichen Aktivitäten im Naturpark Diemtigtal.

Vom Kompetenzzentrum Natursport werden Angebote wie Lawinenparcours, Kletterkurse, Iglubau, Bogenparcours, Einführung in die neueste Entwicklung von Geräten, sowie die Ausgabe von Leihgeräten koordiniert. Im Mittelpunkt der Kurse steht das richtige Verhalten in Natur und Landschaft und wie man seine Routen (Schneesport, Wandern, etc.) richtig plant.

Das Angebot besteht aus Weiterbildungs-, Ausbildungs-, und Einsteigerkurse, sowie aus Workshops. Für die Natursportarten wie Klettern, Skitouren, etc. werden technische Ausbildungen angeboten. Jedoch sollen auch Leiterkurse für Bergführer, Wanderleiter, Jugendleiter und J&S-Leiter angeboten werden, in welchem die Organisation und Leitung von Gruppen vermittelt werden.¹²

Angebote im Sommer

- Exkursionen zum Thema Wildnispädagogik
- Biketouren
- Klettern
- Bogenparcours
- Fotokurse
- Naturmuseum
- Erlebniswandern, Nachtwanderungen
- Geocaching
- OL-Läufe

Ausbildung, Weiterbildung

- Lawinenparcours
- Lawinenhundes Schulungen
- Kurse für Tourenleiter, Wildhüter, Ranger
- Bergführerkurse
- Wanderleiterausbildung

Angebote im Winter

- Geführte Ski-, Schneehuhtouren
- Iglubau
- Ski-, Schneeschuh OL
- Naturschlittelweg

Vertiefung

Welches sind die Zielgruppen?

Bedingt durch die gute Erschliessung der Grimmialp und der Lage des Kompetenzzentrums Natursport, werden die Erholungssuchenden durch den gesamten Regionalen Naturpark ins hintere Tal gesogen. Auf dem Weg geschieht bereits eine Auseinandersetzung mit der vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft. Die attraktiven Angebote des Parks und die vielen Möglichkeiten des Diemtigtals für Natursport und Erholung sind ideal um eine grosse Zielgruppenfächerung anzustreben.

Multiplikatoren

- Bergführer, Tourenführer (Fortbildungen und Spezialkurse)
- Leiter J&S, Jugendverbände
- Lehrer und Dozenten (Lehrerweiterbildung und Schullager)

Individualgäste

- Geniesser (Wandern, Schneeschuhwandern, etc.)
- Sportliche (Bergwandern, Mountainbiken, Skitouren, Skibergsteigen, etc.)
- Familien

Welcher Service wird den Natursportlern geboten?

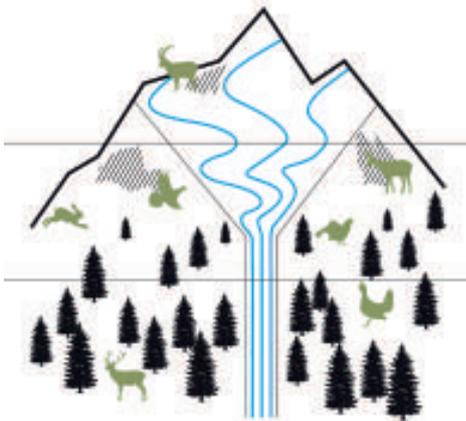
Aufgrund der verschiedenen Zielgruppen, gibt es auch ein breites Service-Angebot. Das Kompetenzzentrum ist der Knotenpunkt der Erholungsnutzungen der Regionalen Naturparks. Aus diesem Grund finden sich hier viele Informationen zu den entsprechenden Nutzungen, sowie interessante und nützliche Informationen zur Flora und Fauna des Parks vorzufinden.

- Tourenvorschläge, Alternativtouren, Kartenmaterial
- Lokale Tipps
- Naturerlebnis und Wildnispädagogik
- Übernachtungsmöglichkeit, Verpflegungsmöglichkeit
- Instruiertes und spezialisiertes Personal
- Velo-Werkstatt
- Ausstellungsraum mit Informationen zu aktuellen Themen¹²



Vier Regeln für unterwegs

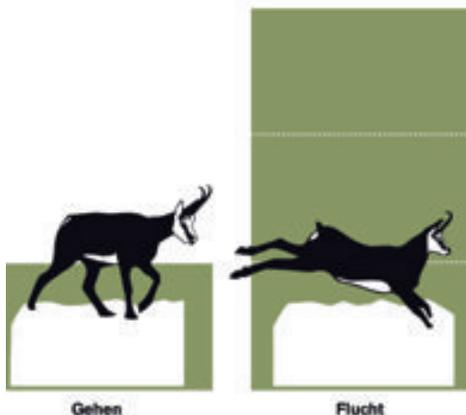
- Beachte Wildruhezonen und Wildschutzgebiete: Sie bieten Wildtieren Rückzugsräume.
- Bleibe im Wald auf den bezeichneten Routen und Wegen: So können sich die Wildtiere an den Menschen gewöhnen.
- Meide Waldränder und schneefreie Flächen: Sie sind die Lieblingsplätze der Wildtiere.
- Führe Hunde an der Leine, insbesondere im Wald: Wildtiere flüchten vor frei laufenden Hunden.¹³



Das Trichterprinzip

Das Trichterprinzip hat ihren Namen vom trichterförmig enger werdenden Bewegungsspielraum, den du mit abnehmender Höhe bei der Abfahrt bzw. beim Abstieg nutzen kannst, ohne Wildtiere zu stören.

- In den offenen Hängen oberhalb der Baum- und Strauchgrenze leben im Winter nur wenige Wildtiere. Hier kannst du dich relativ frei bewegen.
- Je näher du in bewaldetes Gebiet vordringst, desto grösser ist das Risiko, dass du Wildtiere aufscheuchst. Deshalb schränkst du deinen Bewegungsraum zunehmend ein.
- Im Wald bewegst du dich nur noch auf Waldwegen oder ausgewiesenen Routen. Bitte keine Routen entlang der Waldränder wählen. Hier halten sich Wildtiere besonders gerne auf.¹³



Stress und Flucht verbrauchen Energie

Störungen lösen bei Wildtieren Stress aus. Bei starker Störung ergreifen sie die Flucht. Durch den Stress und auf der Flucht verbrauchen sie viel Energie, und es steht zudem weniger Zeit für die Nahrungsaufnahme zur Verfügung: Dies wirkt sich negativ auf die Energiebilanz der Tiere aus.

Stress und schlechte körperliche Verfassung können einen geringeren Fortpflanzungserfolg, Krankheit oder gar den Tod durch Erschöpfung nach sich ziehen.¹³

4.2.8 Respektiere deine Grenzen

In Zusammenarbeit mit SAG und BAFU wurde die Kampagne „Respektiere deine Grenzen“ und die frei zugängliche Informationsplattform zum richtigen Verhalten und Wissen beim Schneesport entwickelt. Da im Naturpark ein hohes Konfliktpotential zwischen der Erholungsnutzung und der Flora und Fauna besteht, wird eine Zusammenarbeit mit der Kampagne angestrebt und die Inhalte werden mit Hilfe des Kompetenzzentrums den Besuchern vermittelt.¹³

Während der Ausbildung werden die Inhalte der Kampagne an die Teilnehmenden weitergegeben. Zum Einen durch Referate, zum Anderen durch Anschauungsbeispielen im Regionalen Naturpark. Das Erkennen von Wildtieren, und wie man diese am wenigsten stört beim Aufenthalt in der Wildnis wird verständlich erläutert und aufgezeigt.

5. Schlussfolgerung

5.1 Fazit

Die drei Konzeptebenen „Verweben Vernetzen und Verbinden“ stärken das Landschaftsbild, steigern den Erlebniswert der Landschaft und schaffen eine gesamtheitliche Verbindung der verschiedenen Nutzungen im Regionalen Naturpark Diemtigtal.

Durch die Massnahmen zur Aufwertung der Landschaft, wie beispielsweise das Erhalten der traditionellen Kulturobjekte und das Setzen von Akzenten durch Strukturelemente wird die Natur- und Kulturlandschaft im Diemtigtal in ihrer Vielfalt und Naturnähe unterstützt und gestärkt. Dadurch kann sich die sensible Flora und Fauna weiter im Park etablieren und die Artenvielfalt wird gefördert. Durch das Vernetzen des Kompetenzzentrums Natursport mit den Angeboten, Aktivitäten und Attraktionen im Park wird das Zentrum attraktiv in den Regionalen Naturpark Diemtigtal eingebunden. Da das Zentrum als Knotenpunkt im Naturpark fungiert, wird von hier aus viel Wissen über den Umgang mit der Flora und Fauna, sowie zum Natursport und wichtigen Verhaltensregeln koordiniert an die Besucher weitergegeben. Durch die verschiedenen Verbindungen zwischen den Erholungsnutzungen sind die Natursportler immer über die aktuellsten Routen informiert. Die Nutzungsschlaufen verbinden die bestehenden Angebote und Aktivitäten mit den neuen Angeboten. Es entsteht eine einmalige, den jeweiligen Nutzungen entsprechende, Besucherlenkung.

Der neue Walderlebnispfad, sowie die neue Skitourenroute sind zwei Möglichkeiten um die drei Grundsätze mit dem bestehenden Naturpark zu verbinden. Die zwei Vertiefungen zeigen, dass der Regionale Naturpark keine neuen Attraktionen braucht, sondern dass das Bestehende als Grundlage genutzt werden kann, um darauf aufzubauen und diese weiterzuentwickeln. Der Regionale Naturpark ist mit seinem einzigartigen Charakter ein beliebtes Ziel für Erholungssuchende. Die Natursport- und Genussmöglichkeiten scheinen schier unbegrenzt im Simmental. Durch die drei Konzeptebenen „Verweben, Vernetzen und Verbinden“ wird die Homogenität des Parks gestärkt und aus der bunten Vielfalt, welche aus Naturschutz, Erholung, Land- und Forstwirtschaft besteht, wird ein Ganzes.

5.2 Reflexion

Durch die drei Konzeptebenen, ist es mir gelungen, aus den vielen Einzelteilen des Naturparkes ein Ganzes zu schaffen. Die Massnahmen sind massgeschneidert auf den Naturpark und lassen sich den Veränderungen, welche beispielsweise durch den gesellschaftlichen Wandel hervorgerufen werden, anpassen. Die drei Konzeptebenen bauen auf dem Bestehenden auf und lassen neue Erlebnisse für Jung und Alt entstehen. Mein Gedanke, das Bestehende neu zu interpretieren ist mir auf diese Art gelungen. Der neue Walderlebnispfad bietet die Möglichkeit das Grosswaldreservat ins Bewusstsein der Besucher zu rufen und sie zu sensibilisieren. Der Rückbau der Liftanlagen auf der Grimmialp schafft eine neue Fläche, welche ideal ist, um in unmittelbarer Nähe zum Kompetenzzentrum Natursport entsprechende Angebote zu schaffen. Das Thema der Umweltbildung und der Sensibilisierung der Erholungssuchenden wird immer wieder aufgegriffen und begleitet das Naturerlebnis im Regionalen Naturpark Diemtigtal.

Zu Entwickeln, wie sich das Kompetenzzentrum Natursport in das Gefüge des Regionalen Naturpark Diemtigtal eingliedern kann, war für mich eine sehr spannende und interessante Aufgabe. Auf der einen Seite gab mir die Arbeit die Möglichkeit hinter die Kulissen des Regionalen Naturparkes zu blicken und mich intensiv mit den Themen der Erholungsnutzung in sensiblen Naturräumen auseinanderzusetzen. Auf der anderen Seite konnte ich meine Kenntnisse über den naturnahen Tourismus, über das Thema Natursport und Besucherlenkung, Landschaftsplanung, sowie über die Biodiversität, weiter vertiefen. Diese acht Wochen Bachelorarbeit gaben mir viele wertvolle, interessante Erfahrungen mit auf meinen weiteren Lebensweg.

6. Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, welche mich während meiner Bachelorarbeit tatkräftig unterstützt und motiviert haben.

Herzlich danke ich meinen Examinatoren Prof. Dr. Dominik Siegrist und Prof. Hans-Michael Schmitt für ihre Unterstützung und Hilfestellungen auf meinem Weg.

Des Weiteren danke ich dem Team des Regionalen Naturparkes Diemtigtal. Besonders Ueli Sahli und Peter Knutti, welche mir einen einmaligen Einblick in den Naturpark gewährt haben und mir auf meinem Weg mit ihrem Engagement geholfen haben.

Andreas Eisenhut von der IMPULS AG möchte ich ebenfalls herzlich für seinen Beitrag und Hilfe danken, welche mir bei meiner Arbeit sehr geholfen haben.

Ebenfalls Herr Michel Brügger, dem Leitende Oberförster der Waldabteilung 3 Thun-Niedersimmental, möchte ich meinen Dank für seine Hilfe an dieser Stelle aussprechen.

7. Selbstständigkeitserklärung

Ich bestätige hiermit, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und sowohl wörtliche, als auch sinngemäss verwendete Textteile, Grafiken oder Bilder kenntlich gemacht habe.

Ort / Datum

Unterschrift

8. Quellenverzeichnis

8.1 Literaturverzeichnis

Roth Ernst, Straubhaar Beat:
Alpwirtschaft Diemtigtal - Tiere-Menschen-Landschaften
Produkte - Tourismus - Ökologie. Tradition - Gegenwart - Zukunft
Werd Weber Verlag, 25.10.2009

Gemeinde Diemtigen (07.01.2011): Charta Naturpark Diemtigtal Teil B und C

ILF Institut für Landschaft und Freiraum (25.10.2013): Kompetenzzentrum Natursport Diemtigtal, Machbarkeitsstudie, Schlussbericht

Susanne Glatz Jorde (Juli 2009): Best Practise Beispiele der Besucherlenkung und Besucherinformation

Prof. Dr. Dominik Siegrist (September 2013): Skript Naturnaher Tourismus, Hochschule für Technik Rapperswil, Studiengang Landschaftsarchitektur

Staatssekretariat für Wirtschaft Seco (Juni 2002): Naturnaher Tourismus in der Schweiz, Angebot, Nachfrage und Erfolgsfaktoren

8.2 Web-Quellen

Geodaten

<http://www.gis.hsr.ch/Geodaten-HSR.12186.0.html>
http://www.aus-sicht.ch/HSR/LP1/LP1_Input_GIS.htm
http://www.aus-sicht.ch/IMPULS/DIE/WebGIS_Zugang_RNPDiemtigtal.htm
<http://www.geoportal.ch/suchenforms/adresse.aspx>
<http://www.gdidb.hsr.ch>
<http://www.maps.hsr.ch>
E-Mail mit Herr Andreas Eisenhut IMPULS AG Thun vom 29.04.2014

Karten

<http://map.geo.admin.ch/>
<http://map.regiogis-beo.ch/>
<http://www.map-diemtigtal.ch/rnpdiemtigtal>

Informationen zum Regionalen Naturpark Diemtigtal

<http://www.diemtigtal.ch/>
<http://www.ilf.hsr.ch/Projekte-Fachbereich-Naturnahe.7742.0.html>
<http://www.myswitzerland.com/de-ch/naturpark-diemtigtal.html>

Informationen zum Grosswaldreservat

<http://www.diemtigtal.ch/index.php?section=mediadir&cmd=detail23&eid=454>
<http://www.simmentalzeitung.ch/Simmental/Diemtigen/Ein-Grosswaldreservat-im-Diemtigtal-31893.html>
E-Mail mit Herr Heinz Lerch, Projektleiter Natur und Landschaft, Regionaler Naturpark Diemtigtal vom 02.06.2014
E-Mail mit Herr Michel Brügger, Leitender Oberförster Waldabteilung 3 Thun-Niedersimmental vom 05.05.2014

Allgemeine Informationen

<http://www.bafu.admin.ch/landschaft/00524/01676/01677/index.html?lang=de>
<http://www.natursportinfo.de/13241.html>
<http://www.wildruhezonen.ch/>
<http://www.blw.admin.ch/themen/00005/00044/01178/index.html?lang=de>
<http://www.respektiere-deine-grenzen.ch/>

Quellenverzeichnis

8.3 Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Kurhaus Grimmelalp 1967
Alte Postkarte: <http://goo.gl/x0nWD1>
- Abb. 2: Betrachtungsperimeter
Karte: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 3: Betrachtungsperimeter
Karte: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 4: Waldausschnitt bei Zwischenflüh
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 5: Wiesen- und Weideland Grimmelalp
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 6: Seebergsee
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 7: Türkenbund
Foto: Martin Aellig,
<http://fotocommunity.de>
- Abb. 8: Steinadler
Foto: Sieglinde und Siegfried,
<http://fotocommunity.de>
- Abb. 9: Fuchs im Gras
Foto: Daniel Segelcke,
<http://fotocommunity.de>
- Abb. 10: Alpengviper
Foto: Steg Daniel,
<http://fotocommunity.com>
- Abb. 11: Dunkle Biene
Foto: <http://goo.gl/AKq9T9>
- Abb. 12: Landwirtschaft im Simmental
Foto: <http://bernerzeitung.ch>
- Abb. 13: Waldausschnitt Simmental
Foto: <http://panda.org>
- Abb. 14: Wanderer in den Bergen
Foto: <http://goo.gl/bM1EEh>
- Abb. 15: Lage des Bearbeitungsperimeters
Karte: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 16: Seebergsee
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 17: Kalksteinfelswand im Chummlì
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 18: Nideggwald
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 19: Renaturierter Fildrich
Foto: <http://ecobe.infosite.ch>
- Abb. 20: Galmschibe
Foto: <http://www.hikr.org>
- Abb. 21: Oberste Gurbs
Foto: <http://www.hikr.org>
- Abb. 22: Wiriehore
Foto: <http://taktaktelemark.ch>
- Abb. 23: Blick auf Schwenden
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 24: Meniggrund
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 25: Ausschnitt Seebergsee
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 26: Einzelahorne Meniggrund
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 27: Strukturelemente Weide
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 28: Fichtenwald
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 29: Kalkfelsen
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 30: Bergsee im Diemtigtal
Foto: <http://www.hundepfoten.ch>
- Abb. 31: Trockenwiese
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 32: Schema Bundesinventare
Karte: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 33: Schema Waldnaturschutzinventar
Karte: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 34: Schema Grosswaldreservat
Karte: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 35: Schema Wildruhezonen
Karte: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 36: Schema Waldnutzungen nach RWP
Karte: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 37: Fuchstanne
Foto: <http://goo.gl/RKoNil>
- Abb. 38: Tipidorf Meniggrund
Foto: <http://wiriehorn.ch>
- Abb. 39: Freerider
Foto: <http://www.kaprun-skischule.at->
- Abb. 40: Reh auf Flucht
Foto: Michael Woltke:
<http://fotocommunity.de>
- Abb. 41: Überstellter Parkplatz
Foto: <http://skieresort.de>
- Abb. 42: Littering
Foto: <http://fotocommunity.de>
- Abb. 43: Skitourenzügler
Foto: <http://haus-hammer.info/fotos.html>
- Abb. 44: Strukturelemente
Foto: <http://www.pronatura.ch/bewirtschaftung>
- Abb. 45: Kühe auf Weide
Foto: <http://goo.gl/SG0dMM>
- Abb. 46: Waldausschnitt
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 47: Grobkonzept
Karte: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 48: Steinhäufen
Foto: <http://www.pronatura.ch/bewirtschaftung>
- Abb. 49: Hecke
Foto: <http://muguerue.birdlife.ch/Hecken.html>
- Abb. 50: Einzelahorn

Quellenverzeichnis

- Foto: Gabi Paubandt,
<http://fotocommunity.de>
- Abb. 51: Strukturreiche Weide
Foto: <http://www.vgt.ch/vn/0402/mafia.htm>
- Abb. 52: Extensive Wiese
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 53: Moorgebiet
Foto: Moor bei Poggenhagen,
<http://fotocommunity.de>
- Abb. 54: Extensive Wiese mit Blumen
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 55: Altes Bauernhaus
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 56: Wiese zum Verweilen
Foto: <http://fotocommunity.de>
- Abb. 57: Flächiger Aufenthaltsort
Foto: <http://schwarzwald-informationen.de>
- Abb. 58: Unbeeinträchtigt Landschaftsbild
Foto: <http://ausflugsziele.ch>
- Abb. 59: Kinder lernen auf der Alp
Foto: <http://www.berghilfe.ch>
- Abb. 60: Exkursionen in die Natur
Foto: <http://fotocommunity.de>
- Abb. 61: Geocache
Foto: <http://fotocommunity.de>
- Abb. 62: Naturfotograf
Foto: <http://axels-naturblog.de>
- Abb. 63: Nachthimmel mit Sternen
Foto: TorstenS.,<http://fotocommunity.de>
- Abb. 64: Einzelner Skitourengehänger
Foto: <http://www.rocksports.de>
- Abb. 65: Naturlandschaft im Diemtigtal
Foto: <http://hikr.org>
- Abb. 66: Hängebrücke eines Baumwipfelpfades
Foto: Kuntz, <http://fotocommunity.de>
- Abb. 67: Attraktiver Wanderweg
Foto: <http://www.tirol.at/wandern>
- Abb. 68: Wegweiser Diemtigtal
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 69: Bus alpin
Foto: <http://busalpin.ch>
- Abb. 70: Findling in den Alpen
Foto: <http://ausflugsziele.ch>
- Abb. 71: Landart von Andy Goldsworthy
Foto: <http://goo.gl/5xSmkz>
- Abb. 72: Aussicht
Foto: <http://fotocommunity.de>
- Abb. 73: Gespurte Schneeschuhroute
Foto: <http://travelita.ch/winterzauber-villars-gryon/>
- Abb. 74: Karte Vertiefung Sommer Meniggrund
Karte: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 75: Visualisierung Rast- und Lagerwiese
Visu: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 76: Visualisierung Walderlebnispfad
Visu: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 77: Visualisierung Besucherlenkung
Visu: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 78: Windwurffläche des Sturms Lothar
Foto: Jörg Klüber,
<http://fotocommunity.de>
- Abb. 79: Lotharpfad Schwarzwald
Foto: <http://tourismus-bw.de>
- Abb. 80: Windwurffläche
Foto: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 81: Vater mit Kindern im Wald
Foto: <http://tourismus-bw.de>
- Abb. 82: Karte Vertiefung Winter Grimmialp
Karte: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 83: Visualisierung Rückbau Liftanlagen
Visu: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 84: Modellfoto Naturparkhotel
Foto: Regionaler Naturpark Diemtigtal
- Abb. 85: Kletterwand
Foto: <http://blog.einmalige-erlebnisse.de>
- Abb. 86: Lawinenrettungskurs
Foto: <http://lawinentag.de/preise/index.html>
- Abb. 87: Visualisierung Skitour
Visu: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 88: Visualisierung Besucherlenkung
Visu: Erstellt durch die Verfasserin
- Abb. 89: Modellfoto Naturparkhotel
Foto: Regionaler Naturpark Diemtigtal

9. Anhang

9.1 Diemtigtaler Duftrose-Förderung seltener Wildrosen

Der Regionale Naturpark will die seltenen Wildrosen fördern und Wildrosen-Produkte vermarkten. Mit Pro Natura Bern und dem WWF Bern lancierte der Naturpark Diemtigtal ein Förderprojekt zur Erfassung der aktuellen Verbreitung und Erhaltung der seltenen Wildrosen im Parkgebiet.

Ausgangslage

Wildrosen sind durch die heutige Nutzung der Kulturlandschaft vielerorts in der Schweiz verschwunden. Im Naturpark Diemtigtal konnte sich noch eine grosse Vielzahl an Wildrosenarten halten. Darunter die seltene Duftrose *Rosa elliptica*. Von dieser Art waren 3 Standorte bekannt. Die Kartierung während einem Vorprojekt belegte die grosse Vielfalt an Wildrosen im Diemtigtal und bestätigte das Vorkommen der Duftrose. Diese Vielfalt und die gute Verbreitung der Wildrosen im Diemtigtal soll erhalten werden.

Hintergrundinfo

Die Duftrose stellt, wie die übrigen heimischen Wildrosen, eine wertvolle Nahrungsquelle sowie gut geeignete Nist- und Versteckplätze für viele Tierarten dar. Wildrosen bieten für mehr als 25 Vogelarten, über 100 Insektenarten und für mehrere Kleinsäuger direkt oder indirekt Futter. Wildrosen sind sogenannte Schirmarten. So jagt zum Beispiel ein insektenfressender Vogel die Insekten die ihrerseits an einer Wildrose Nahrung finden. Die Erhaltung der Wildrosen dient also einer Vielzahl anderer Arten. Die Hagebutten, die Früchte der Wildrosen, dienen für uns als Rohstoff für die Herstellung von Tee, Konfitüre und anderen vitaminreichen Nahrungsmittel. Als Symbol der Liebe und Zuneigung aber auch der Wehrhaftigkeit sind sie in unserer Kultur seit Urzeiten tief verankert. Die Wildrosen bieten sich daher auch für die Vermarktung des Naturpark Diemtigtal an.

Details

Das Projekt zur Förderung der Wildrosen im Naturpark Diemtigtal wurde von der „Arbeitsgruppe Berner Pärke“ von Pro Natura und WWF unterstützt. Es enthält 3 Phasen:

- Erste Phase: Wildroseninventar
 - Mit dem Wildroseninventar werden einerseits die Standorte der Duft-Rose (*Rosa elliptica*) sowie weitere Wildrosenarten erfasst.
 - Zweite Phase: Sofortmassnahmen
 - Aufgrund der Einschätzung der akuten Gefährdung können Sofortmassnahmen eingeleitet werden. Z. B. Kurs zur Heckenpflege im Naturpark anbieten und Beitragsmöglichkeiten abklären
 - Dritte Phase: Nachhaltige Förderung
 - Die seltenen Wildrosen im RNP Diemtigtal nachhaltig fördern. Z. B. mit einem Angebot an die Landwirte zur gezielten Entbuschung als Arbeitseinsätzen mit Freiwilligen auf rosenbestockten Weiden. Machbarkeit der Produktion von Wildrosenprodukten abklären und Produktionspartner in der Landwirtschaft suchen Zucht und Verkauf von Duftrosen

Ziele

- Erfassung, Bewertung, Erhaltung und Aufwertung der Lebensräume und der Artenvielfalt
- Sensibilisierung der Bevölkerung und Sicherung der Art.
- Bewirtschaftungsverträge mit Landwirten
- Wertschöpfung der Landwirte durch Produktion u. Verkauf von Wildrosenprodukten
- Wertschöpfung durch den Verkauf von Duftrosen für Gärten und durch weitere, touristische Angebote

Besonderes

In der Schweiz sind rund 32 einheimische Wildrosenarten bekannt. Mit mindestens 16 Arten beherbergt der Naturpark Diemtigtal auf einer relativ kleinen Fläche eine sehr grosse Vielfalt. Das ist für eine Region in den Nordalpen sehr bemerkenswert. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass neben der Duftrose weitere, zum Teil noch seltenere Arten gefunden worden sind.

Zeitraum

2011 bis 2015

Projektleiter

Heinz Lerch, Naturpark Diemtigtal

9.2 Schule auf der Alp

Allgemeines

Das neue Umweltbildungsangebot für Schulen, Gruppen und Familien ist ein Folgeprojekt, welches nach abgeschlossener Forschungsarbeit von AlpFutur im Diemtigtal als konkrete Umsetzungsmassnahme zur Sensibilisierung der Bevölkerung für den Lebensraum Alpen sowie für den wertvollen Austausch zwischen Stadt-/Land- und Bergbevölkerung vom Regionalen Naturpark Diemtigtal in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachleuten entwickelt wird.

Hintergrundinfo

Schule auf der Alp will praktische Einblicke in das komplexe System der Alpwirtschaft geben und wichtige Zusammenhänge eines wertvollen Lebensraums aufzeigen. Entdecken, Verstehen und Lernen geschieht durch das eigene aktiv Sein und die Auseinandersetzung anhand authentischer Begegnungen auf der Alp.

Das ausser schulische Bildungsangebot orientiert sich mit seinen modular aufgebauten Angeboten an der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

9.3 Konzept Massnahmen

Verweben:

Nr.	Name	Massnahme	Hintergrund	Anforderungen
I	<u>Trockenmauern erhalten</u>	Die bestehenden Trockenmauern im Diemtigtal werden saniert und vor Verbuschung bewahrt.	Trockensteinmauern sind wertvolle Relikte, welche im Perimeter die Kulturlandschaft prägen und ausserdem einen hohen ökologischen Wert aufweisen. Da der Bau von Trockensteinmauern heute sehr teuer ist, gilt es, die bestehenden unbedingt zu erhalten, zu pflegen und aufzuwerten.	- Vegetation - nicht verbuscht - ist - Stellen
II	<u>Hecken erhalten und aufwerten</u>	Die bestehenden Hecken werden stellenweise ergänzt und gesamtheitlich gepflegt.	Eine Hecke hat neben dem ökologischen Wert auch einen hohen Wert für die Gliederung und Ästhetik der Landschaft.	- Nur ein - Qualität
III	<u>Markante Einzelbäume erhalten und erstellen</u>	Die seltenen Einzelbäume (Bergahorn und Fichten) werden gepflegt und die freien Flächen dazwischen vor Verbuschung geschützt. Die Landwirte werden auf die Einzigartigkeit der Ahorne sensibilisiert und kranke Bäume werden ersetzt. Zudem werden im Tal der Grimmelalp markante Einzelbäume gepflanzt.	Einzelbäume im Kulturland besitzen einen hohen landschaftlichen Wert. Daneben leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität.	- Bestehen - An gee - Landse (Bergah - Weide
IV	<u>Strukturreiche Weide</u>	Die Weiden werden extensiv genutzt und mit Strukturelementen ergänzt.	Die natürliche Erscheinung der Weiden mit den darauf weidenden Tieren ist ein landschaftlich wertvolles Element.	- Keine - Maxim - Minde Asthau Gebüsch
V	<u>Strukturreiche Mähwiese</u>	Die Wiesen werden extensiv und differenziert bewirtschaftet und mit Strukturelementen ergänzt.	Die homogene Fläche wirkt durch eine Strukturierung interessanter, ist jedoch aufwändiger zu bewirtschaften. Durch eine wenig intensive bis extensive Bewirtschaftung wird ein ökologischer Mehrwert erzielt und die Strukturvielfalt erhöht.	- Mosaik - Extens - Minde /Obstb /Tothol
VI	<u>Pflege der Flachmoore und Amphibienlaichgebiete</u>	Der Eintrag von Nährstoffen in die Flachmoore im Oberen Gurbs und beim Seebergsee werden verhindert und die Biotope werden vor Verbuschung geschützt.	Flachmoor-Biotope sind besonders wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. In den Moorlandschaften bilden sie einen ökologischen Kerninhalt.	- Keine - Gutes - Riedw
VII	<u>Setzen von Farbakzenten exemplarisch</u>	Entlang des Wanderwegenetzes werden extensive Wiesen mit hohem Blumenanteil gefördert.	Extensive Wiesen, Blumenwiesen entlang der Wege setzen Farbakzente und sind wichtige Rückzugsorte für Tiere. Auf diese Weise wird das Landschaftsbild weiter gefördert.	- Anlage
VIII	<u>Gestaltung des Bauernhofareals</u>	Die Bauernhöfe werden durch spezifische Kriterien in die Landschaft eingebettet.	Das Image der Landwirte und das Bild der Landschaft werden gestärkt durch die Pflege des Hofareals und dessen Einbettung in die Umgebung.	- Minde Bauern Nisthilf Hofbau
IX	<u>Rast- und Lagerwiese</u>	Auf ebenen Flächen entstehen flächige Aufenthaltsorte für die Erholungssuchenden. Durch unterschiedliche Schnittzeitpunkte entsteht ein interessantes Bild zum Lagern und Rasten.	Die starke Erholungsnutzung in diesem Raum erfordert geeignete Liegeflächen. Zur Schonung der Wiesen ist eine Rotation der Flächen sinnvoll.	- 1. Teil Düngun - 2. Teil Düngun - 3. Teil Düngun - Es dar Abschn - Pflege

X	<u>Rast-/Ruheplatz, Aussichtspunkt</u>	An Orten mit schöner Aussicht werden Bänke und Feurstellen erstellt.	Die Landschaft des Diemtigtals ermöglicht viele Ausblicke und schöne Aussichten. Durch die Vegetationsstrukturen werden diese teilweise verdeckt oder durch Öffnungen in Szene gesetzt. Spielwiese, Grillplätze, Aussichtspunkt	- Bänke - Unter
XI	<u>Rückbau Lifтанlagen Grimmelalp</u>	Die Lifтанlagen werden zur Aufwertung des Landschaftsbildes rückgebaut.	Das naturnahe und vielfältige Landschaftsbild ist ein Markenzeichen für den Naturpark Diemtigtal. Der Park ist in ruhige und aktive Zonen gegliedert, wobei die Grimmelalp in der ruhigen Zone liegt.	- Rückb Landsch - Mögli Stiererb

Vernetzen:

Nr.	Name	Massnahme	Hintergrund	Anford
I	<u>Schule auf der Alp (bestehendes Projekt von Diemtigtal Tourismus)</u> exemplarisch	Das bestehende Angebot wird ausgebaut und auf weitere Apen erweitert.	Einblicke in das komplexe System der Alpwirtschaft geben und wichtige Zusammenhänge eines wertvollen Lebensraums aufzeigen. Entdecken, Verstehen und Lernen geschieht durch das eigene aktiv Sein und die Auseinandersetzung anhand authentischer Begegnungen auf der Alp.	- Währe Ende Se - Alpen
II	<u>Exkursionen</u> exemplarisch	Zu ausgewählten Themen finden im Naturpark Exkursionen statt. Das bestehende Programm wird durch neue Angebote zu verschiedenen Themen ergänzt.	Durch geführte Touren kann viel Wissen und wichtige Informationen über den Umgang mit seltener Flora und Fauna anhand von Anschauungsbeispielen vermittelt werden.	- Versch - An Jah - Exkurs Orchide
III	<u>Geocaching</u> exemplarisch	Die bestehenden Geocaches werden weiter ergänzt und an eindrucksvollen Orten im Naturpark versteckt.	Eine Schatzsuche zum Entdecken von schönen und interessanten Orten. Die Schätze sind entweder leicht aufzufinden oder knifflig versteckt. APP, Logbuch, Schätze	- Bestel - Inform
IV	<u>Fotokurs</u> exemplarisch	Themenbezogene Fotokurse in Zusammenarbeit mit Förster, Jäger, Ranger und Fotografen.	Fotografieren lernen ist Sehen lernen. Durch das Erlernen der fotografischen Grundlagen wird das Auge auf Details der Landschaft geschärft.	- Makro Vögel, f Panora - Versch
V	<u>Nachtwanderungen</u> exemplarisch	Es werden Wanderungen bei Nacht angeboten. Dies führt zu einer neuen Landschaftswahrnehmung.	Frühmorgens um 3 Uhr aufstehen und eine Waldwanderung beginnen, das Erwachen des Tages im Wald erleben, den nassen Morgentau spüren, den Sonnenaufgang im Wald sehen und mit etwas Glück auch ein paar Wildtiere sehen.	- Geeign - Verma Angebote
VI	<u>Angebotspackages</u> exemplarisch	Durch diverse Angebotspackages vernetzt mit dem Kompetenzzentrum Natursport werden wichtige Werte im Umgang mit der Natur vermittelt	An einem Tag die wichtigsten Grundlagen für Natursportarten im Kompetenzzentrum Natursport erlernen, am anderen Tag selber draussen geführt ausprobieren.	- Kurse - Kurse
VII	<u>Hosentaschenranger</u> exemplarisch	Für die Themenwege gibt es Hosentaschenranger, welcher dem Besucher durch Kurzfilme und Beschreibungen wichtige Informationen über den Naturpark vermitteln	Digitaler Führer zum Ausleihen mit Information über den Ort, Fauna und Flora in Form von professionell gedrehten Kurzfilmen.	- Auslei - Profes
VIII	<u>APP</u> exemplarisch	Es wird ein neues APP für die Besucher vom Naturpark Diemtigtal entwickelt. Routen- und Tourenvorschläge, lokale Tipps, wichtige Informationen zum Umgang mit der Flora und Fauna werden durch das APP einfach abrufbar.	Digitaler Führer fürs Handy mit Information über den Ort, Fauna und Flora	- Zusan

IX	<u>Neuer Walderlebnispfad</u>	Der bestehende Walderlebnispfad wird mit einer neuen Schlaufe durch die Lotharwurffläche ergänzt. Der Weg muss neu erstellt werden.	In den Lotharwurfflächen des Grosswaldreservats gibt es viel zu entdecken. Die dynamische Entwicklung des Waldes wird durch den Pfad erlebbar.	- Spektakuläre - Verschönerung
----	-------------------------------	---	--	-----------------------------------

Verbinden:

Nr.	Name		Hintergrund	Anforderungen
I	<u>Umleitung Wanderwege</u>	Die Wanderwege, welche momentan über Asphalt führen werden neu in der Landschaft auf unbefestigten Wegen geführt.	Attraktive Wanderwege stärken die Wahrnehmung der Landschaft.	- Attraktivität - Wanderwege - Neue Wege - Besuchererfahrung
II	<u>Aufwertung Wegenetz</u>	Für jede Erholungsnutzung wird eine leicht lesbare und verständliche Beschilderung und Besucherlenkung sichergestellt.	Das Diemtigtal bietet unzählige Wege und Verbindungen. Durch genaue Beschilderungen für verschiedene Nutzergruppen können sich die Erholungssuchende im Gebiet verteilen und Konflikte vermindert werden.	- Beschilderung - für Wanderer
III	<u>Förderung öffentlicher Verkehr</u>	Die wenig erschlossenen Startpunkte für Wanderungen und Touren werden durch Angebote von Bus alpin neu an den öffentlichen Verkehr angebunden.	Die Ausflugsziele im Naturpark sind sehr attraktiv. Sie leiden jedoch an touristischen Spitzentagen unter den negativen Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs.	- Alternativen - Bus, etc. - Verschönerung - Meniggen
IV	<u>Naturmuseum</u> exemplarisch	Die wichtigen Hotspots im Naturpark Diemtigtal werden anhand eines Naturmuseums miteinander verbunden.	Die Kultur-, und Naturlandschaft im Diemtigtal ist sehr vielfältig und artenreich. Das Tal wird zum Freilichtmuseum. Auf diese Weise können die interessierten Erholungssuchenden auf eigene Faust den Naturpark Diemtigtal kennenlernen.	- Informieren - Kartieren
V	<u>Landart</u> exemplarisch	Landartinstallationen in Zusammenarbeit mit Künstlern oder im Rahmen von Workshops erstellen.	Durch Landart können verschiedene Naturräume miteinander verbunden werden. Zudem könnten diese natürlichen Strukturen ein Teil der temporären Besucherlenkung abdecken.	- Workshops - Landart - Wichtigkeit
VI	<u>Aussichtsplattform</u>	Erstellung von Aussichtspunkten mit flächigem Aufenthaltsbereich.	Das vielfältige Relief ermöglicht spannende Ausblicke und schöne Aussichten. Durch die Vegetationsstrukturen werden diese teilweise verdeckt oder durch Öffnungen in Szene gesetzt. Die verschiedenen Erholungsnutzungen können so durch Sichtbeziehungen miteinander verbunden werden.	- Panoramen - Sitzbänke - Pflege
VII	<u>Besucherlenkungsmassnahmen</u> <u>Sommer und Winter</u> exemplarisch	Die bestehenden Besucherlenkungsmassnahmen werden mit weiteren aufklärenden und verbindenden Massnahmen wie Beschilderung, Broschüren, Kurse ergänzt.	Im Winter, wie auch im Sommer wird das Erholungsangebot im Naturpark rege genutzt. Dies führt bei Eigeninterpretationen der Routen schnell zu Konflikten mit Naturschutzgebieten und sensibler Flora und Fauna.	- Vorgehen - Gespür - Tafeln - Skitourer - Betretung - Sommer - Besuchererfahrung - Kontrolle - Touren

* Erhalten wird begriffen als Unterhalten und Pflegen

** Die Priorität definiert sich als Mischung aus Relevanz und Zeit der Umsetzung der Massnahme